türkei information

Nummer 25 | 11.September 1987 | DM 2,-

Inhalt:

Am 8. Jahrestag des Putsches: Löst sich der Faschismus auf? *Seite 20,21,22*

Rainer Werle:NATO-Türkei *Seite 10,11*

Hungerstreiks in Militärgefängnissen der Türkei *Seiten 2-7*

Referendum in der Türkei: Politikverbote gegen Ex-politiker aufgehoben *Seiten 16-18*

Wir trauern um Didar Sensoy *Seite 24*

DIE VERGESSENEN MELDEN SICH ZU WORT

DER WIDERSTAND IN DEN GEFÄNGNISSEN DER TÜRKEI- EIN WAHRES BEISPIEL DES KAMPFES UM DEMOKRATIE

Während die Öffentlichkeit in der letzten Zeit mit den Politikverboten gegen die alten Politiker und mit einem Referendum zur Lösung dieses Problems beschäftigt wurde, machten die Widerstandsaktionen der politischen Gefangenen in Militär-und Zivilgefängnissen noch einmal deutlich, wer denn nun die Betroffenen der Verbote des faschistischen Putsches vom 12. September 1980 sind. Die Hungerstreiks der politischen Gefangenen in der Türkei dienten auf der einen Seite der Bloßstellung des faschistischen Charakters des Regimes in der Türkei, auf der anderen Seite brachten sie nochmals unübersehbar folgende Tatsache ans Tageslicht: Die Demokratie in der Türkei und die Menschenrechte werden nur von den werktätigen Völkern der Türkei gewollt...

Diese Aktionen der politischen Gefangenen erfüllten eine wichtige Funktion in Prozess des Referendums und dienten zur Aufklärung der Volksmassen über die eigentlichen Verhältnisse im Lande.Die Hungerstreiks der politischen Gefangenen gaben auch auf diefolgende Frage eine deutliche Antwort: Wer sind die eigentlichen Betroffenen des faschistischen Regimes in der Türkei? Die eigentlich mit Verbot versehenen Teile der Gesellschaft sind die Revolutionäre, die Arbeiter, die Werktätigen und das kurdische Volk. Durch die ohnehin nicht mehr gültigen Politikverboten gegen einige bürgerliche Politiker wie Demirel und Ecevit etc. kann diese Realität nicht vertuscht werden. Das Referendum zur Aufhebung dieser Politikverbote (oder zu deren Beibehaltung) kann nicht als letzter Schritt zur Demokratisierung betrachtet werden.

Die europäischen Länder und Institutionen sowie einige Kreise der Fortschrittlichen haben diese eigentlichen Verhältnisse der Repression, Folter, Massaker, des Krieges gegen das kurdische Volk vergessen (sie wollen sie auch vergessen) und ziehen in der Propagandakampagne des türkischen Regimes mit, daß in der Türkei **"die Demokratie wiederhergestellt sei."**

Mit den unbefristeten Hungerstreiks nun meldeten sich die in Europa seit einiger Zeit vergessenen politischen Gefangenen als die eigentlichen Betroffenen des Verbots- und Unterdruckungssystems zu Wort, erhoben ihre Stimme und demonstrierten noch einmal vor der inneren sowie internationalen Öffentlichkeit, daß es in der Türkei kein Anzeichen von Demokratisierung gibt. Die Aktionen der Studenten im April dieses Jahres gegen die faschistische Bildungsinstitution namens YÖK (Hochschulrat) und deren Beschlüsse, die Streiks der Arbeiter in den letzten Monaten und heute, die Gründung von Menschenrechtsvereinen durch die Familienangehörigen der politischen Gefangenen und demokratische Intellektuelle und insbesondere die Hungerstreikwelle in den Gefängnissen, an der sich über 1000 politische Gefangene beteiligten, bilden eine wichtige Wende im Kampf gegen den Faschismus in der Türkei, wenn im Auge behalten wird, daß das Regime es eine Zeit lang geschafft hatte die ganze Gesellschaft zum Schweigen zu bringen.

Diese sich in ihren Forderungen und ihren Zielen ergänzenden Aktionen verschiedener Teile der Gesellschaft bilden die Basis zur Überwindung der Niederlage der revolutionär-demokratischen Volksbewegung. Die Verbotskette wird in einem langsamen Prozess gebrochen werden.

Die Hungerstreiks der politischen Gefangenen fanden in der Türkei sowie in Europa eine breite Unterstützung und waren mit ihren Forderungen sowie dem Ablauf ein wahres Beispiel des Kampfes um Demokratie in der Türkei.

RETTET DAS LEBEN DER POLITISCHEN GEFANGENEN IN DER TÜRKEI

Bericht einer Familienangehörigen:

Mit Blumen marschierte sie noch am selben Tag, als sie starb...
In Tageszeitungen gaben die Gefangenen Anzeigen auf, um gegen ihre Ermordung zu protestieren und "eine Blume" zu ihrem Begräbnis zu schicken...
In einigen Gefängnissen haben die Gefangenen mit einem erneuten Hungerstreik angefangen, um gegen die Repressalien der Polizei zu protestieren.

"MICH BRINGT NUR DER TOD VON HIER WEG"

1.September

Das Jahr 1987. Im Sommer. Die Menschen fahren in den Urlaub, um sich zu entspannen. Ein Teil von ihnen kämpft aber ums Überleben.

Das sind unsere Kinder, die seit sieben jahren sitzen und jeder Art von Folter, physischen und psychischen Unterdrückung ausgeliefert sind. Unsere Seelen sind drinnen.

Die aufeinander folgenden Hungerstreikmeldungen aus den Gefängnissen der Türkei schmerzen uns immer mehr. Wir denken an die Schwere des Hungerstreiks in der sommerlichen Hitze. Wir wollen, daß die Gründe für den Hungerstreik endlich behoben werden. Wir wollen, daß die Bedingungen in den Gefängnissen sich verbessern, daß unsere Kinder nicht sterben.

Unterwegs bei den zuständigen Stellen...

Anträge und Anträge...

Der Streik dauert seit 45 tagen an. Unsere Kinder kämpfen mit dem Tod.

Wir suchen nach Auswegen. Es reicht was sie erleiden, was wir erlitten haben...

Wir wollen die Augen der anderen öffnen, damit man uns ein bißchen bemerkt...

Wir wollen, daß die Ohren uns hören...

Wir wollen, daß sich die Gefühle erweichen, und sich die Menschenliebe ein wenig ausbreitet...

Um das zu erreichen, wollen wir nach Ankara marschieren. Es ist ein Sonntag, der 30. August. Mütter, Väter, Ehepartner, Geschwister treffen sich auf der Suche nach Auswegen im park von Sulatanahmet. Wir binden unsere weißen Kopftücher, die Symbole des Friedens, um und fangen an zu laufen, zum Frieden und zur Brüderlichkeit.

Die unterstützenden Intelektuellen, Schriftsteller, Rechtsanwälte, Parteimitglieder, Vereinsmitglieder und hunderte von Vertretern verschiedener Zetungen...Auch ihre herzen sind bewegt von guten Gefühlen, die Sehnsucht nach einem Leben ohne Folter und Unterdrückung. Sie wollen uns verabschieden.

Wir haben Respekt vor den Gesetzen. Wir wollen keine Übertretung begehen. Wir laufen, traurig und still. In der Hoffnung nach schöneren Tagen, in den Händen die von Freunden geschenkten Blumen.

In Sirkeci steigen wir in die auf uns wartenden drei Busse und verabschieden uns langsam aus Istanbul. In den Bussen auch Vertreter von Illustrierten und Zeitungen, Vereinen, Arbeitern, Schülern und Rechtsanwälten. Wir freuen uns über die Solidarität. Wir fühlen, daß uns alle Demokraten unterstützen und verstehen.

Unterwegs werden freundschaften geknüpft. Friedens-, Freiheits- und Gefängnislieder werden gesungen, von innen kommend, gefühlvoll.

Als erstes halten wir in Canakkale. Die SHP empfängt uns mit Blumen. Wir verlesen eine Presseerklärung und hören ihren reden zu. Un in der Stadt laufen wir, dem Gesetz entsprechend ein paar hundert Meter, und steigen wieder in unsere Busse.

Kurz nach dem wir aus der Stadt sind, sehen wir das Gefängnis von Canakkale. Die Eltern, Ehegatten, Geschwister wollen aussteigen und ihren Angehörigen zuwinken.

Vor dem gefängnis steigen wir aus und winken mit unserem Kopftüchern, damit sie uns sehen. Zuerst sieht man kein Zeichen. Dann sehen wir eine Menge von Sachen, die aus den Fenstern gehalten werden. Wir freuen uns. Wir fühlen die Glückseligkeit des Sendens eines Grußes.

Die Polizisten, die uns aus der Stadt gefolgt sind, sind sauer und nervös. Sie wollen unsere Grüße verhindern. Wir wollen ihnen deutlich machen, daß wir nichts Böses machen. Sie Sagen uns, daß wir in Dreier- und Vierergruppen am Straßenrand laufen sollen. Wir folgen ihren Anordnungen.

Wir steigen wieder in die Busse und fahren in Richtung Bursa.

Traurige Lieder werden angestimmt...

Zu später Stunde kommen wir an und werden zu einem Gewerkschaftsgebäude geleitet. Wir danken jenen, die uns noch so spät begrüßen.

Man teilt uns zu fünfer und zehner Gruppen in die Häuser von Gewerkschaftern und Arbeitern auf.

Wir werden so gut aufgenommen, daß wir uns den Menschen noch fester verbunden fühlen. Wir sind sehr glücklich über die neuen Freunde.

Am Morgen treffen wir uns in der verabredeten Garage, stoßen auf eine große Anzahl von Zivilpolizisten und sind erstaunt. Da wir noch einen Termin bei der SHP haben, begeben wir uns in die Busse.

Da die Busse nicht in die Staraße einfahren dürfen, steigen wir aus und laufen die Strecke. Wir werden mit Interesse und Neugier beobachtet.

Der lokalen Presse und anderen lesen wir dort das Schreiben vor, daß unsere Anliegen darlegt. Wir diskutieren. Man sagt unterstützende Worte.

Wir sind verwirrt, als wir die Busse in der Staraße finden, die für sie gesperrt ist. Später erfahren wir, daß die Polizisten dies veranlaßt haben. Von diesen werden wir fotographiert und gefilmt.

Wir verabschieden uns aus Bursa und machen uns auf den Weg Eskisehir.

Am Nachmittag sind wir in Eskisehir. Die uns begleitenden Sicherheitskräfte lenken die Autobusse nach ihrem Gutdünken. Die Autobusse halten, und wir steigen aus. Aber plötzlich werden wir umstellt, und man hindert uns am aussteigen. Wir fragen nach dem Grund, erhalten aber keine Erklärung. Die bereits Ausgestiegenen erreichen, ohne Kontakt zu den Zurückgebliebenen, das Parteigebäude der SHP. Zwei Busse werden, von Polizeiwagen geleitet, zu demselben Gebäude gebracht. Wir dürfen aussteigen.

Dort warten der Abgeordnete von Eskisehir, der Parteimitglieder. Wir lesen ihnen unsere Presseerklärung vor. Es wird erneut diskutiert, Blitzlichter flammen auf.

Als unser Blick aus dem Fenster fällt, läuft es uns kalt den Rücken runter. Aber es ist keine Angst. Vielleicht ist es Erstaunen und Nichtverstehen. Die ganze Straße ist voll von Cevik-Kuvvet-Truppen (Anm.Innere Prägung der schnellen Eingreifstruppen zur Unterdrückung der Opposition im Inland). Sie stehen alle mit dem Rücken zu uns. Eine vielzahl von Polizeiautos. Was wird geschehen, geht das gegen uns, fragen wir uns. Aber warum? Wir haben doch nichts gemacht. Niemand weiß was geschehen ist.

Aber wir Mütter fühlen uns unwohl. Als ob man uns eingesperrt hätte. Wir hätten die Stadt besichtigen und einige Einkäufe machen können. Wir benötigen einiges. Wir brauchen Eua de Cologne, Taschentücher; einige brauchen Medikamente.

Wir finden dies Ungerecht...

Mit angespannten nerven warten wir.

Die Nacht verbringen wir in einem Hotel. Zivilpolizisten sind in der Nähe.

Wir wollen raus,und versuchen es; als wir nicht behindert werden, atmen wir auf.

Die Busse warten vor dem Hotel auf uns.

Morgens um 5 machen wir uns wieder auf den Weg.

Nach einer Stunde machen wir eine Frühstückspause.

Die Polizisten in den uns folgenden drei Wagen machen ebensfalls Frühstückspause. Zusammen machen wir uns wieder auf den Weg.

Die Stunden vergehen. Wir nähren uns Ankara. 25 km. davor machen wir noch einmal Pause. Die Austeigenden wollen am Kiosk Wasser und Brötchen kaufen. Die Zivilpolizisten hindern sie daran. Unsere Freundin Didar Sensoy ist Zuckerkrank. Sie braucht das Wasser. Sie sagt, daß sie krank ist, und das Wasser braucht aber die Polizisten sagen "Nein". Wir steigen wieder in die Busse ein und setzen unsere reise fort. Je mehr wir uns Ankara nähren, um so mehr werden die uns verfolgenden Polizeiwagen. Wir freuen uns, daß wir in Ankara angekommen sind.

Nun Ja, heute wird das Parlament eröffnet.

Wir werden es sehen.

Dem Parlamentspräsidenten werden wir unsere Anträge überreichen.

Wir werden ihn und die Abgeordneten bitten, sich mit den Gefängnissen zu beschäftigen.

Wir werden ihnen sagen, daß sie die Praktizierung der menschenunwürdigen Zustände in den Gefängnissen stoppen sollen.

Wir werden ihnen sagen, daß man unsere Forderungen nicht unter den Tisch kehren und dauerhafte Lösungen für unsere Anliegen finden soll.

Wir werden ihnen sagen, daß es reicht, was wir seit 1980 erleiden müssen.

Mit diesen Hoffnungen fahren wir nach Ankara. Es gibt welche, die die große Polizeipräsenz in Ankara der Eröffnung des Parlaments zuschreiben. Andere nennen dafür andere Gründe.

Jetzt werden unsere Busse vollkommen von der Polizei geführt. Wo sie auch hinfahren, wir fahren hinterher. Denn sie wollen es so. Wir sind alle ruhig. Ich nehme an, daß niemand daran denkt, was gleich passieren wird.

Ich weiß nicht, wie lange wir noch fahren. Wir kommen an einen weiten und abgelegenen Platz. Im nachhinein erfahren wir, daß es die Pferderennbahn ist.

Auf einmal stoppen die Wagen und wir werden gestoppt.

Wir sehen, daß aus dem ersten Wagen Menschen aussteigen. Bevor wir noch begreifen, was vorgeht, gibt es ein großes Chaos. Diesmal sehen wir, daß die plötzlich erscheinenden offiziell gekleideten Polizisten die Menschen hin und her schubsen, auf der Erde herumschleifen und hin und her schmeissen. Die Mütter klammern sich in Panik aneinander. In völliger Verwirrung fangen wir an, aus den Bussen auszusteigen. Wir finden uns inmitten von Polizisten wieder. Wir begreifen nicht, wo so viele Polizisten herkommen und was sie mit uns an-

stellen wollen. Es ist solch ein Chaos, das man es nicht verstehen kann. Noch auf den Stufen des Busses wird ein Jugendlicher neben mir gepackt, und sie versuchen ihn, mit sich zu schleifen. Der wehrt sich, er will nicht mit denen gehen. Ich springe auf ihn: **"Wo wollt ihr ihn hinbringen,was hat er getan ?"**

Starke Hände reißen mich von ihm fort. Als ob es nicht meine Beine wären. Ich werde gezwungen, zu laufen. Ich sage mir, jetzt bringen sie dich auch weg. Auf einmal ändern sie ihre Richtung. "Nehmt auch diese", sagend schubsen sie mich in einen von Polizisten gebildeten Kessel. Ich sehe das zum ersten Mal. Man kann sich darin nicht bewegen, so eng ist er. Jeder Mutter fragt die Polizisten,**"Warum macht ihr sowas, was haben wir euch getan, schämt ihr euch nicht Frauen im Alter eurer Mütter derart zu behandeln ?"** Einige anworten harsch, **"wenn du weitersprichst geht es dir schlecht"** Einige widerrum, **"was sollen wir machen Tante, unsere Befehle lauten nun mal so."**

Kurz danach wird eine Seite des Kessels geöffnet und die versuchen, uns in die Polizeiautos zu verfrachten. Schiebend, schreiend werden wir in die Autos gedrängt.

Einen Augenblick lang sehe ich, daß Didar Sensoy beim Versuch, sie in den Wagen zu verfrachten, vor mir hinstürzt. Ich weiß nicht, ob sie sich in unserem Kessel befand. Die Polizisten fassen sie an den Armen und versuchen sie aufzurichten. Sie ist übergewichtig, sie schaffen es nicht, sie wird zum Wagen geschleift und hineingesetzt. Wir dort befindlichen werden in den Transporter gepfercht, die Türen werden geschlossen. Auch zwei Polizisten sind im Wagen. Der eine gibt sich sehr hart, der andere versucht, sich zu entschuldigen.

Wir wissen nicht, was mit den anderen passiert, das Geschiebe geht weiter.

Wir sehen, daß der Journalist der Zeitung **Cumhuriyet** stark angegriffen wird. Sein Hemd ist aufgerissen, er wird hin und her geschubst, sein Gesicht und seine Brust ist voller Blut.

Im Durcheinander merken wir, daß die Polizei die Jugendlichen unter uns bewußt herausgegriffen hat, daß aus den Bussen, deren Türen mittlerweile geschlossen sind, Jungen herausgeholt, in die Autos verfrachtet und weggebracht werden.

Wir sind entsetzt.

Warum sind wir hergebracht worden ? Was ist passiert ? Warum passiert es ?

Wo hat man unsere Jungens hingebracht?

Wir sind noch ziemlich weit außerhalb des Stadtzentrums.

Die Polizisten nähren sich uns und fragen uns, was wir denn jetzt machen wollen.

"Unser Ziel ist es, zum Parlament zu gehen und unsere Bittschriften abzugeben" sagen wir. Sie sagen, sie wollen uns hinbringen. Wir bestehen darauf, mit unseren Bussen zu fahren. Sie lehnen dies ab.

Wir fragen nach unseren Jungs. Sie sagen, sie hätten sie Parlament gebracht. Wir sagen, daß wir dann auch dorthin wollen. Diese entgegnen, daß es mit diesen Bussen nicht gehe, wir sollten doch jeweils zu viert dorhin fahren. Sie Versichern uns, daß wir derart dorthin kommen, wie man unsere Jungens dorthin gebracht hat. Wir glauben diesen Worten und fahren mit Taxis zum Eingang des Parlaments.

Wir sehen dort, daß weder die Jungen noch die Alten, die man weggebracht hat, dort sind. Wir sind wütend, weil man uns getäuscht hat.

Wir Mütter, Ehegatten und Geschwister stellen dort die Vermißten fest. Wir merken, daß 61 von 108 fehlen. Repräsentanten von Illustrierten, Zeitungen, Vereinen und einige Angehörige sind verschleppt worden.

Das wirkt sich wie eine kalte Dusche auf uns aus. Während wir wollen, daß sich die Situation unserer Kinder in den Gefängnissen erleichtert,fühlen wir jetzt auch noch die Trauer um diese Jungens.

Eine Weile bleiben wir so stehen und setzen uns auf den Bürgersteig, um uns zu entspannen, um uns zu beruhigen.

Wir beschließen, uns nicht früher von hier wegzubewegen, bis wir unsere Jungens wiederhaben und, gegebenenfalls einen Hungerstreik zu beginnen.

Dann nährt sich eine Person, die sich als der Sicherheitschef des Parlaments vorstellt: **"Es ist verboten, hier zu sitzen, steht alle auf."**

Wir sagen, daß wir nicht aufstehen werden, bis unsere Jungens wieder da sind.

Stunden vergehen. Die Aufforderung wird diverse Male in einem harschen Ton wiederholt. Anderseits films ein Zivilbeamter.

Wir waren nicht zum sitzen hierher gekommen. Wir wollten unsere Bittschriften abgeben und wieder zurückkehren.

Die Entwicklung der Ereignisse hat uns soweit gebracht.

Wir warten. Wir sagen uns, daß sie jeden Augenblick gebracht werden können.

Der Abgeordnete der SHP Seyfi Oktay und die Provinizvorsitzenden kommen. Wir schildern ihnen, warum wir hier sind und was wir erlebt haben. Wir bitten sie um ihre Unterstützung bei der Freilassung unserer Jungens.

Diese entfernen sich und als sie wiederkommen, sagen sie, sie hätten mit dem Gouverneur gesprochen, es würde keine Verhaftungen geben und man werde alle freilassen. So müssen wir warten. Es gibt keine andere Möglichkeit.

Didar Sensoy drückt all unsere Gefühle aus, als sie dem Sicherheitschef Parlaments folgendes zuruft:" **Wir werden uns hier nicht fortbewegen, bis unsere Kinder frei sind. Mich bewegt hier nur der Tod weg."**

Wir beobachten, daß die strengen Sicherheitsmaßnahmen vor dem Parlament gelockert werden.

Inzwischen dauert unser seit dem Morgen angefangener Hungerstreik an. Niemand nimmt außer Wasser etwas zu sich.

Je mehr sich die Nachricht in Ankara ausbreitet umso mehr Besucher erscheinen. Weibliche Parteimitglieder und Vereinsvertreter machen Solidaritätsbesuche.

Auf einmal steht Didar Sensoy von ihrem Platz auf. Sie kommt auf uns zu. Genau vor mir geben ihre Füße nach. Ohne einen weiteren Schritt machen zu können geht sie zu Boden. Sie wird blaß, ihre Augen schließen sich.

Wir geraten alle in Panik. Mit Eau de Cologne und Wasser versuchen wir zu helfen. Den hinter uns stehenden Polizisten rufen wir zu:**"Ein Arzt, Ein Arzt"** Nichts passiert. Die Mütter halten ein Taxi an und mit einer Begleitung wird sie ins Krankenhaus gebracht.

Wir warten weiter. Die Nachrichten sind positiv. Man wird die Jungens freilassen. Wir sind ungeduldig. Sie sollen kommen, dann wollen wir die Bittschriften abgeben, dann sind wir fertig.

Einige nähren sich uns. Sie fragen nach Leman Firtina. Sie flüßtern ihr etwas zu. Der plötzliche schmerzvolle Ausdruck und die Ratlosigkeit auf ihrem Gesicht lassen uns alle die schlimme Wahrheit wissen. Wir weinen alle.

Unsere freundin Didar Sensoy konnte nicht gerettet werden, sie ist tot.

Wir wollen es nicht glauben, wir lehnen es ab.

Wir denken an die tempramentvolle Frau und wollen es nicht glauben.

Die seit 7,5 Jahren um das Schicksal ihrer Kinder in vorderster Front ringende, trotz des Drucks weiterkämpfende Frau konnte nicht tot sein.

Ihr Herz hatte die Ereignisse seit dem frühen Morgen nicht verkraftet. Hätte sie noch ein bißchen ausgehalten, hätte sie **"ihre Söhne"** noch gesehen.

Aber es ging nicht. Ereignisse, die nicht gingen, machten uns alle fertig.

Der in diesem Moment bei uns eintreffende SHP-Vorsitzender Erdal Inönü und Generalsekräter Fikri Saglar sprachen uns ihr Beileid aus und sicherten uns zu, sie würden wegen der Freilassung der Inhaftierten mit dem Governeur sprechen. Weinend lasen wir ihnen unsere Forderungen vor. Sie hörten zu.

Aufgrund der Ereignisse und der Nervenanspannung wird es drei Müttern schlecht. Sacide Cekmeci, Güler Demirel und Hanife Deniz werden in die Notaufnahme nach Hacettepe gebracht. Die Aufmerksamkeit und Sorgfalt dort sind groß. Die unglaublich vielen Besucher erscheinen und wir erfahren viel Sympathie. Was für eine Solidarität, sage ich mir. Wie schön ist das, daß sich die Menschen liebevoll begegnen und sich um eine Forderung versammeln. Die Sehnsucht nach friedlichen, freundlichen und freien Tagen spricht aus den Augen aller, die kommen. Ich erlebe selbstbewußte Menschen

Wenn dies alles nicht passiert wäre, hätte man sich über vorgeschriebene Wege an das Parlament gewandt, hätte die Bittschriften einzeln oder auch gemeinsam im Parlament abgegeben und wäre zeitig nach Istanbul zurückgekehrt. Am nächsten Tag hätte die Presse diese Nachricht entweder kurz oder lang wiedergegeben und alles wäre vorbei gewesen.

Leider ist das nicht so gekommen. Während wir auf die Lösung unserer Probleme warteten, kam zu unseren Schmerzen der Schmerz um unsere Schwester Didar Sensoy hinzu.

Wir hoffen, daß ähnliches nicht noch einmal passiert.

Wir wollen nicht mehr wegen der Sorgen um die Lage unserer Kinder unterwegs sein müssen.

4. September 1987

M.T.

POLITIKVERBOTE GEGEN DIE ALTEN POLITIKER AUFGEHOBEN- FRÜHWAHLEN AM 1. NOVEMBER

Das am meisten besprochene Thema der letzten Monate: Politikverbote gegen die alten Politiker

Die am meisten gestellte Frage der letzten Monate: Was wird am 6. September sein?

Das Datum, das auf sich ungeduldig warten ließ: Referendum am 6. September 1987

Nun?!

Die Politikverbote werden aus der Verfassung (Artikel 4) gestrichen. Dafür waren 11.658.113 Wähler von insgesamt 25.000.000. Gegen die Aufhebung der Politikverbote gegen Demirel, Ecevit, Türkes etc. stimmten 11.544.969 Wähler.

Die Stimmen von zwei Millionen Menschen *"ungültig"*, da sie weder dafür oder dagegen ihren Stimmzettel abgaben: leere Stimmzettel.

Was bedeuten diese *"leeren"* Stimmen wohl?

Das sind die Ergebnisse des Referendums. Es wurde knapp, aber trotzdem wird *"Demirel sich nun endlich politisch betätigen dürfen"*.

Eigentlich ist die Geschichte eine Farce.Denn Demirel hatte bisher nichts anderes gemacht!

Nun müßte die Frage beantwortet werden: Welche Veränderungen diese Ergebnisse des Referendums verursachen werden?

1- Wie wir schon in dieser Ausgabe in einem längeren Artikel zum Thema betont haben, wird die Aufhebung der Politikverbote gegen die alten Politiker die Auseinandersetzungen innerhalb des bürgerlichen Lagers nicht beenden können.

Özal hat für den 1. November Frühwahlen angesetzt. Der Wahlkampf und die Frühwahlen werden die Auseinandersetzungen innerhalb des bürgerlichen Lagers noch mehr verstärken. Denn nun werden die alten *"Kapitäne ihre schon schwimmenden Boote"* selber übernehmen. Demirel wird Vorsitzender der DYP,Ecevit der DSP und Türkes der MCP. Die Prozedur des Führungswechsels in den Parteien ist schon im vollen Gange.

...

2- Wichtiger noch: Wird die Aufhebung des Politikverbots irgend etwas für die türkischen und kurdischen Völker verändern können?

Wir glauben und sind uns sicher, daß das Referendum unseren Völkern nichts bringen wir, was wesentlich wäre. Die Verbote gegen unsere Völker werden weiterhin ihre Gültigkeit beibehalten - außer: unsere Völker durchbrechen sie!

UND NUN IST DIE AUFHEBUNG DER VERBOTE GEGEN DIE ARBEITER, GEGEN DIE ARBETENDEN TEILE DER GESELLSCHAFT AN DER REIHE!..

DIE GRENZE ZWISCHEN TOD UND LEBEN IN DEN GEFÄNGNISSEN IST SEHR SCHMAL

Der Hungerstreik der politischen Gefangenen im Militärgefängnis Sagmalcilar, der am 9. Juli angefangen wurde, verbreitete sich rasch auf die anderen Gefängnisse und fand großen Anklang in der Öffentlichkeit. Während in einigen Gefängnissen der Hungerstreik unbefristet war, führten die Gefangenen in anderen Militär- und Zivilgefängnissen befristete Hungerstreiks zur Unterstützung der unbefristeten Hungerstreikaktionen durch.
Nachdem die wahren Verhältnisse in den Gefängnissen in der Öffentlichkeit bekannt und Journalisten in die Gefängnisse zugelassen wurden und die Regierung einige Forderungen der Gefangenen akzeptieren mußte, wurden die Hungerstreiks Ende August beendet. Insgesamt waren an den Hungerstreiks an die 1000 politische Gefangene beteiligt.

HUNGERSTREIK IM GEFÄNGNIS SAGMALCILAR

Am 9. Juli fingen hier 47 politische Gefangene mit einem unbefristeten Hungerstreik an. Ihre Forderungen und Probleme faßten sie in einer Erklärung zusammen, die wir in ganzem Wortlaut abdrucken:

"Wir möchten hiermit unseren Widerstand und die Gründe unseres Widerstands gegen die Einheitskleidung (T.T.E.) und die Sträflingskette der Öffentlichkeit mitteilen. Unser Widerstand dauert seit dem 9. Juli... Mit den Massenverhaftungen nach dem 12. September wurden tausende von Menschen schweren Folterungen und Unterdrückung ausgesetzt. Diese Repressalien bildeten nur einen Teil der Ausrottungspolitik gegen die Volksopposition. Die Gefängnisse haben durch die Einkerkerung tausender von Menschen an Bedeutung hinzugewonnen. Das Leben der politischen Gefangenen in den Gefängnissen hatte nur noch im Kampf zur Aufrechterhaltung der politischen Identität und Beachtung der Menschenwürde einen Sinn. Die schweren Lebensbedingungen in den Gefängnissen und die erhöhten Repressalien führten einige Gefangene leider dazu, sich der Gefängnisleitung zu ergeben. Aber trotz dieser traurigen Wirklichkeit reichte die Kraft der Repressionen und Folterungen nicht aus,um das Feuer des legitimen Widerstands in den Gefängnissen zu erlöschen. Fast alle politischen Gefangenen haben zum Preis ihres Lebens ihre Menschenwürde nicht mit Füßen treten lassen und sich nicht ergeben. Nach dem 12. September bildeten die militärischen Maßnahmen die Grundlage der Repression in den Gefängnissen. Nach 1983 nahmen diese Repressionen ein höheres und größeres Ausmaß an: die Einheitskleidung wurde eingeführt. Die Einheitskleidung wurde von diesem Moment an eine neue Front, an der die politischen Gefangenen zum Sich-Ergeben gezwungen werden sollten. Das Ziel dieser Maßnahme war, die Bindung der Gefangenen an das Leben zu zerstören, neben den Mauern und Eisengittern auch ihren Körper mit einer neuen Form der Strafe zu versehen, kurz sie zu zwingen sich zu ergeben... Denn das Regime duldete nicht mehr denkende, interpretierende und verändernde Menschen.

Die Einheitskleidung wurde vom Anfang an als eine Angriffswaffe auf die Tagesordnung gesetzt. In vielen Gefängnissen aber wurde dieser Angriff durch würdevollen Widerstand zum Scheitern gezwungen. Zum Preis des monatelangen Verzichts auf Besuchempfang, Gespräche mit Anwälten, ärztliche Behandlung, Ausgang wurde die Annahme der Einheitskleidung verweigert. Monatelang blieben die Gefangenen in Unterhemd und Unterhose. Die Gefangenen organisierten Hungerstreiks und Todesfasten, die mit dem Tod von vielen Gefangenen endeten. Alle diese Widerstandsaktionen hatten einen Erfolg: Die Aufhebung des Zwangs der Einheitsbekleidung.
Aber in den Gefängnissen, wo es keinen beachtlichen Widerstand gab, wurde die Einheitskleidung institutionalisiert. Die Einheitskleidung wurde hier 1982 eingeführt und blieb bis heute bestehen. Wir, die politischen Gefangenen aus Sagmalcilar, erklären hiermit, daß wir diese Maßnahme nicht mehr akzeptieren und die Einheitskleidung nicht mehr anziehen werden.
Trotz vieler Gespräche mit der Gefängnisleitung, vieler Anträge an das Justizministerium wurde das Problem der Einheitskleidung nicht gelöst. Wir glauben, daß wir unser Recht nicht mit Gesprächen mit der Gefängnisleitung bekommen können. Für die Lösung dieses Problems blieb uns ein einziger Weg übrig: Die Einheitskleidung auszuziehen und sie ins Gesicht der Gefängnisleitung zu werfen. Genau das werden wir auch tun.
Das andere große Problem ist die Sträflingskette. Die Maßnahme der Sträflingskette zeigt vor allem, daß die Gefangenen nicht wie Menschen behandelt werden. Diese Maßnahme ist nur in Sagmalcilar an der Tagesordnung, entspricht nicht den Normen unseres Jahrhunderts und ist ein Angriff auf die Menschenwürde. Die Gefangenen werden beim Transport zum Arzt oder zum Gerichtssaal an eine einzige lange Kette gebunden wie Sklaven aus dem Mittelalter gebracht. Die Gefangenen müssen stundenlang bewegungslos bleiben. Wir haben unsere Meinung über diese mittelalterliche Maßnahme der Gefängnisleitung und dem Sicherheitskommandanten mehrere Male mitgeteilt. Jedes Mal wurde aber unsere Forderung mit der Begründung der Sicherheitsvorkehrung abgelehnt. Dabei kann keine Sicherheitsmaßnahme so weit gehen, daß sie die menschliche Würde mit Füßen zertritt, oder sollte nicht so weit gehen. Wir erklären hiermit, daß wir uns nicht mehr an die Sträflingskette anbinden lassen werden. Zweifellos haben wir auch andere Probleme, die auf ihre Lösung warten.
(...)

die politischen Gefangenen aus dem Gefängnis Sagmalcilar"

"UNSERE LETZTE MÖGLICHKEIT IST DER HUNGERSTREIK"

Nach 4 Tagen Hungerstreik im Gefängnis Sagmalcilar fingen diesmal 220 politische Gefangene im Militärgefängnis Malatya vom Typ E mit einem unbefristeten Hungerstreik an. In einer auf illegalem Wege aus dem Gefängnis nach draußen zugeleiteten Erklärung erläutern sie ihre Probleme und geben bekannt, daß sie im Hungerstreik sind. Auch diese Erklärung drucken wir ab:

Die Gefangenen werden im Gefängnis an die Sträflingskette angelegt, erst dann geht es zum Transportwagen ins Gerichtssaal

1. **Gesundheitsprobleme:** Wegen der schlechten Lebensbedingungen im Gefängnis sind einige von uns an Tuberkulose, einige an Magengeschwür, einige an Gastritis erkrankt. **Es gibt keinen Gefangenen, der nicht krank ist.** Wir bekommen die notwendigen Nahrungsmittel zur Behandlung unserer Krankheiten nicht gewährt. Im Gefängnis wird kein ausreichendes Essen zugestellt. Es ist uns verboten, von draußen mit unseren eigenen Mitteln Nahrungsmittel kaufen und diese ins Gefängnis bringen zu lassen. Diese Praxis ist ein handfester Beweis dafür, daß unsere kranken Freunde **zum Sterben verurteilt** werden.(Das Justizministerium hat den Betrag für einen Gefangenen zur Besorgung von Essen auf 325 TL = ca. 60 Pf. festgesetzt. Selbst dieser lächerliche Betrag sagt alles aus.)
2. **Ärztlicheversorgung:** Wie schon unter Punkt 1 erläutert, ist es ein totaler Ausnahmefall, daß ein Arzt die Gefangenen untersucht. Die Diagnosen werden - wenn überhaupt - ohne Untersuchung erstellt.
3. **Das Problem des Hofganges:** Die Ausgangsdauer reicht für unsere Gesundheit nicht. Wir haben fast keinen Kontakt zur frischen Luft. Diese Situation beeinlußt unsere Gesundheit negativ und unsere Nerven sind ständig gestresst. Wir möchten an dem «*Ausgangsplatz*» genannten Ort, wo man zwischen Mauern und Gittern und einer Tür aus Eisen nur den Himmel sehen kann, den ganzen Tag bleiben.

Glücklich über den Widerstand und den Besuch ihrer Kinder: Zwei Gefangene von DEVRIMCI YOL aus Bursa

4. **Wasserversorgung:** Dieses Problem ist ein altes Problem und dauert seit Jahren. Darüber hatten wir des öfteren mit der Gefängnisleitung Gespräche geführt. Die Gefängnisleitung hatte uns versprochen, dieses Problem zu lösen. Es ist aber bei einem bloßen Versprechen geblieben. Wir bekommen nicht täglich Wasser und dürfen uns alle 15 Tage waschen - und das ist sogar begrenzt -. Außerdem brauchen wir Tauchsieder, wir dürfen sie nicht mal mit unseren eigenen Mitteln besorgen...Hygienische Versorgung existiert nicht, das zieht Krankheiten nach sich.
5. **Zusammenlegung in Gemeinschaftszellen:** Wir werden gezwungen, mit Personen in denselben Zellen zu leben, die wir nicht wollen. (rechtsgerichtete Inhaftierte). Dies schafft ernste Probleme in unserer sozialen Entwicklung. In der Gemeinschaftszelle herrscht deswegen ständig eine angespannte Atmosphäre.
6. **Die Zählungen:** Besonders mit ihren Formalitäten und Formgebundenheiten reizen sie ständig unsere psychologisches Befinden und provozieren uns zur Revolte gegen die Gefängnisleitung. Beispiel: Es ist keine notwendige Maßnahme, daß wir morgens und abends und an ungewöhnlichen Zeiten in militärischer Disziplin gezählt werden...An sich ist dieses Problem ein Beweis für willkürliche Maßnahmen der Gefängnisleitung. Wir fordern, daß die Gefängniswärter die Zählung nicht während der Schlafzeit durchführen. Durch die willkürlichen Zählungsmethoden entstehen natürlich bei den Gefangenen Reaktionen, die dann für die Gefängnisleitung als Grund für neue Repressionen dienen.
7. **Einheitskleidung:** Wir finden keine logische Erklärung dafür, daß wir Einheitskleider anziehen müßen. Das Ziel dieser Maßnahme ist, durch Aufzwingen von Einheitskleidern Reaktionen hervorzurufen und sie dann als Grund für eine autoritäre Disziplin zu benützen. So geschieht dies auch in der Praxis. Wenn wir entlassen werden sollten, dann als disziplinierte Menschen. Unser Haarschnitt ist wie bei einem Soldaten und wir müssen uns täglich rasieren. Unsere Kleider die wir tragen müßen, sind aus schlechtem Stoff und alle Gleich... Kurz gesagt es fehlt nur noch ein Band auf unserer Stirn, auf dem geschrieben steht, daß wir Gefangene sind...
8. **Das Radio-, und Presseproblem:** Die Gefängnisleitung will

jeglichen Kontakt zur Außenwelt uns zu sozialen Ereignissen verhindern. Radio ist im Gefängnis verboten. Zeitschriften und Zeitungen werden der Zensur der Gefängnisleitung unterzogen. Sie entscheiden was wir lesen dürfen und was nicht.
9. **Besuchszeiten:** Wir fordern, daß mehr offene Besuchstage gibt, und daß ihre Dauer verlängert wird. Außerdem müssen die üblichen Besuchszeiten verlängert werden.

Wegen all dieser Maßnahmen sind unsere Familien draußen besorgt und bangen um unser Leben. Sie leiden genausoviel wie wir, wenn nicht mehr...
Man will uns mit täglich neuen Maßnahmen Angst einjagen und uns unserer Persönlichkeit berauben. Sie wollen vergessen, daß wir Menschen sind. Wir wollen leben. Wir haben unsere Probleme den Verantworlichen und der Gefängnisleitung mehrere Male mitgeteilt; sie haben nichts unternommen. Deswegen bleibt uns kein anderer Weg zur Gewährung unserer Rechte als den UNBEFRISTETE HUNGERSTREIK. Deswegen treten wir in diesen Hungerstreik ein.

Die Hungerstreikenden Politischen Gefangenen
aus dem Gefängnis Malatya

SCHREIE AUS DEM GEFÄNGNIS BURSA

**Am 23. Juli schließen sich die revolutionären Gefangenen dem unbefristeten Hungerstreik an. Die gefangenen Revolutionäre im Gefängnis Bursa fordern " ein menschliches Leben auf der Grundlage der demokratischen Menschenrechte."
Am Anfang beteiligten sich an dem Hungerstreik 40 Gefangene; später erhöhte sich die Zahl auf 124. Wir veröffentlichen Auszüge aus Briefen von zwei Gefangenen der Revolutionären Bewegung Devrimci Yol, die sich am Hungerstreik beteiligten:**

"Lieber...
(...)
Am 13. Tag unseres Hungerstreiks haben sie uns aufgefordert, unsere Sachen zu packen. Es hieß, daß wir in ein anderes Gefängnis des Typ L verlegt werden. Das Gefängnis ist von hier nicht sehr viel entfernt und vor kurzem wurden die Bauarbeiten dafür abgeschlossen.
(...)
...und aus welchem Grund auch immer hat man die Verlegung in der letzten Minute gestoppt. Wir erfuhren, daß der Justizminister das neue Gefängnis des Typ L beim Einweihungsfest besichtigt hat.
(...)
Am 11. August hat der Staatsanwalt von jeder Gemeinschaftszelle einen Vertreter zu sich holen lassen. Er erklärte, daß er unsere Forderungen verstehe und daß wir im Recht wären. Er bat uns, ihnen eine Frist einzuräumen, in der sie unseren Forderungen entgegenkommen könnten. Er werde alles tun, damit die Bedingungen sich verbessern. Er forderte uns dann auf, wir sollen mit dem Hungerstreik aufhören... Nach diesem Gespräch beschlossen wir den Abbruch des Hungerstreiks und legten unsere Einheitskleider ab. Seit 20 Tagen tragen wir keine Einheitskleider.
(...)
Gestern war wie vorige Woche offener Besuchstag. Wir wollten in unserer Zivilkleidung zu unseren Familien. Die Gefängnisleitung bestand jedoch darauf, daß wir unsere Familien nur in Einheitskleidern empfangen dürfen, ansonsten werde der Besuch gestrichen. Natürlich waren wir nicht bereit, dieser Forderung nachzukommen. Die Besuchszeit wurde gestrichen.
(...)
Trotz all unserer Mühe und Leiden, wenigstens einige Vebesserungen der unmenschlichen Bedingungen zu erreichen, haben wir keine Erfolge erzielt.
(...)
Wir werden, um welchen Preis auch immer, für unsere Rechte kämpfen...
26. 8. 87

Ö. Dogan
Militärgefängnis Bursa Typ E"

***

"Lieber Freund,
Deine Briefe habe ich erhalten. Jedoch konnte ich sie nicht sofort beantworten. Das hatte seine Gründe.
...
Mein Freund, es gibt so vieles zu schreiben, deswegen ist es schwer, den Anfang zu finden.
...
Wir hatten die wertvollste Freundschaft, die zwei Menschen haben können... und nun bist du von deinem Land, für dessen Freiheit und Unabhängigkeit wir kämpften, weit entfernt. Du lebst in der Fremde und ich, ich bin für die Sache der Gerechtigkeit eingekerkert. Sieben Jahre sind vergangen und vieles hat sich verändert. Unser gerechter und legitimer Kampf hat unter Knüppelschlägen, Folter und Niederlage viel gelernt. Trotz allem bestehen wir nach sieben Jahren, wir können uns freuen.
(...)
Jetzt will ich dir erzählen, warum ich deine Briefe nicht ab sofort beantworten konnte. Als ich deinen Brief bekam, waren wir seit 14 Tagen im Hungerstreik. Als wir ihn beendeten, war ich schwer krank.
...
Eingesperrt in Kerkern, umgeben von Mauern blieb uns kein anderer Weg als diesem Hungerstreik.
...
Während des Hungerstreiks wurden 3 Freunde ernsthaft krank. Einer erkrankte an Magenblutungen, einer an Tuberklose und einer an Gelbsucht...
Während des ganzen Hungerstreiks haben wir keinen einzigen Arzt gesehen, geschweige denn ihre Aufsicht erlebt.

14/8/87,Bursa
R. Sümbüllüoglu"

Nachdem einige Forderungen der Gefangenen hier erfüllt wurden, wurde der Hungerstreik im Gefängnis Bursa am 11. August abgebrochen.

WIDERSTAND DER POLITISCHEN GEFANGENEN IN GAZIANTEP, AYDIN, CANAKKALE

Am 4. August fingen 257 politische Gefangene mit einem Hungerstreik im Militärgefängnis Gaziantep an. Mit dieser Aktion wollten sie die Hungerstreiks der Revolutionäre in anderen Gefängnissen unterstützen. Nach einer Woche wurde der Hungerstreik in diesem Gefängnis beendet.

Auch die Revolutionäre im Gefängnis Aydin führten eine Unterstützungsaktion durch. Die Gefangenen hier haben mit ihrem Hungerstreik vom 9-12. August ihre Freunde in anderen Gefängnissen nicht allein gelassen.

Am 11. August haben 152 politische Gefangene in Canakkale mit einem 3-tägigen Hungerstreik angefangen, um einerseits auf ihre Probleme aufmerksam zu machen, andererseits ihre revolutionären Freunde in anderen Gefängnissen zu unterstützen. Wir veröffentlichen auch einen Auszug aus ihrer Erklärung:

"Wir werden seit einiger Zeit mit Maßnahmen konfrontiert, die die Abschaffung unserer jeglichen Rechte erzielen... Die Isolationsstrafen wurden vermehrt und werden willkürlich angewandt und verlängert...
...
Für die weitere Verschlechterung der Lebensbedingungen führen sie den Grund auf, wir würden das Anziehen der Einheitskleider verweigern.
...die kranken Gefangenen werden nicht zum Arzt zugelassen.
...Wir werden diese Maßnahmen nicht mehr hinnehmen.
...Wir haben um die Gefängnisleitung zu mahnen, vom 17-22. März schon einen Hungerstreik durchgeführt. Jetzt führen wir einen neuen. Wir werden auch andere Aktionen durchführen, wenn unsere Forderungen nicht erfüllt werden.
...

die revolutionären Gefangenen
aus Canakkale"

DIE GEFANGENEN AUS ERZINCAN LASSEN IHRE GENOSSEN NICHT ALLEIN

Eine wichtige Unterstützung für die unbefristeten Hungerstreiks in den anderen Gefängnissen kam aus dem Militärgefängnis Erzincan.
Die Angeklagten der Revolutionären Bewegung Devrimci Yol fingen hier am 12. August mit einem 5-tägigen Hungerstreik an. Wir veröffentlichen aus der Erklärung der Revolutionäre Auszüge. Beteiligt waren an diesem Hungerstreik 184 Gefangene der Bewegung DEVRIMCI YOL:

" Heute gibt es in unserem Land in den Gefängnissen nicht einmal die minimalste Grundlage für ein menschliches Leben. (...) Seit Jahren versuchen wir schon auf verschiedenen Wegen, unsere Probleme den Verantwortlichen klarzumachen und sie aufzufordern, eine Lösung für diese Probleme zu finden. Aber sie lehnen auch seit Jahren ab, uns überhaupt ernstzunehmen. Diese Haltung der Regierung läßt den politischen Gefangenen keine andere Möglichkeit als von Zeit zu Zeit in Hungerstreiks zu treten, um ihre Menschenwürde zu verteidigen und sich an Werte zu lammmern, die einen Menschen zu einem Menschen machen. In den Gefängnissen ist die Grenze zwischen Tod und Leben sehr schmal. Das Menschenleben bedeutet hier nichts. Der Justizminister hat in unserem Land die Befugnis, zu sagen: "Sollen sie doch sterben". Gemeint sind wir. Die Unterstützungsaktionen von unseren Familienangehörigen werden mit aller Brutalität der Sicherheitskräfte zerschlagen. Dabei wollen sie doch nur, daß ihre Söhne und Töchter nicht sterben...

Die Regierung meint, die Türkei wäre zur Demokratie zurückgekehrt und würde nun Respekt vor den Menschenrechten haben. Die letzten Ereignisse haben jedoch noch einmal das Gegenteil bewiesen. Wir protestieren gegen diese Politik der Herrschenden, die aus den Gefängnissen Todesmaschinen gemacht haben und überhaupt gar keinen Wert auf das Menschenleben legen.

Wir unterstützen die Forderungen der politischen Gefangenen, die in anderen Gefängnissen unbefristete Hungerstreiks durchführen. Wir teilen ihre Probleme, ihre Sorgen und ihre Gefühle. Auch wir fangen mit einem Hungerstreik an!

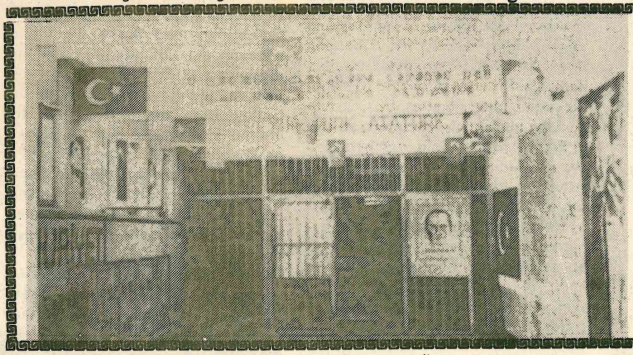
Spezielles Militärgefängnis Erzincan
i.A. von 184 Gefangenen
PERTEV AKSAKAL"

Eine alte Mutter von der Polizei verprügelt, weil sie sich an einem Sitzstreik beteiligte

HUNGERSTREIKS IN ANDEREN GEFÄNGNISSEN

Auch in anderen Gefängnissen führten die politischen Gefangenen Hungerstreiks durch. In Metris, Sinop, im Zivilgefängnis in Ankara, in nach dem Muster Stammheim neugebauten Hochsicherheitstrakt Eskisehir fanden Hungerstreiks zur Unterstützung der Gefangenen im unbefristeten Hungerstreik statt. In Eskisehir beteiligten sich am Hungerstreik 120 Gefangene, in Ankara 67 politische Gefangene.
Wir sehen es als unsere Aufgabe an, eine uns aus dem Gefängnis Metris erreichte Erklärung unseren Lesern zugänglich zu machen. Diese Erklärung wurde von allen Revolutionären außer den Mitgliedern von Dev-Sol geschrieben:

"Wir sind politische Gefangene, die im Sondermilitärgefängnis Metris seit Jahren unter Druck, Leiden, Folter leben. Psychischer, moralischer



Neben den türkischen Fahnen und den Fotos von Evren sind folgende Parolen an der Wand:
"Aus diesem Gefängnis werdet ihr als disziplinierte Söhne der Türkischen Nation entlassen"
"Sprich Türkisch, Sprich viel"
"Jeder Türke wird als Soldat geboren"
"Wir sind Türken und Söhne der Türken"
...

Ein Ausblick aus dem Innern des Militärgefängnis Diyarbakir, in dem hauptsächlich kurdisce Gefangene sitzen

Druck und schreckliche Foltermethoden, die wir bereits seit dem 12. September 1980 durchlebt haben, bezeichnen wir als einen Angriff auf die Menschenwürde und die Menschenrechte. Unsere Auflehnung gegen die Maßnahmen ist Schutz und Verteidigung der Menschenwürde anzusehen. Seit 80 leben wir ununterbrochen in dieser Situation. Einen Alltag unter Druck und Folter erleben auch die politischen Gefangenen in den Gefängnissen Diyarbakir, Sagmalcilar, Bursa, Gaziantep, Malatya, Eskisehir, Erzincan, Mamak Antalya etc. Die Gefangenen in einigen der obengenannten Gefängnisse lehnen sich ebenso wie wir in Metris durch einen Hungerstreik auf.

Unsere Familienangehörigen, die uns in diesem Kampf zur Seite stehen, werden von der Polizei zu Terroristen gestempelt, werden verhaftet und gefoltert. Das letzte Beispiel war, als man die Besucher der Gefangenen von Sagmalcilar unmenschlich und würdelos behandelte und verhaftete. Wir protestieren mit aller Kraft gegen diese Angriffe und fordern Freiheit für unsere Angehörigen.

Obwohl in den letzten Jahren Begriffe wie "Übergang zur Demokratie" von der regierenden Partei ANAP benutzt wurden, wurde dies nie in die Tat umgesetzt -sondern immer nur damit geprahlt.

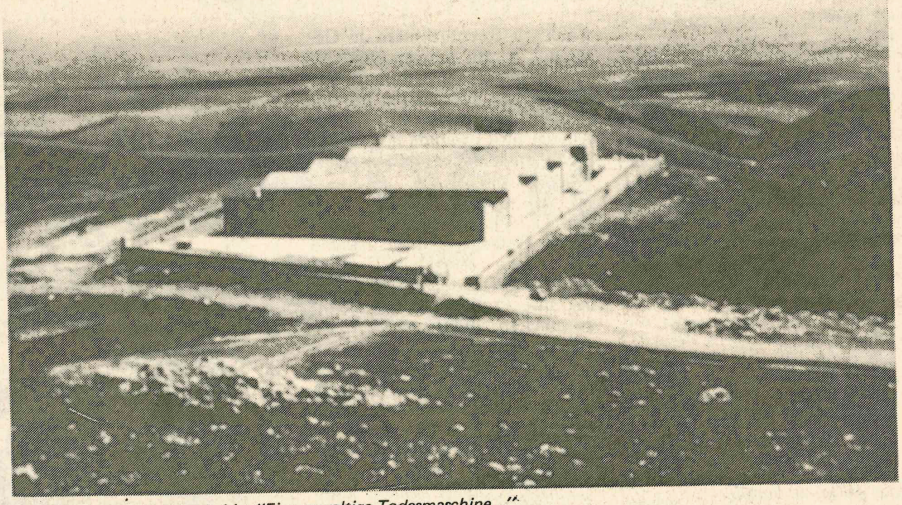
Die Bedingungen in den Zivil und Militärgefängnissen wurden bis jetzt nicht verbessert. Um gegen Maßnahmen der Repression der Folter und unmenschlicher Behandlung zu protestieren, treten wir ab dem 13. August in den Hungerstreik.

(... An dieser Stelle werden die Forderungen ausgeführt...)

Während heute die ganze Gesellschaft über die Politikverbote der alten Politiker diskutiert, werden wir unmenschlich behandelt. Alle Menschen sind aufgerufen, gegen die schlechten Bedingungen in den Gefängnissen etwas zu tun. Achten Sie auf die Stimmen aus den Gefängnissen. Wir rufen alle halbhungrig lebenden Arbeiter, Bauern, Kleinbeamte, unter dem anti-demokratischen Druck stehende Studenten, Intellektuelle und alle Demokraten zur Unterstützung unseres gerechten Kampfes auf.

Aus Metris:

Gefangene von DEVRIMCI YOL, TKP-ML, TDKP, TKKKÖ, Dev-Savas, PCS, KAWA, BP, CS, CEPHE, PY, TIKB, THKP-C/HDÖ"



Militärgefängnis Diyarbakir: "Eine gewaltige Todesmaschine..."

MILITÄRGEFÄNGNISSE UND HUNGERSTREIKS IN DER TÜRKISCHEN PRESSE

im Militärgefängnis Metris: In der Mitte ist der Dichter Nevzat Celik

Wegen des breiten Ausmaßes und auf Druck der fortschrittlichen und demokratischen Öffentlichkeit erklärte sich die Regierung Özal's dazu bereit, die Gefängnisse für die Presse zu öffnen. Zuerst wollte die Regierung die Presse nur in bestimmte Gefängnisse hineinlassen. Der Druck der Öffentlichkeit und die Aktionen der politischen Gefangenen sowie ihrer Angehörigen draußen zwangen die Regierung, für schwere Haftbedingungen berühmte Gefängnisse wie Mamak, Diyarbakir, Metris den Journalisten zu öff nen.

Der Besuch der Journalisten in diesen Gefängnissen brachte die Bestätigung einer Realität mit sich, die seit Jahren von Revolutionären und Demokraten im Inland sowie Ausland angeprangert wurde. Die Liberalen und ehrlichen Journalisten wollten dem, was sie in Mamak und Diyarbakir sahen, nicht glauben. Sie schrieben dann auch in einem Entsetzen, das in ihren Artikeln nicht zu Übersehen ist. Die Militärs von den Gefängnisleitungen tun alles, um dieses Entsetzen der Journalisten über die wahren Zustände, die seit Jahren verleugnet wurden, in den Gefängnissen zu abzuschwächen. Aber sie schaffen es nicht, die Journalisten, die nun die Wahrheit mit ihren eigenen Augen sahen, daran zu hindern, über diese Wahrheit auch zu berichten.

Die politischen Gefangenen erzählen den Journalisten, unter welchen Bedingungen sie zum Leben in den Gefängnissen gezwungen werden, schildern im Einzelnen und ausführlich über die Folterungen, nationalistische Erziehung, schlechte Ernährung, Mißhandlungen, Verweigerung medizinischer Behandlung der schwerkranken politischen Gefangenen und andere Repressionen, die den politischen Gefangenen das leben zur Hölle im wahrsten Sinne des Wortes machen. Bülent Forta, angeklagt im Zentralen Prozess gegen Devrimci Yol beschreibt das gefängnis Mamak gegenüber Journalisten mit folgenden Worten: "Dies hier ist ein Konzentrationslager..."

Auch die Isolationszellen (natürlich die am 'besten aussehenden') werden für die Journalisten geöffnet. Aus Platzgründen können wir leider die Schilderung der politischen Gefangenen über diese Isolationszellen nicht veröffentlichen, verweisen aber unsere Leser auf den Brief aus der Türkei: Leben in Isolationszellen. (In dieser Nummer).

Bülent Forta erklärt den Journalisten, was in sieben Jahren sie durchleben mußten...

Gemeinschaftszelle in Mamak/Ankara

WAS WIRD NUN SEIN ?

Durch den Widerstand der politischen Gefangenen und durch die Unterstützung der Öffentlichkeit und demokratischer Kreise wurde es möglich, daß die Regierung die Tore der Gefängnisse zum ersten Mal den Journalisten öffnete. Aber die folgende Meinung ist bei allen Vorhanden: Dies ist eine vorübergehende Situation. Die Repressalien in den Gefängnissen werden wieder zunehmen, wenn sie nicht mehr auf der Tagesordnung stehen.

Diese Meinung ist besonders unter den politischen Gefangenen verbreitet. Das erste Gefängnis, das die Journalisten besichtigen durften, war das Gefängnis Urfa. Ein sozialer Gefangener aus diesem Gefängnis brachte seine Befürchtungen mit den folgenden Worten zum Ausdruck: "Was werden wir tun, nachdem ihr weg seid. Soll Gott uns beistehen ?"

In der Realität ist es unklar, was in den Gefängnissen passiert. Die politischen Gefangenen haben zwar sehr viele Verbesserungen durchgesetzt und werden sicherlich ihre Rechte mit ihrem Leben schützen, aber es ist Staatspolitik in der Türkei, daß die Repressalien in den Gefängnissen besonders intensiv sind.

Es ist aber auch klar, daß die Gefangenen auf eine weitergehende Verschlechterung in den Gefängnissen nur auf einem Weg reagieren können: auf dem Weg des Widerstandes. Und wenn heute die Öffentlichkeit über die Gefängnisse mehr Informationen hat, war dies auch nur durch den Widerstand der politischen Gefangenen möglich - mit Unterstützung ihrer Angehörigen. Die Gefangenen leisten zuallererst Widerstand gegen die Politik des Staates, die darauf abzielt, alles Menschliche an den Gefangenen auszulöschen, zu vernichten. Diese Politik ist ein Produkt einer allgemeinen Politik des faschistischen Regimes vom 12. September: eine "einheitliche" Gesellschaft zu schaffen. Diese Realität wird am besten in den Worten eines Gefangenen von Devrimci Yol zum Ausdruck gebracht "Keine Maßnahme in den Gefängnissen wird ohne Wissen des Staates und der Regierung ergriffen. Alles ist geplant und zielt auf die Vernichtung unserer Menschenwürde. Folter und Repression sind Staatspolitik."

Die Gefangenen verteidigen ihre Menschenwürde, ihre politische Identität und überhaupt sich selber. Der seit sieben Jahren andauernde Widerstand in den Gefängnissen ist Garant dafür, daß sie sich dem faschistischen Regime nicht ergeben werden, ihre Menschenwürde auch in Zukunft verteidigen werden.

Nun aber brauchen sie die Solidarität und Unterstützung jedes Menschen, der für die Menschenrechte und gegen den Faschismus ist, jedes Menschen, der das Leben liebt...

WIR TRAUERN um C.K. ALTUN

...stürzte sich am 30 August 1983 aus dem 6. Stock des Verwaltungsgerichtes in Berlin

Demokratische Organisationen,Familienangehörige, Intellektuelle und Revolutionäre Kräfte waren auf der Seite des Widerstandes in den Gefängnissen

Der breite Widerstand in den Gefängnissen fand eine große Unterstützung in der Türkei. Die legitimen Forderungen der revolutionären Gefangenen wurden von ihren Familienangehörigen, den demokratischen Institutionen, den Künstlern, den Studentenvereinen und den streikenden Arbeitern sowie von fortschritlichen-revolutionären Kräften in einer lebendigen Weise unterstützt.

o o o

Die intensivste und größte Unterstützung leisteten die Angehörigen der Gefangenen. Der Menschenrechtsverein sowie der Verein der Familienangehörigen starteten sofort Unterstützungsaktionen, nachdem sie vom Hungerstreikerfuhren. Die Öffentlichkeitsarbeit wurde von praktischen Aktionen der Angehörigen begleitet.

o o o

Am 3. August veranstalteten die Angehörigen der politischen Gefangenen im Militärgefängnis Mamak eine Demonstration zum Regierungsgebäude. Sie wollten eine Petition an Özal überreichen, in der sie die Verbesserung der Lebensbedingungen in den Gefängnissen forderten. Die Polizei griff ein. Ein Teil der Demonstranten erreichte das Parlamentsgebäude. Sie machten hier einen Sitzstreik. Sie forderten Gespräche mit den Parteien. SHP und DYP-Vertreter sprachen mit den Familien. Der Sitzstreik wurde danach beendet.

SITZSTREIK VOR DEM JUSTIZMINISTERIUM

Am 10 August fingen 35 Familienangehörige mit einem Sitzstreik vor dem Justizministerium an. Ihre Forderung, den Justizminister zu sprechen, wurde von ihm abgelehnt. Unter den Streikenden befanden sich Familienangehörige der politischen Gefangenen im Militärgefängnis Mamak und Gaziantep sowie Vorstandsmitglieder des Menschenrechtsvereins. Der Hungerstreik dauerte 2 Tage und wurde breit unterstützt.

Am 12. August hat eine Gruppe von Intellektuellen, Schriftstellern, Schauspielern und Künstlern den Hungerstreik der Gefangenen in Sagmalcilar/Istanbul besuchen wollen. Die Militärs erlaubten diesen Besuch nicht. Es kam zu Protesterklärungen und -aktionen. Daraufhin wurde eine kleinere Gruppe ins Gefängnis gelassen. Der Schriftsteller **Yasar Kemal** erklärte:**"Selbst die Gefangenen haben Menschenrechte, die respektiert werden müssen. Wir unterstützen die Hungerstreiks."**

Die Familienangehörigen der politischen Gefangenen in den anderen Gefängnissen haben ihre Söhne und Töchter, ihre Schwestern und Brüder auch nicht alleingelassen. Sie veranstalteten täglich verschiedene Aktionen vor den jeweiligen Gefängnissen trotz des massiven Einsatzes der Sicherheitskräfte.

Auf dem Platz Sultanahmet in Istanbul veranstalteten die Familienangehörigen einen 3-tägigen Sitzstreik. Die führende Person war die später in Ankara ermordete **Didar Sensoy.** Sie erklärte damals: **"Die Zähne wurden den politischen Gefangenen eingeschlagen, ihre Knochen zerschlagen, ihre inneren Organe verletzt. Unsere Söhne spukten vor unseren Augen Blut heraus..."** Dieser Sitzstreik wurde am 2. Tag von der Polizei brutal angegriffen. Auch die Mitglieder der Delegation, die aus Hamburg und West-Berlin infolge eines Hungerstreiks in die Türkei reisten, wurden von der Polizei massivangegriffen, einige sogar geschlagen. Die Polizei forderte die Angehörigen auf, den Sitzstreik aufzulösen. Sie gingen alle zusammen zum Gebäude der Gewerkschaft Las-Petkin-Is und verbrachte die Nacht hier. Am nächsten Tag kamen sie wieder zum Park Sultanahmet. Eine Delegation der Familienangehörigen wurde an diesem Tag vom Gouverneurshelfer empfangen. Die Angehörigen brachen ihre Aktion ab. Sie veranstalteten später nochmals ähnliche Aktionen...

Die Familienangehörigen kommen aus aus Istanbul nach Ankara... Die Polizei empfängt sie vor den Toren der Stadt...

Sie werden unter die Polizeiwagen gedrängt Eingekreist ist Didar Sensoy

Die Polizei demonstrierte noch einmal die "Demokratisierung" in der Türkei... Infolge dieser Schlägerei starb Didar Sensoy!

HILFE FÜR DIE POLITISCHEN GEFANGENEN IN DER TÜRKEI UND TÜRKEI-KURDISTAN

VERHINDERT DIE LANGSAME ERMORDUNG DER POLITISCHEN GEFANGENEN IN DER TÜRKEI UND T. KURDISTAN !

Kontaktadressen:
Solidaritäskomitee Honnover
c/o Bürger Initative-Raschplatz-Lister Meile 4
3000Hannover 1
Treffpunkt:jeden Freitag um 18.00 Uhr Zimmernr.6 Pavillion. Tel:0511/312444

IMPRESSUM:

Herausgeber:
Türkei Informationsbüro
c/o R. Öncan
Postfach 91 08 43
D-3000 Hannover 91

V.i.S.d.P.: S. Soylu
c/o Kulturzentrum
Karolinen Str.12
3000 Hannover 6

TÜRKEI INFORMATION
Erscheint 4 Mal im Jahr.
Jahresabopreis: DM 15,--
Konto:
G. Calar
BLZ: 250 501 80
Konto Nr. 324 511 13
Stadtsparkasse Hannover

TÜRKEI INFORMATION IST AUF EURE SPENDEN ANGEWIESEN !

"LEBEN" IN ISOLATIONSZELLEN

Von April 1978 bis 1986 befand ich mich im Militärgefängnis von Mamak. Fast die gesamte Zeit verbrachte ich in der Isolationshaft. Obwohl es keine gesetzliche Legitimation für die Isolationshaft gibt, kann der Blockleiter wegen eines simplen Grundes, wie z.B wegen 'Widersprechen', jemand in die Isolationszelle stecken und oft wird man dort vergessen...

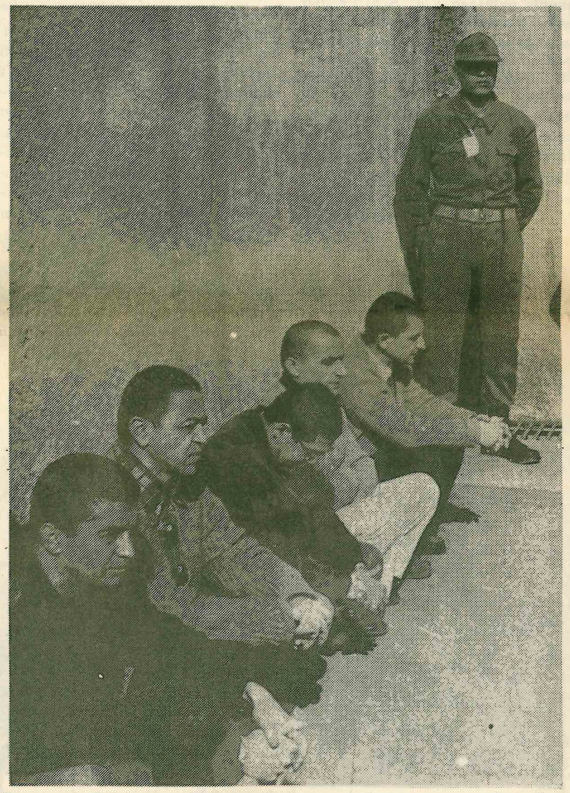
In den Isolierzellen befinden sich meistens zwei Personen. Die Zellen sind sehr klein, mit zwei übereinander liegenden Kojen. Zwischen den Kojen und der Wand können nur zwei Personen nebeneinander stehen. Da aber öfter Sachen an die Wand gelehnt werden, ist es auch nicht mehr möglich, daß zwei Personen nebeneinander stehen können. In den Zeiten des ständigen Druckes dürfen die Häftlinge nicht stehen. Sie müssen die ganze Zeit sitzend im Stillstand verbringen; den Kopf gerade halten , den Blick auf den Berührungspunkt der Wand mit der Decke richten. Der Kopf darf nicht bewegt oder der Blick auf die Tür gerichtet werden, dies gilt als schwerwiegendes Vergehen. Wenn in solch einer Situation z.B. der Schnürsenkel des Schuhs aufgeht, muß man aufstehen und im Stillstand ganz laut rufen, ob man den Schnürsenkel binden darf. Erst wenn der Wächter es genehmigt, kann man den Schnürsenkel binden. Man muß es so schnell wie möglich machen und danach dem Wächter mitteilen, daß man ihn gebunden hat. Der Wächter erteilt dann den Befehl, daß man sich wieder hinsetzen kann. Daraufhin muß man die Antwort geben: "Zu Befehl Herr Kommandant."
Es gibt mehrere Beispiele für diese Abfolge. z.B. man fragt, ob man auf die Toilette gehen darf, auf militärische Art, wie jetzt dargestellt wird:

-"Darf ich auf die Toilette, Herr Kommandant?"
- "Jetzt nicht. Setz dich hin."
-"Zu Befehl Herr Kommandant".

Während ich in der Isolationshaft saß, hat diese Situation lange angehalten. Danach sind einige Ereignisse aufgetreten und es hat sich manches verändert.
In diesen kleinen Zellen müssen die Häftlinge Sportübungen machen; z.B. im Stehen Laufschritte üben. Während dieser Übungen wird befohlen, daß man sich hinlegen soll. Da die Zellen ziemlich klein sind, verletzt man sich dabei häufig. Wenn man sich beim Hinlegen ein bischen verspätet, wird man bestraft. Man erhält auf jede Hand 40 Schläge. Nach der Bestrafung muß man im Stillstand "Zu Befehl Herr Kommandant" sagen. Man muß darauf achten, diesen Satz zu sagen. Wenn man es nicht sagt oder dem Wächter der Ton nicht gefällt, fängt die Bestrafung von vorne an.
Wenn die Hände dick werden oder aufplatzen, bekommt man die Strafschläge unter die Füße. Dabei muß ich noch etwas erwähnen: Als Erdal Eren (18 Jahre alt), *der wegen eines angeblichen Mordes gehängt wurde, sich in der Isolationshaft befand, waren seine Hände ständig wegen dieser Schläge geschwollen...*
Nach dem 12. September 1980 wurde verboten, in den Zellen zu sprechen. Wenn z.B. während des Essens die Notwendigkeit bestand von dem Mithäftling Salz zu verlangen, mußte man den Wächter fragen, ob man das Salz haben könnte. Dieses Sprechverbot dauerte über ein Jahr.
Man wurde auch während der Toilettenbenutzung kontrolliert, weil Isa Armagan und Musa Pehlivanoglu durch ein Loch in der Toilette geflohen waren.
Die militärische Stillstandhaltung muß auch während des Schlafens eingehalten werden. Den Körper nach links oder nach rechts zu drehen ist verboten. Die Ruhezeiten vollziehen sich auch sehr streng. Man sitzt im Stillstand auf den Kojen. Da man dabei nichts anderes machen kann als zu träumen, muß man aufpassen, daß man während des Träumens nicht lächelt oder sich bewegt.
In den Isolierzellen befinden sich zwei Personen, die zu verschiedenen Extremen angehören. Es wird bewußt von der Gefängnisleitung so eingerichtet. z.B. Nasuh Mitap, *ein Progressiver, teilte die Zelle mit einem Faschisten, der um die 5-6 Morde begangen hatte.* Hamza Eroglu, *ein anderer Progressiver, wurde in der Zelle von einem Faschisten verletzt, mit dem er die Zelle teilen mußte. Die Gefängnisverwaltung unternahm dagegen nichts.*
Die Faschisten bzw. die MHP-Häftlinge können ohne jegliche Schwierigkeiten in das Krankenhaus überwiesen werden, auch wenn sie im Grunde gar nicht krank sind. Yilmaz Duran, Sami Bal, Hasan Caglayan, Munsih Yazicioglu, Aydin Eryilmaz waren diejenigen, die ständig ins Krankenhaus überwiesen worden sind und dadurch ihre organisatorischen Bindungen weiter führten. Dafür waren der Anwalt Galip Erdem und ein pensionierter Leutnant zuständig.

DIE ERSTEN TAGE IN MAMAK

Als ich neu in Mamak war, waren Soldaten in den Isolierzellen, die wegen "Befehlsverweigerung" *oder* "Ungehorsamkeit" *verhaftet worden waren. Wir nannten diese Personen* "Schwarzhemden'. *Diese mußten im Gefängnis arbeiten, sei es spülen oder das Gefängnisgelände renovieren. Nach einer bestimmten Zeit hat man die Soldaten in den C-Block transportiert, so daß die Isolierzellen frei standen. Wenn einer dann in die Isolierzelle gesteckt wurde, wurde das Fenster verriegelt, die Glühlampe weggenommen und er wurde in dieses dunkele Loch gesteckt. Diese Strafe dauerte ungefähr 15 Tage lang. Zu den Essenszeiten wurde ein Teil des verriegelten Fensters geöffnet und man bekam ein Stück Brot und einen Teller Essen.*
Zu der Zeit wurde Ibrahim Ciftci *zum Tode verurteilt und nach einem Monat wurde ich verurteilt. Außerdem wurden zu der Zeit Häftlinge aus dem Gefängnis geholt und zum Verhör ins Polizeipräsidium gebracht. Um dieses zu verhindern, haben wir uns geweigert, unsere Freunde abholen zu lassen, trotz der gewalttätigen Angriffe der Soldaten. Schließlich haben wir es dazu gebracht, wenn von uns welche zum Gericht mitgenommen werden mußten, eine Bescheinigung mit Unterschrifft zu verlangen.*
Die Namen der Isolierzellen wurden verändert in "Zelle Nr. 8,9,10 vorne und hinten". *Im Grunde hat sich aber* nur der Name verändert und nicht die Isolationshaft. *Vor 1980 war der Korridor, wo sich die Isolierzellen befinden, frei, trotz der eisernen Gitterstäbe, so daß man den ganzen Korridor sehen konnte.*



Erst nach 7 Jahren wurde die Isolationshaft gegen sie aufgehoben

Nach dem 12. September hat man die Gitteröffnungen geschlossen. Man hatte keine Möglichkeit mehr, den ganzen Korridor zu sehen oder Kontakt mit den anderen Häftlingen aufzunehmen. Nach 1983 hat man sie wieder geöffnet. Der Grund dafür war, daß die Wächter die Zellen wieder schneller kontrollieren konnten.
In der Isolationshaft ist eines der größten Probleme die Frischluft. Dienstags hat der Block - A Besuchszeit und Mittwochs die MHP-Häftlinge. Für uns bedeutet das, daß wir an diesen Tagen keine Möglichkeit haben, zum Luftschnappen nach draußen zu gehen. Nur donnerstags und freitags wenn die Anwälte nachmittags kommen, konnten wir morgens 5-10 Minuten lang raus. Da an Wochenenden die meisten Soldaten ihre freien Tage haben und die übrigbleibenden Wächter nicht die totale Kontrollmöglichkeit haben können, fällt das Rausgehen auch an den Wochenenden aus.
Für uns ist es ein großes Eregnis, wenn wir in einer Woche insgesamt eine halbe Stunde raus können. Aus den Isolierzellen im hinteren Teil des Gebäudes kann man das Tageslicht sehen. Im vorderen Teil des T-3 Gebäudes kann man weder das Tageslicht sehen, noch richtig lüften, da dieser Teil über der Küche liegt. Weil es diesem Teil sehr stinkt, werden die Häftlinge vom vorderen und hinteren Teil alle 8-10 Monate ausgetauscht.

TAGESPROGRAMM

Morgens um sechs werden wir von einer Sirene geweckt. Kurz nach der Sirene muß man das Bett gemacht und die Zelle aufgeräumt haben. Außer den Erholungsbedürftigen ist es keinem gestattet sich tagsüber hinzulegen. Die Erholungbedürftigen sind vom Hofgang und Pflichtsport befreit. Sie werden differenziert in: unbegrenzt Erholungsbedürftige, die wiederum aufgeteilt sind in unbegrenzt Bettlägerige und unbegrenzt vom Pflichtsport freigestellte und solche die für einen bestimmten Zeitraum vom Arzt freigestellt sind. Nachdem die Betten gemacht sind kommt das Essen. Meistens gibt es Suppe. Generell gibt es einmal die Woche Tee.
Um sein Frühstück entgegennehmen zu können, muß der untere Teil der Zellentür herausgedrückt und davor Zeitungspapier ausgelegt werden. Darauf legt man Teller und Glas und wartet. In der Zwischenzeit legt man auf das Bett Ppapier und stellt Wasser bereit; nun ist der Tisch gedeckt. Bevor das Essen ausgegeben wird, müssen in allen Blocks verschiedene Tischgebete gesprochen werden. Nach dem 12. September lautete das Tischgebet ein Jahr lang so: "Allah ist einzig, Allah sei Dank, Armee und Volk bestehe" *Wenn daraufhin der Soldat* "Guten Apetit" *sagt, muß man antworten* "Danke, mein Kommandant". *Sollte dieser Vorgang dem Soldaten nicht gefallen, wird es solange wiederholt bis er zufrieden ist. Später entfiel* "Allah ist einzig" *und das Wort Allah wurde durch das Wort "Tanri" (=Gott) ersetzt und lautete dann so:*"...Unserem Gott sei Dank, unser Volk bestehe". *Während des Essens wird der Tee bestellt. Gleichzeitig stehen die Teegläser draußen. Die Teekannen werden nicht in die Einzelzellen gegeben. Das Glas steht draußen, der Teemann kommt und gibt Zucker hinein und geht. Dann kommt er mit den Teekannen in der Hand und gießt ein. Natürlich ist der Tee von uns selbst bezahlt. Wenn kein Teeverbot besteht, dürfen wir nach den drei Mahlzeiten Tee bestellen...*
Nach dem Frühstück wird der Müll eingesammelt. Mit einem Wagen in der Hand, kommt der' Müllmann' - zu dieser Zeit muß der Müll fertig verpackt sein. Das heißt Papier wird draußen ausgelegt, der Müll darauf gelegt, und nun Zusammengerollt, die Seiten noch eingeknickt so daß es ein schönes Paket wird. Sollte ein Paket nicht gefallen muß es neugemacht werden. Nun zieht der Müllwagen an den Zellen vorbei... Nähert sich der Wagen der Zelle zu so muß man die Hand durch das Gitter tun um so das Paket auf den Wagen zu werfen. Beim ersten Wurf muß der Müll im Wagen landen, da man sonst nicht ohne Strafe davon kommt. Nach dem man den Müll geworfen hat muß man sagen "Danke mein Kommandant". Ist der Müll weg, wird drinnen nochmal aufgeräumt.

DIE ZÄHLUNG

Bevor die Zähler kommen, erscheint der Gefreite mit dem Befehl Zählhaltung einnehmen. Mit diesem Befehl erhebt man sich in gerader Haltung mit dem Rücken zur Tür. Dabei gibt der Gereite die Befehle "Rührt Euch; stillgestanden" *Wenn ihm der Vorgang gefällt, sagt er* "Rührt euch" *und man antwortet mit*"Danke, mein Kommandant" *wenn nicht geantwortet wird, gibt es Strafe, wenn es zu leise war, wird die ganze Prozedur wiederholt.*
Währenddessen hört man die Zählergruppe in schnellen Schritten kommen. Normalerweise ist der Sicherheitskommandandt des Inneren immer zur Zahlabnahme dabei. Manchmal ist der Blockkommandant dabei, die Wächter und alle Soldaten sind sowieso immer dabei. Der Unterschied zwischen dem morgendlichen und abendlichen Zählappell ist dieser: Abends kommen nur die wachhabenden Offiziere, Unteroffiziere u. die Soldaten...
Die Essensannahme ist wie am Anfang beschrieben. Tee genauso. Aber die Sache mit dem Tee lief niemals glatt. Wenn die Zählergruppe kommt, werden die Türen geöffnet. Mit den Befehlen des Gefreiten "Umdrehen" *und* "Raus" *tritt man hinaus und stellt sich vor die Wand zwischen zwei Zellen in gerade Haltung, den Kopf nach oben und die Augen schauen auf die Stelle wo sich Decke und Wand treffen. Gleichzeitig werden die Befehle,* "Rührt euch, Stillgestanden" *gegeben. Einige nun kommenden Soldaten haben Schlagstöcke in der Hand und befinden sich in Bereitstellung. Ein anderer Teil wartet vor den Zellen. Nun wird ununterbrochen versucht mit Haltungsbefehlen zu provizieren. In Krisenzeiten folgt solchen Provokationen immer Gewalt, sonst endet es mit Beleidigungen. Nach dem der Zählgefreite, welcher die Befehle, 'Rührt euch, stillgestandten, gebt Actung' sagt, ist das der Befehl für den Unteroffizier zum Abschluß. Nach der Zählung gibt der Unteroffizier den Befehl von vorne zu zählen.*

weiter auf Seite 18

Oguzhan Müftüoglu:

Die Islamistisch-Rassistische Ideologie wurde nach dem 12. September '80 zur Offiziellen Ideologie des Staates

Oguzhan Müftüoglu, 7 Jahre verbrachte er in einer Isolationszelle

Oguzhan Müftüoglu *befindet sich seit Januar 1981 in Haft.Er wird mit dem Vorwurf der Mitgliedschaft im Zentralkomitee von der Revolutionären Bewegung* **Devrimci Yol** *im Hauptprozess vor dem Militärgericht in Mamak/Ankara angeklagt. Der Militärstaatsanwalt fordert gegen ihn die Todesstrafe.*
Im diesem Prozess gegen Devrimci Yol wurden zu Anfang des Prozesses (1982) ca. 700 Menschen angeklagt, gegen ca.230 von ihnen forderte der Militärstaatsanwalt die Todesstrafe. Heute sitzen immer noch ca.80 Angehörige von Devrimci Yol im Militärgefängnis Mamak.
Die folgende Erklärung des Angeklagten Oguzhan Müftüoglu war adressiert an das Miltärgericht der 4.Armee, vor dem der Prozess stattfindet.

In den nächsten Nummern der **Türkei Information** *werden wir die Veröffentlichung anderer Erklärungen und Anträgen der Angeklagten aus diesem Prozess und aus anderen Prozessen fortsetze*

Bei den Prozessen vor den Ausnahmezustandsgerichten werden die Vergehen der Angeklagten mit linker Anschauung als Handlungen gegen den Staat betrachtet, während die Vergehen derjenigen mit rechter Anschauung als gewöhnliche Straftaten angesehen werden. Da der Prozeß gegen uns eine Phase ereicht hat, in der die abschliessenden Stellungnahmen vorbereitet werden, ist es notwendig, einige mit dieser Frage zusammenhängende Dinge offenzulegen. Man muß deutlich machen, aus welchen Gründen die Gesetze nach der jeweiligen politischen Überzeugung der Menschen unterschiedlich angewandt werden, um verstehen zu können, warum bei den Prozessen zweierlei Maß verwendet wird. Wenn es z.B zu einem Kampf zwischen einer rechten und einer linken Gruppe gekommen ist, so können die rechten Angeklagten zu 5 bis 10 Jahren verurteilt werden, während die linken Angeklagten wegen des selben Vorfalls mit einer Verurteilung bis hin zur Todesstrafe rechnen müssen, weil sie angeblich versucht hätten, die bestehende Staatsordnung zu stürzen. Auf welche rechtliche Grundlage stützt sich eine solche Differenzierung?

Ein rechtsextremer Angeklagter, der einen Abgeordneten der CHP *(Republikanische Volkspartei)* getötet hatte, wurde wegen vorsätzlichem Mord zu 29 Jahren verurteilt. Während die Ermordung eines Universitätsprofessors, eines Sicherheitsbeamten oder eines Staatsanwalts durch Faschisten als gewöhnliche Strafdelikte angesehen werden, betrachtet man Aktionen gegen die MHP'ler *(Partei der nationalen Bewegung)* als Vergehen gegen den Staat. Diese Praxis ist mit rechtlichen Prinzipien unvereinbar. Ohne Zweifel verfolgt diese Praxis bestimmte ideologische und politische Ziele. Für die Ereignisse, die unser Land vor 1980 erlebt hat, werden politische Interpretationen geliefert, die nicht der damaligen Realität entsprechen.

In Anlehnung an diese Interpretationen wird zweierlei Maß vor den Gerichten angewandt. Im Gegensatz zu den Absichten der Linken, die verfassungsmäßige Ordnung zu stürzen und eine marxistisch-leninistische Ordnung zu errichten, hätte die extreme Rechte versucht, die Türkei vor den Kommunisten zu retten. Es wurde die Behauptung aufgestellt, sie hätten nur deshalb gehandelt, um den staatlichen Organen zu helfen. Diese falsche Interpretation wurde auch der Militärgerichtsbarkeit aufoktroyiert. Am 4. Dezember wurde auf der Sitzung des Generalstabs, an der die Kommandeure der Ausnahmezustandsgebiete teilnahmen, ein Bericht verlesen, der vom Befehlhaber der 1. Armee und den Ausnahmezustandskommandanturen verfasst worden war. In diesem Bericht wurden folgende Ansichten vertreten: *"Wie bekanntlich stammen diese Aktionen sowohl von linksextremen als auch von rechtextremen Kreisen... Ziel des Linksextremismus ist es, mit fortschrittlich-demokratischen Kräften, die sich aus der Arbeiterklasse und der werktätigen Bevölkerung zusammmensetzen, eine bewaffnete Volksaktion durchzuführen, um die bestehende verfassungsmäßige Ordnung zu stürzen und die Diktatur des Proletariats zu errichten. Kurz: In der Türkei soll eine marxistisch-leninistische Herrschaft errichtet, das Land mit der Hilfe der TKP zu einem Satelliten Moskaus gemacht werden..*

Das ideologische Ziel der aktiven Rechten hingegen besteht darin, die Türkei von den Kommunisten zu säubern und zu verhindern, daß sie kommunistisch wird. Die meisten Aktionen, an denen Mitglieder der Rechten teilnahmen, waren bewaffnete Angriffe, Morde, Attentate und Bombenanschläge auf Personen, die der Linken angehörten. Angesichts dieser Tatsache kann man sagen, daß die Rechte, auch wenn sie keine ideologischen Ziele verfolgt, so handelte wie sie redete. An dieser Stelle ist es notwendig, einen wichtigen Punkt hervorzuheben: Während alle 35 Fraktionen der Linken sich unter der Fahne des Marxismus-Leninismus vereinigt haben und gemeinsam ein klares Ziel verfolgen, ist die Rechte uneinheitlich und unorganisiert. Ein Teil von ihr vertritt theokratische, ein anderer Teil rassistisch-faschistische Ideen." (Aus der Rede von Brigadegeneral N. Urug auf dem Koordinationstreffen für den Ausnahmezustand, den der Generalstab am 4. Dezember 1979 einberief. Die Rede wird von C. Arcayürek in Cumhuriyet vom 24.2.1986 zitiert).
So hat der Staat die Ereignisse, die sich vor 1980 ereignet haben betrachtet. Die Morde an Landsleuten mit linker Anschauung seien mit der Absicht verübt worden, die Türkei von den Kommunisten zu säubern. Die Einstellung, die man gegenüber rechten Kreisen annahm, war geradezu wohlwollend und verharmlosend. Das zweierlei Maß, daß die Militärgerichtsbarkeit anwendet, ist bekanntlich auf solche Bewertungen zurückzuführen. Es ist nicht falsch, wenn man behauptet, daß die Mitglieder der Militärgerichte sich bei der politischen Bewertung der Ereignisse an den Anschauungen ihrer Vorgesetzten orientieren, wobei es aber auch Richter geben kann, die sich nur ihrem Gewissen verpflichtet fühlen. Aber leider ist das selten der Fall. Darum ist es notwendig, auf die oben zitierte Bewertung zurückzukommen. In dieser Bewertung wird über die Linke gesagt, daß sie *"die verfassungsmäßige Ordnung stürzen und die Türkei zu einem Satelitten Moskaus verwandeln"* wolle. Demgegenüber wird von den Rechten angenommen, daß sie *"mit ihren Aktionen das Ziel verfolgte, die Türkei von den Kommunisten zu säubern und es vor dem Kommunismus zu bewahren"*. **Es ist wahr, daß die Revolutionäre eine sich von der heutigen Ordnung unterscheidene sozialistische Ordnung wollen.** natürlich ist es wahr, daß die Revolutionäre eine sich von der heutigen Ordnung unterscheidende sozialistische Ordnung wollen. Aber in dieser Frage gab es zwischen den einzelnen Gruppen unterschiedliche Auffassungen. Ferner ist dies nicht die Ursache für das, was sich vor 1980 abgespielt hat. D.h., daß unser Land nicht deshalb in jene Lage gestürzt wurde, weil die Revolutionäre einen Linken Umsturz herbeiführen wollten und die Faschisten dies angeblich zu verhindern suchten, woraufhin es zu Auseinandersetzungen kam.

Angeklagte aus dem Hauptprozess gegen Devrimci Yol in Mamak

Eine besondere Aufmerksamkeit verdient die Behauptung, *"Ziel der linken Gruppen ist die Errichtung einer marxistisch-leninistischen Ordnung und die Verwandlung der Türkei in einen Satelliten Moskaus"*. Dies ist eine der unglaublichsten Beschuldigungen, die gegen uns erhoben wird. Es ist unmöglich, daß die Verfasser dieses Berichts unsere Einstellung zu "Moskau" nicht kennen. In der Zeitschrift Devrimci Yol sind eine Menge Artikel über die Sowjetunion erschienen, in denen Kritik an der politisch-ideologischen Linie dieses Landes geübt wurde. Dies ist jedem bekannt. Wenn trotzdem behauptet wird, die linken Gruppen (darunter natürlich auch wir) seien sich darin einig, die Türkei in einen Satelliten Moskaus zu verwandeln, dann kann dies nichts anderes sein als eine absichtliche Verdrehung.

In letzter Zeit sind die Anstrengungen, islamistisch-rassistische Ideen unter der Beziehung türkisch-islamische Synthese als offizielle Ideologie des Regimes durchzusetzen intensiviert worden. Leider stützen sich die gegen uns gefällten Urteile auf solche absichtlich erfundenen Beschuldigungen. Auf der anderen Seitefällt es auf, daß man die These akzeptiert, wonach die faschistischen Kräfte nur verhindern wollten, daß die Türkei kommunistisch wird. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Behauptung, die Faschisten hätten nicht die Absicht gehabt, daß bestehende verfassungsmäßige System zu ändern. Dies ist Ausdruck einer Tendenz, die den Staat in einen islamistisch-rassistischen Rahmen zwängen will. Es ist allgemein bekannt, daß die rechtsextremen Kräfte, die die traditionelle kemalistisch-laizistische Grundlage des Staats ablehnen, Einfluß auf das Staatsverständnis ausüben. Das Festhalten an dieser Auffassung ist ein Anzeichen dafür, daß man sich von den kemalistischen-laizistischen Ideen entfernt. Die in letzter Zeit zunehmenden Anstrengungen, islamistisch-rassistische Ideen unter der Bezeichnung 'Türkisch-Islamische Synthese' als offizielle Ideologie des Regimes durchzusetzen, sind ein Anzeichen dafür, an welchem Punkt diese Bestrebungen angelegt sind. Der Versuch, dem Staat eine islamistisch-rassistische Orientierung zu geben und sie von ihren laizistischen Grundlagen zu lösen, trägt nach unserer Meinung eher dazu bei, die verfassungsmäßige Ordnung zu ändern.
Andererseits wird in dem genannten Bericht die Ermordung von Landsleuten mit linker Anschauung so verharmlost, daß man meinen könnte, es gäbe dafür noch Prämien. Die von rechtsradikalen Kreisen durchgeführten Aktionen waren überwiegend gegen Personen mit linker Anschauung gerichtet. Daraus den Schluß zu ziehen, dies sei mit der Absicht durchgeführt worden, den Kommunismus in der Türkei zu verhindern, ist eine gefährliche Einstellung, die man zweifellos näher untersuchen muß. Ein Schritt weiter und die Faschisten werden offiziell zu Gehilfen der staatlichen Sicherheitsorgane erklärt. Mei-

weiter auf Seite 14

NATO-LAND TÜRKEI

Brückenkopf im Nahen Osten

Reiner Werle

Nichts Besseres weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen,
Als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei,
Wenn hinten, weit, in der Türkei
Die Völker aufeinanderschlagen...
-Goethe, Faust I-

Das Modell Türkei ist nachahmenswert...Die Türkei wird das werden, was Chile für lateinamerikanische Staaten ist -ein Hort der politischen Stabilität.

-Paul Henze, Türkei-Sachbearbeiter im US-State-Department-

EINLEITUNG

Als im September 1980 in der Türkei die Militärs putschten, geschah dies auf den ersten Blick aus innenpolitischen Gründen. Das Land war in die tiefste Wirtschaftskrise seit Jahren geraten. Zahlreiche Wirtschaftszweige konnten ihre Kapazitäten nur zu 20 oder 30 Prozent auslasten, weil viele Menschen sich von ihren gesunkenen Reallöhnen gerade noch das Lebensnotwendigste kaufen konnten und die Devisenreserven des hochverschuldeten Landes erschöpft waren. Das türkische Parlament war tief zerstritten, was in dieser Lage geschehen sollte. Die Regierung Demirel besaß im Parlament keine Mehrheit mehr, sodaß selbst in über 100 Wahlgängen kein Staatspräsident gewählt werden konnte, geschweige denn Gesetze beschlossen wurden.Beobachter sprachen von bürgerkriegsähnlichen Zuständen auf den Straßen und eben deshalb konnten die Militärs ihren Putsch und die Verfolgung jeder Opposition als 'Rettung in der Not' verkaufen und fanden in großen Teilen der Bevölkerung Zustimmung zu ihrem Vorgehen.

Doch damit ist die Situation nur oberflächlich beschrieben.Weder der Zerfall des Parlamentarismus, noch bürgerkriegsähnliche Zustände und ebensowenig eine Wirtschaftskrise fallen vom Himmel.Ein Land wie die Türkei, das wirtschaftlich in vielfacher Hinsicht von den Industrieländern abhängig ist und am Knotenpunkt zwischen Warschauer Pakt und NATO einerseits und den erdölproduzierenden Ländern der Golfregion andererseits liegt, wird zum Spielball ökonomischer, politischer und militärischer Interessen der Industrieländer. Wie diese Interessen genau aussehen, ist Gegenstand des ersten Teils dieses Aufsatzes. Der zweite Teil behandelt die Frage, wie diese Interessen konkret durchgesetzt wurden und werden, beleuchtet die außenpolitischen Hintergründe des Putsches. Im dritten Teil geht es um die zukünftige Funktion der Türkei im Nahen Osten, und es wird sich zeigen, daß diese aufs Engste mit der aktuellen Lage in Mitteleuropa verbunden ist, daß hier alles andere als ein'exotisches' Thema behandelt wird.

I. Die Bedeutung der Türkei für die westlichen Industrieländer

Seit 1952 ist die Türkei Mitglied im westlichen Militärbündnis.

Auf wirtschaftlichem Gebiet ist die Türkei Mitglied der 'Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung'(OECD), die 1960 gegründet wurde. Die OECD ist der wirtschaftliche Zusammenschluß der westlichen Industrieländer. Daß das Entwicklungs bzw. Schwellenland Türkei diesem erlauchten Kreis der Wirtschaftsgiganten zugehört, zeigt die große Bedeutung, die die westlichen Industrieländer der Türkei beimessen. Militärisch besitzt die Türkei zwar das stärkste stehende Heer der NATO in Europa, aber Militärexperten bescheinigen ihr andererseits ein völlig veraltetes Waffenarsenal. Mag dies zum Teil auch Zweckpessimismus sein, so steht doch fest: Für die NATO sind in erster Linie nicht die türkischen Armee-Einheiten von Interesse, wichtig ist es für die NATO - außerhalb des türkischen Kommandos, aber auf türkischem Boden- modernste Militärinstallationen zu besitzen, NATO-Waffen zu lagern und in Manövern zu erproben. Eine (unvollständige) Liste der jüngsten NATO-Manövern in der Türkei zeigt dies deutlich:

11.9.1980/2.10.1980 NATO-Manöver 'Anvil-Express'
29.1.1981 Manöver 'Hakimiyet Milletindir'
9.2.1981 NATO-Manöver 'Alley Enterprise'
Juli 1981 Manöver 'Freiheit oder Tod' bei Askale in der Provinz Erzurum
Oktober 1981 Manöver 'Vatan Sana Minnettardir'
8.-10.2.1982 Manöver 'Winter '82' in Erzurum
September 1982 Nato-Manöver 'Deterrent Force' in der Ost-Türkei
Oktober 1982 Manöver bei Diyarbakır und Tunceli /Dersim
8-10.2.1983 Manöver bei Agrı und Erzurum

Zwei Punkte verdienen bei dieser Liste eine besondere Beachtung:

1. Das Nato-Manöver 'Anvil Express' fand gerade zu der Zeit statt, als in Ankara die Milirtärs putschten. Auch nach dem Putsch wurde das Manöver fortgeführt. 'Der Spiegel' schrieb damals:*"Stundenlang berieten NATO-Militärs und Brüsseler Diplomaten, ob das Manöver 'Anvil Express' weiterlaufen oder abgebrochen werden solle. Dann nahm ihnen der neue tarke Mann an der Spitze der Türkei, General Evren, die Entscheidung ab. Die Türkei bletbe weiterhin loyales Natomitglied mit vollen Rechten und Pflichten, so ließ der türkische Generalstabschef weniger Stunden nach der Machtübernahme wissen, mithin gäbe es auch keinerlei Grund, die Übung abzubrechen. Das Bündnis reagierte entsprechend. NATO-Diplomaten waren sich einig, 'daß die Türkei kein Bolivien und kein Südkorea wird'.'Die werden dort schon keinen aufhängen', sagte ein Brüsseler Spitzenmilitär."* Es kam anders: 48 Menschen wurden seither in der Türkei hingerichtet (davon 25 politische 'Täter'). Insgesamt wurde seither vor türkischen Gerichten 6046 Mal die Todesstrafe beantragt . An der Manöverpraxis der NATO hat dies nichts geändert.

2. Manövergebiet ist vornehmlich der Südosten der Türkei. Dieser Landesteil wird von Kurden bewohnt, die in der Türkei verfolgt und unterdrückt werden. Das Sprechen der kurdischen Sprache ist verboten, und die schlimmsten Folterkeller der Türkei befinden sich in den Militärgefängnissen dieser Region . Das Manöver 'Freiheit oder Tod' im Juli 1981 hatte nach Berichten der Zeitung Milliyet die Zielsetzung,*"den Kurden klarzumachen, daß sie Türken sind, daß es keine kurdische Sprache gibt..."*

durch möglich wird, direkt im Grenzgebiet zur Sowjetunion zu üben.

Wo NATO-Interessen gebieten, haben Menschenrechte zurückzustehen. In seinen Memoiren schreibt der frühere US-amerikanische Außenminister Kissinger über den Nahen Osten:*"Viele alte Freunde der Vereinigten Staaten am Persischen Golf stehen heute mit uns vor den gleichen Schwierigkeiten. Wir wissen, daß ihre innenpolitische Basis instabil ist, wir haben aber noch kein wirksames Mittel gefunden, sie zu stabilisieren. Die gegenwärtigen Herrscher zu unterstützen, verträgt sich zwar nicht mit unseren demokratischen Grundsätzen, liegt aber andererseits in unserem nationalen Interesse."*

I.1 DIE GEOSTRATEGISCHE LAGE DER TÜRKEI

(1) Informationsanlagen, (2) Nukleare Waffendepots, (3) Satellitenbeobachtungs- und Informationssammlungsanlagen

Doch für die NATO ist der Hauptgrund für die häufigen Manöver im Südosten der Türkei ein anderer: Selbst die Unterdrückung der Kurden wird in Kauf genommen, wenn es dadurch möglich wird, direkt im Grenzgebiet zur Sowjetunion zu üben.

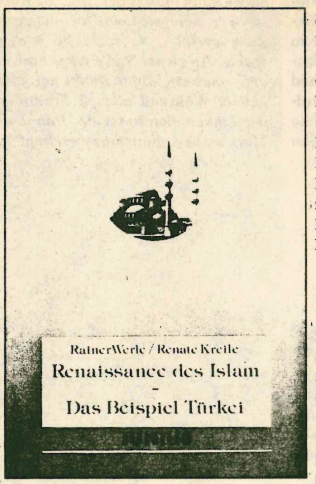
In mehrfacher Hinsicht nimmt die Türkei eine Zwischenstellung ein. Sie ist georgraphisch das Bindeglied zwischen Europa und dem Nahen Ostan. Sie ist das einzige OECD -und NATO-Mitgliedsland mit einer islamischen Tradition und damit ein günstiges Sprungbrett für Aktivitäten in den arabischen Ländern vor. Vor allem aber besitzt die Türkei für die NATO zwei unschätzbare Vorteile:

1. Weil die Türkei zum Nahen Osten gehört, ist sie damit vorgeschobener NATO-Posten in einer Region, in der ein grosser Teil der bekannten Erdölvorräte der Welt im Boden liegen. Besitzt die Türkei selbst auch nur geringe Erdölvorkommen, so sind schon ihre Nachbarländer Irak und Iran mit die wichtigsten Erdölpro duzenden des Nahen Ostens.

2. Die Türkei besitzt eine gemeinsame Grenze mit der Sowjetunion, was sie ebenfalls vor allen anderen NATO-Ländern ausgezeichnet und hat die Hoheit über die Meerengen Bospourus und Dardenallen, die für die Sowjetunion von grosser Bedeutung sind, um von ihren Schwarzmeerhäfen rasch Kriegsschiffe über das Mittelmeer zum Atlantik zu schicken.

Was sies für die NATO bedeutet, beschreibt die Zeitschrift 'Europäische

›



BUCHBESPRECHUNG

Die türkische Presse der letzten Monate ist von einem Thema dominiert:den wachsenden Re-Islamisierungs–Tendenzen und den Umtreiben islamischer Fundamentalisten in der Türkei. Auch die deutsche Presse berichtet in letzter Zeit verstärkt über die wachsende Rolle des Islam im NATO-Partnerland Türkei, weshalb sich die Frage aufdrängt, ob die Türkei auf dem Weg ist, ein zweites Iran zu werden? Insofern gerade zum richtigen Zeitpunkt ist dieser Tage ein Buch erschienen, das dieser Frage ausführlich nachgeht: 'Renaissance des Islam - Das Beispiel Türkei' behandelt jedoch nicht nur die aktuellen Re-Islamiesierungs–Tendenzen in der Türkei, wie ein Blick ins Inhaltsverzeichnis zeigt:

Schlagwort 'Reislamisierung'
Nationalismus und Islam bei Atatürk
Der Volksislam in der Türkei.
Sozioökonomische Krisenentwicklung und Reislamisierung.
Die Reislamisierung: Warum keine Linksentwicklung?
MSP und MHP: Die Parteien des islamischen Fundamentalismus.
Reislamisierungstendenzen nach dem Putsch 1980.
Reislamisierungstendenzen unter Türken in der BRD.
Reislamisierung und Modernisierung - Eine Schlußbetrachtung

Dabei gehen die Autoren davon aus, daß es weder d e n Islam in der Türkei gibt, sondern sehr unterschiedliche islamische Strömungen und Traditionen &Alewiten/Sunniten, Volksislam/islamische Sekten/ Herrschaftsislam...), und daß die einzelnen Klassen und Schichten der türkischen Gesellschaft keine einheitliche Interessenslage bezüglich des Islam und bezüglich Atatürks Modernisierungspolitik hatten und haben. Dies führt zu einer differenzierten Darstellung sowohl der islamischen Traditionen in der Türkei als auch zu einer kritischen Beleuchtung des Kemalismus und der politischen Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg. Deutlich wird insbesondere, wie der Islam mit der Herausbildung des Mehrpartiensystems nach 1945 immer stärker zu einem politischen Instrument wurde, mit dem fast alle Parteien versuchten, Wähler an sich zu binden. Detailiert wird dieser Prozess für die extremistischen Parteien MSP und MHP in den siebziger Jahren untersucht, der sich in den achtziger Jahren als Fraktionskämpfe innerhalb von Özals ANAP fortsetzte. Die Autoren benennen jedoch nicht nur die Hintergründe für die Renaissance des Islam, sondern stellen auch jene Klassen und Schichten (insbesondere die Großindustrie) vor, die an einer grundlegenden Reislamisierung kein Interesse haben. Aus der Abwägung der einzelnen Faktoren und einem Vergleich mit dem Iran ergibt sich der Schluß, daß die Türkei kein zweiter Iran werden wird.

Den zweiten Teil des Buches bildet dann ein gedränkter Überblick über Reislamisierungstendenzen unter Türken in der BRD, wobei die Autoren diese Tendenzen nicht nur als Ausdruck der Entwicklung in der türksichen Gesellschaft, sondern vor allem auc als Reaktion zahlreicher Arbeitsemigranten auf ihre Arbeits- und Lebenssituationen in der BRD sehen. Um dies zu verdeutlichen, werden die verschiedenen Etappen der Arbeitsemigration, die offizielle Ausländerpolitik und die wachsende Ausländerfeindlichkeit in der BRD untersucht. Zugleich werden die 'Machenschaften von 'Kultur- und Idealistenvereinen', die in diesem KHma gedeihen, unter die Lupe genommen. Am Ende dieses zweiten Teiles heißt es:"solange von deutscher Seite den in der Bundesrepublik lebenden Türken nur die Wahl gelassen wird, sich zu integrieren oder zu gehen, einer Entscheidung, die den Betroffenen als Wahl zwischen Pest und Cholera erscheinen muß, trägt die deutsche Gesellschaft Mitverantwortung für die Gewalttätigkeiten einer extremen Reislamisierung. Insofern sollte dieses Thema keineswegs nur Gegenstand akademischen Interesses sein." Die Autoren selbst verstehen deshalb ihr Buch auch nicht nur als eine wissenschaftliche Arbeit zum Thema 'Reislamisierung', sie wollen zugleich allen, die in Beruf oder Freizeit mit der Renaissence des Islam konfrontiert sind, eine Hilfestellung an die Hand geben.

RAINER WERLE / RENATE KREILE: RENAISSENCE DES ISLAM – DAS BEISPIEL TÜRKEI; HAMBURG: JUNIUS–VERLAG, (1987)
(ca. 200 Seiten, 19,80 DM)

Wehrkunde' folgendermaßen: *"Für den Westen ist die Türkei schon wegen ihrer geographischen Lage von erheblichem strategischem Wert. Eine Abwendung der Türkei vom westlichen Bündnis würde die NATO-Verteidigung an der Südflanke empfindlich treffen, die Kontrolle der strategisch wichtigen Meerengen -Bosporus und Dardanellen- durch die westliche Allianz nicht mehr erlauben und die Aktionsmöglichkeiten der westlichen See -und Luftstreitkräfte z.B. in einem militärischen Nahost-Konflikt erheblich einschränken.*

Allen das Ausscheren dieses Staates aus dem westlichen Verteidigungsdispositiv würde die strategische Situation fundamental verändern. Und ein Bündnis etwa zwischen der Sowjetunion und der Türkei würde gar für die westliche Sicherheit und die Unabhängnigkeit der Länder des Nahen und Mittleren Ostens eine kritische Lage herbeiführen."

Ganz ähnlich äußerte sich Generalleutnant Ihsan Gürkhan, ehemals türkischer Stellvertreter beim Oberbefehlshaber der Alliierten Landstreitkräfte Europa-Südost in Izmir: *"Die Südflanke der NATO ist eng verknüpft mit dem Nahen Osten, der wiederum an einer Seite an Westeuropa, an der anderen Seite an Afrika grenzt. Als denkbare 'Brotkörbe' von globaler Bedeutung sind der Nah Osten und Afrika für die NATO die wichtigsten Quellen für Energie und Rohstoffe. Die Staaten des Nahen Ostens und die afrikanischen Anrainer des Mittelmeers sind die wichtigsten Lieferanten der Welt für Erdöl."* Und in einer Stellungsnahme der CDU/CSU heißt es dazu: *"Wir haben ein Interesse an der Stabilität, der Unabhängigkeit und der politischen Orientierung von Schlüsselländern in dieser Region. Wir benötigen eine Position der Stärke und des regionalen Einflusses, die eine globale Balance der Macht stützt. Wir und unsere Alliierten sind auf das Öl im Persischen Golf angewiesen"*

Verständlicherweise ist seit dem Sturz des Schah-Regimes in Iran die Bedeutung der Türkei als Schlüsselland der NATO im Nahen Osten noch gewachsen. Was dies konkret bedeutet, ist Gegenstand des folgenden Kapitels.

Die Einbindung der Türkei in die NATO-Strategie

Begonnen hatte die Einbindung der Türkei in die NATO schon wenige Jahre nach dem 2. Weltkrieg,als die Türkei auf wirtschaftliche Hilfe und Kredite angewiesen war und die USA sich anbot,diese Hilfe im Rahmen des Marschall-Planes zu leisten. Der Preis für dies Hilfeleistung war hoch: Auf militärischem Gebiet bot die USA Waffenlieferungen an, forderte aber im Gegenzug das Recht, auf türkischem Territorium Militärstützpunkte zu errichten. Die Türkei ging auf diese Forderung ein. 1952 wurde sie dann Mitglied der NATO.

Was nach dem Zweiten Weltkrieg mit einigen ausländischen Militäranlagen in der Türkei begann, hat sich in der Zwischenzeit zu einem engen Netz von unterschiedlichsten Militärbasen entwickelt. Alle ausländischen Stützpunkte auf einer türkischen Landkarte eingezeichnet, geben dem Land das Aussehen eines Pockenkranken. Vom besonderen Interesse sind dabei die Flughäfen und die installierten Horchsysteme.So sind in der Türkei allein 14 sog. Nadge-Anlagen installiert. Ähnliche Anlagen stehen in allen NATO-Ländern bis hinauf zur Nordspitze Norwegens. Mit ihnen ist es möglich, den gesamten sowjetischen Luft- und Seeraum zu kontrollieren, jedes Flugzeug oder Schiff zu registrieren.Der raschen Datenübertragung dient das DCS-Nachrichtensystem der USA, das auch für die NATO genutzt wird. Neben den DCS-Stationen in Yamanlar, Karamürsel, Yalova, Elmadagi steht nahe Diyarbakir ein Funkterminal, das über einen Verteidigungssatelliten direkt mit der Lakehurst Naval Air Station in New Jersey verbunden ist. Belbasi bei Ankara beherbergt eine seismograpische Station zur Registrierung unterirdischer Atomtests in der Sowjetunion.

Wie eng auch die Verbindung zur Bundeswehr ist, zeigt nicht nur die Tatsache, daß regelmäßig türkische Offiziere in der BRD ausgebildet werden. Seit 1972 unterhalten die türkischen Streitkräfte auch einen eigenen Verteidigungsstab beim Bundeswehrbeschaffungsamt in Koblenz. Auf den ersten Blick scheint der Ausbau der Startbahn-West in Frankfurt nichts mit der Türkei zu tun zu haben. Doch genauer betrachtet, wird gerade hier das NATO-System besonders deutlich:*"In der Logistik der NATO ist der Flughafen Frankfurt fest eingeplant. Das sogenannte Langzeitprogramm (LTDP) von 1978 sieht einen Ausbau der europäischen Flughäfen zur schnellen Verstärkung der NATO--Streitkräfte vor. Die Startbahn-West wird auch deshalb von den Militärs als eine Piste mit Zukunft angesehen."*

Schon heute ist der Frankfurter Flughfen eine Drehscheibe der NATO-Logistik:*"Auf dem 365 Hektar großen Militärgelände stapeln sich Paletten mit Panzerteilen für die Türkei, Jeeps für Spanien, Triebwerke für Italien, Munition für die Bundesrepublik"*. Innerhalb der NATO gibt es eine Arbeitsteilung, innerhalb der die Startbahn-West und die Türkei nur jeweils ein Glied der gesamten Kette sind. Die Türkei hat die Funktion des NATO-Brückenkopfes, Frankfurt dient als Drehscheibe zur Bedienung solcher Brückenköpfe.

Die 'Neue Züricher Zeitung' faßt die Bedeutung der Türkei für die NATO folgendermaßen zusammen:*"Seit dem Verlust der elektronischen Aufklärungsstationen in Iran sind die vergleichbaren Einrichtungen in Sinop an der Schwarzmeerküste und in Karamürsel am Marmarameer um so wichtiger geworden zur Verfolgung sowjetischer Raketentests neben der Überwachung der See- und Luftraumaktivitäten im Schwarzen Meer. Zu diesem System gehören auch weitere Anlagen in Samsun und Diyarbakir sowie eine seismologische Instellation in Balbasi bei Ankara, die sich mit sowjetischen Nukleartests befaßt. Neben zahlreichen Bodenstationen ihres 'Defence Satellite Communications'-Netzes betreiben die Amerikaner in der Türkei ferner in Kargaburun am Marmarameer eine Loran-Navigationsstation. Außer einer Luftwaffenanlage und eine Tuslog genannten Logistikgruppe in Ankara konzentrieren sich die konventionellen Installationen im äußersten Süd-Osten im Raum Adana: rotationsweise Verlegung von Fliegerkampfstaffeln der 16. Luftflotte aus Torrejon in Spanien nach dem Stützpunkt Incirlik sowie Nachshubdepots in Iskenderun und Yumurtalik. Mit dem geplanten Modernisierungsausbau von insgesamt 10 türkischen Flugplätzen unterstreicht die amerikanische Luftwaffe noch mehr Interesse an diesem Gebiet eines Bündispartners, das Landbrücke und Sperriegel in Bezug auf den Nahen und Mittleren Osten sein kann und von dem aus Amerika schätzungsweise ein Viertel seiner Direktaufklärung des sowjetischen Raketenprogramms tätigt."* Und an anderer Stelle gibt die 'Neue Zürcher Zeitung' Planungsüberlegungen der NATO für diese Region wieder:*"...daß sogar genau im Fall eines größeren europäischen Konflikts die westliche Allianz zuerst in Europa gemäß der Doktrin des 'flexible response' sich zum Ersteinsatz von Nuklearwaffen genötigt sehen könnte."* Nun werden zweifelsohne die türkischen Militärs -bei aller NATO-Treue- von NATO-Plänen, die den Ersteinsatz von Atombomben in der Türkei vorsehen, nicht begeistert sein, aber aufgrund ihrer eigenen Einbindung in die NATO bleibt ihnen wohl keine andere Wahl, als solche Planungen mit in Kauf zu nehmen. Die 'New York Times' zitiert zu diesem Thema aus einem Geheimdokument des Pentagon:*"Wie es in dem Dokument heißt, 'werden Offensivmaßnahmen gegen die Flanken des Warschauer Pakts besondere Bedeutung erhalten, um einen Abzug von Verbänden de Pakts von der Zentralfront zu erzwingen.' Die Nordflanke stützt sich auf Norwegen, die südliche Flanke auf die Türkei."(14)* Dieser Abzug von der Zentralfront, womit insbesondere die BRD gemeint ist, ist Ausdruck einer Hierarchie der beteiligten Nato-Länder: Die Bevölkerung der Türkei soll anstelle der Mitteleuropäer bluten, und von den USA aus betrachtet geht diese Logik noch weiter: Wenn möglich, soll ein Atomkrieg auf Europa beschränkt werden, damit die Europäer für die USA den Kopf hinhalten. In den Planungen des Pentagon liest sich dies folgendermaßen:*" Die Strategie des konventionellen Krieges würde einer Verteidigung des amerikanischen Territoriums die Priorität einräumen, gefolgt von Westeuropa und den Erdölgellen des Persichen Golfs."* Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß die Pläne der USA für Europa und den Nahen Osten noch weiterreichender sind als die NATO-Päne. Darum geht es im folgenden Kapitel.

I.3. Die Strategie der USA für den Nahen-Osten

Vorbemerkung

Wenn in diesem Aufsatz vornehmlich von der Strategie der USA und der NATO die Rede ist, so mag dies einseitig erscheinen, denn bekanntlichermaßen bemüht sich auch die UdSSR um Einfluß im Nahen Osten und hat nicht dafür zurückgeschreckt, sich Afghanistan einzuverleiben. An dieser Stelle pflegt deshalb für gewöhnlich eine Abhandlung aufzutauchen, ob denn die Sowjetunion nun sozialistisch, realsozialistisch, degeneriert sozialistisch oder kapitalistisch und imperialistisch sei. Ich will diesen zahlreichen Theorien nicht noch eine hinzufügen, sondern nur zwei Feststellungen treffen, die unabhängig von der konkreten Einschätzung der Sowjetunion Bedeutung besitzen:

1. Die UdSSR und die anderen Staaten des Warschauer Pakts sind von Norwegen über Mitteleuropa bis zur Türkei halbkreisförmig von NATO-Ländern umgeben. Gegen den Warschauer Pakt gerichtete Raketen sind in diesen Ländern stationiert und die Vorwarnzeiten für diese Raketen werden immer kürzer. Die USA jedoch ist vom Schlachtfeld Europa mehrere tausend Kilometer durch Atlantik und Pazifik getrennt; sie hat den Gegner nicht vor der Haustür. Der bislang einzige Versuch der Sowjetunion, die USA in eine ihrer vergleichbaren Lage zu bringen, nämlich die Raketenstationierung auf Kuba, endete in der Kuba-Krise und der Demontage dieser Raketen. Dies ist auch der Grund, warum in diesem Aufsatz zwischen der NAT'-Strategie und der spezifischen US-Strategie unterschieden wird. Ein Trümmerfeld Europa und Nahost schließt die Sowjetunion mit ein; ob die USA unmittelbar davon betroffen wird, ist nach allen Pentagon-Plänen zu bezweifeln. Gleichgültig wie die Sowjetunion konkret eingeschätzt werden muß, diese Situation der Umkreisung ohne Gegenumkreisung der USA stellt die USA in die Offensivsituation und die UdSSR in eine Position der Defensive. Dies gilt auch für den Nahen Osten, wie es der bundesdeutsche Militärstratege L. Ruehl dargestellt hat:*"Für die Vereinigten Staaten als gebietsfremde Macht ohne eigene Stützpunkte unter nationaler Souveränität, aber mit besonderem Interesse an einer vorgeschobenen Aktionsbasis gegenüber der Sowjetunion ist die Türkei über die mittelmeerische Situation hinaus eine optimale Position im geographischen Verhältnis zur Sowjetunion und zum Mittleren Osten."*

2. Auf absehbare Zeit wird sich diese Offensiv-Defensiv-Situation nicht verändern, denn im Vergleich zum Wirtschaftsgiganten USA ist die Sowjetunion ein Koloß auf tönernen Füßen. In einem geheimen Leitlinienpapier des Pentagon (dessen Bedeutung in Kapitel 3 noch genauer behandelt wird) heißt es dazu, die Strategie gegenüber der Sowjetunion *"sollte Investitionen auf Waffensysteme konzentrieren, die die vorhandenen sowjetischen Rüstungsbestände wertlos machen"*. Sie sollte *"den Sowjets dadurch höhere Kosten auferlegen, daß sie bei ihnen Unsicherheit hervorruft, ob sie noch in der Lage sind, einige ihrer vordringlichen Aufträge zu erfüllen."*

Diese Situation drückt sich im Nahen Osten mittlerweile sehr konkret aus. War es noch vor Jahren so, daß die Länder des Nahen Ostens sich -vergleichbar den schwarzen und weißen Feldern eines Schachbretts- in ost- und westorientierte aufgliedern ließen, so ist die USA mittlerweile eindeutig auf dem Vormarsch. Sehen wir von der Schlappe der USA in Libanon ab, dann sind die taktischen Winkelzüge der US-Administration bislang glänzend aufgegangen, während die Sowjetunion an Boden verloren hat. Konkret kann diese Taktik so beschrieben werden:

Zur Beherschung einer Region ist es zunächst einmal Grundvoraussetzung dort verläßliche Bündnispartner und Brückenköpfe zu haben. Früher waren dies vor allem Israel, Iran und die Türkei. Mitte der Siebziger Jahre nannte ein Rapport des Außenkomitees der USA bezüglich der Türkei folgende strategischen Ziele:

- Sicherung der Südflanke der NATO
- Festigung der Position in den Ländern des Nahen Ostens
- Unterstützung Israels
- Sicherung der Versorgunghilfe der westlichen Welt im Mittelmeer
- Stabilisierung des permanenten Einflusses der USA in den arabischen Erdölgebieten

Während der Brückenkopf Türkei (auch aufgrund seiner islamischen Traditionen) nach wie vor von besonderem Nutzen ist, und die Türkei sich sogar intensiv um expandierende Handelsbeziehungen zu Libyen bemüht, ging der iranische Brückenkopf mit dem Sturz des Schach der USA verloren. Israel wiederum erwies sich als Brückenkopf nur als bedingt tauglich, da seine Expansionsgelüste zwar die Aufmerksamkeit der arabischen Länder auf sich zog und sie in mancher Hinsicht in Schach hielt, da aber andererseits dadurch eine direkte Infiltration in die arabischen Länder behindert wurde. Das Camp-David Abkommen zwischen Israel und Ägypten (aufgrund intensiver amerikanischer Vermittlung und Intervention) markierte einen Wendepunkt. Zwar hat die USA den israelischen Joker noch immer in der Hinterhand, aber einer Annäherung an arabische Staaten war damit der Weg geebnet.

Das früher prosowjetische Ägypten schwenkte ins proamerikanische Lager, isolierte sich damit zwar zeitweilig von der arabischen Welt, aber die USA hatten ihre Trumpfkarte noch nicht ausgespielt: Denn neben dem *gezügelten* israelischen Expansionismus gab es noch ein zweites Land, das weitreichende Ansprüche erhob und bereit war, diese militärisch durchzusetzen: den Iran. Dieser drohte, seine islamischen Revolution auch militärisch zu exportieren und versetzte damit die arabischen Länder in Sorge. Getreu der militaristischen Logik, daß der Feind meines Feindes mein Freund ist, fand sich deshalb rasch ein natürlicher Verbündeter des Iran, nämlich Israel.

"1980 glaubte Präsident Jimmy Carter, die in Teheran als Geiseln festgehaltenen US-Diplomaten gegen Waffenlieferungen freizubekommen. 'Zu unserem Entsetzen erfuhren wir', so Carters Sicherheitsberater Zbigniew Brzeziński, 'daß die Israelis den Iranern bereits heimlich amerikanische Ersatz teile geliefert hatten.' Bis heute rüstet Israel die Fanatiker des Ayatollah Khomeini für den Krieg gegen Irak aus." Dies wohlgemerkt mit amerikanischen Waffen und Wissen der USA. Zugleich jedoch erklärt sich die USA zum Beschützer der arabischen Länder am Golf, rüstet Saudi-Arabien mit AWACS-Flugzeugen und Stringer-Flugabwehrraketen aus und übernimmt die Logistikarbeit für die Länder des Golfrates. Abgesehen von Syrien, Libyen und Südjemen hat diese Arbeitsteilung zwischen den USA und Israel die arabischen Länder in die Arme der USA getrieben.Die Sowjetunion wurde so sehr ausmanövriert, daß sie nun sogar die Beziehungen zu Iran wieder aufnimmt, nachdem wenige Wochen zuvor iranische Regierung die Führungsspitze der moskautreuen Tudeh-Partei liquidiert hatte (woran auch deutlich wird, daß die Sowjetunion zwar in der Defensive, aber zu jedem faulen Kompromiß bereit ist).

Die türkische Rolle in diesem taktischen überrollmanöver zeigt sich zunächst einmal darin, daß sich die Türkei an dem Krieg zwischen Irak und Iran wirtschaftlich zu sanieren versucht. Das Konzept dazu stammt von Internationalen Währungsfond in Washington. Die Türkei liefert Lebensmittel, Leichentücher und Uniformstoffe an beide kriegsführenden Parteien, und sie hat mit beiden Ländern Abkommen geschloßen, die es ihr erlauben, die Kurden im Dreiländereck Türkei-Irak-Iran auch über die grenzen hinweg zu verfolgen.

Weiterhin dient die Türkei natürlich der USA als Operationsbasis für direkte Aktionen im Nahen Osten. So als der damalige US-Präsident Carter beschlossen hatte, die Geiseln in Iran in einer Militäraktion zu befreien und das amerikanische Kommando in der Türkei Zwischenstation einlegte; so als die USA den türkischen Flughafen Incirlik -unter amerikanischer Hoheit steht- zum Startpunkt ihrer Operationen in Libanon nahmen.

Fortsetzung nächste Nummer

EIN WICHTIGER WENDEPUNKT I

DER 12. SE

Warum haben die Militärs in der Türkei am 12. September 1980 geputscht? Warum wurde 1960 und 1971 geputscht? Welche Bedeutung haben diese Putsche in der sozioökonomischen Entwicklungen der Türkei? Welche Rolle haben die Kämpfe innerhalb der herrschenden Klassen bei der politischen Instabilität? Inwieweit können die 3 Putsche miteinanderverglichen werden?..Mit diesen und anderen Fragen beschäftigt sich folgender Artikel.

s ist eine allgemein akzeptierte Feststellung, aß der Putsch vom 12. September ein wichtiger 'endepunkt in der Geschichte der Türkei ist. Die utschisten, die sie unterstützenden Kräfte, erschiedene Kreise, der Gesellschaft, sowie lle rechten und linken Strömungen sind sich inig.

er Grund, warum der 12. September zu den ichtigsten Ereignissen in der Geschichte der ürkei gezählt wird, liegt in der Unterschiedlichkeit der vor dem Putsch existenten Bedingungen nd der durch den Putsch geschaffenen Bedingungen im Vergleich zu den vorherigen erioden. Besonders aber darin, daß die Verältnisse vor dem Putsch Produkt einer tiefen risse mit außergewöhnlichen Wirkungen waren.

ie wichtigsten Wendepunkte in der Geschichte er Türkei (nach dem sich das Osmanische Reich m Niedergang befand) können wie unten aufezählt werden:

er Anfang des Krieges der nationalen Kräfte egen die Okkupationsarmeen und deren Kollaborateure und die Proklamation der Republik ls Produkt dieses Krieges; Die Regierungsüberahme der Demokratischen Partei und ihr Sieg n den 1950 durchgeführten Wahlen (der erste, urch Wahlen erfolgte Regierungswechsel in den 0 Jahren nach dem Befreiungskrieg); Der ilitärputsch vom 27. Mai 1960; Der Putsch om 12. September 1980. (Zwischen diesen eschichtsmomenten sind ohne Zweifel andere ichtige Ereignisse anzusiedeln, wie z.B. der utsch vom 12. März 1971, sowie das Auftreten er Volksbewegung mit ihrer unabhängigen Linie uf der politischen Bühne (zwischen 1968-80) nd die in dieser Zeit geschaffenen neuen politischen Alternativen, Aktionen, Werte und Ideale **außerhalb des Systems...**

All dies, besonders aber der Auftritt der Revolutionären Volksbewegung in der politischen Arena sind Entwicklungen von wichtiger Bedeutung und verdienen eine gesonderte Analyse innerhalb eines anderen Artikels. Da wir uns aber in diesem Artikel mit den Hintergründen des 12. Septembers beschäftigen wollen, werden wir die obengenannten Ereignisse nur kurz anreißen.

Jede der oben erwähnten 4 wichtigen Entwicklungen wirkte auf die sozialpolitischen und ökonomischen Verhältnisse ein, die diese Entwicklungen hervorbrachten, und machte sich daran, die Bedingungen zu schaffen, die für ihr Überleben nötig waren. D.h. jede brachte die ihr entsprechenden politischen Neuordnungen mit sich. Der Befreiungskrieg und die Republik definierten sich selbst durch das Grundgesetz von 1924 und durch eine politische Struktur mit einer Partei, die Ausdruck der sogenannten Einheit aller Klassen und Schichten sein sollte. Die Demokratische Partei, die 1950 durch Wahlen an die Regierung kam, machte zwar kein neues Grundgesetz, setzte aber dafür politische und wirtschaftliche Neuordnungsmaßnahmen auf die Tagesordnung, die den Interessen der sie unterstützenden Klassen und Schichten so wie der in dieser Zeit entstandenen Herrschaftsallianz entsprachen.

Der Putsch vom 27. Mai 1960 definierte sich durch ein neues Grundgesetz, das Ausdruck eines anderen Programms war. Der Putsch von 1980 schuf ein neues Grundgesetz und hat damit die wirtschaftliche und politische struktur an einen neuen Status gebunden. Alle diese Wendepunkte haben nicht den selben Inhalt; hinsichtlich ihrer Ziele, der sie unterstützenden und tragenden Kräfte sowie ihrer Programme unterscheiden sich diese Ereignisse voneinander.

Wie oben schon erwähnt, wurden im 60 jährigen kurzen Leben der Türkischen Republik 3 Grundgesetze geschaffen und 3 Militärputsche durchgeführt, 2 weitere Putsche scheiterten. Außerdem kam es zu unzähligen Machtkämpfen. Aus dieser Tatsache ist folgende Schlußfolgerung abzuleiten:

Die Machtwechsel zwischen den herrschenden Klassen, Schichten und Blöcken waren in der Türkei immer von Auseinandersetzungen begleitet. Die Interessenkämpfe zwischen den herrschenden Klassen und Schichten und die daraus resultierenden Differenzen konnten nicht durch friedliche Methoden gelöst werden, so daß die Probleme jedes Mal durch Gewaltanwendung überwunden wurden. Beim Regierungswechsel zwischen verschiedenen Fraktionen der Bourgeoisie spielten die Wahlen keine grundlegende, sondern nur eine untergeordnete Rolle. Dieser zustand spiegelte sich auch in der Form der Herrschaft wider. Das Land und die Gesellschaft wurden auf der Basis der Gewalt und Unterdrückung vereinigt und regiert. In der 60 jährigen Geschichte der Türkei herrschten 50 Jahre das Kreigsrecht oder das Ausnahmezustand.

Ohne Zweifel gibt es dafür wichtige wirtschaftliche Gründe.

Die in einer schwachen und geschlossenen Wirtschaftstruktur entstandene Monopolbourgeoisie gewann mit der Aufnahme der neokolonialistischen Beziehungen und der Intergration an den Imperialismus enorm an Bedeutung und das machte faschistische Elemente nötig, die in den Herrschaftsverhältnissen, in der Regierung der Gesellschaft und selbst im Staat ihren Ausdruck finden. Die Schwäche der ökonomischen Basis des Finanzkapitals und seiner Bündnispartner machte die Unterdrückung zu einer Notwendigkeit. Der Aufstieg des Finanzkapitals zur entscheidenden Kraft innerhalb der Allianz der herrschenden Klassen vereinigte sich mit dem seit ihrer Entstehung anti-demokratischen Charakter der Statsstruktur und der Herrschaftsinstitutionen. Dies schuf die günstigen Bedingungen für die Praktizierung des Faschismus von oben nach unten.

Durch eine Staatsstruktur und durch Herrschaftsinstitutionen, die es den monopolistischen Kräften gestatteten, eine faschistische Politik durchzuführen, konnten die Herrschenden Klassen diese Politik den Massen selbst in Perioden aufzwingen, in denen das Grundgesetz von 1961 repräsentativ - demokratische Elemente bei der Führung des Staates und der Gesellschaft garantierte. (wie zwischen 1965 und 1980 dies der Fall war).

In dieser historischen Entwicklungslinie des gesellschaftlichen Prozesses in der Türkei weist der Putsch vom 12. September sehr viele Seiten auf. Die Eigenschaften, die den 12.September von den anderen Wendepunkten unterschieden, müssen in den Differenzen der Konjuktur gesucht werden, die zum 12. September führte. Wenn die Vor-putsch-situatiion aus diesem Blickwinkel heraus betrachtet wird, ist es nötig folgende Aussagen und Feststellungen zu treffen:

DIE DOPPELTE ALTERNATIVE DER OLIGARCHIE

In der Zeitschrifft "Devrimci Yol" Nr. 38, die zwei Monate nach dem Putsch erschien, wurde festgestellt:

"Die Krise erfasste vor dem 12. September alle Bereiche der Gesellschaft: Die Inflation, die Preiserhöhungen und die Arbeitslosigkeit erreichten unerträgliche Ausmaße; als Folge der ökonomischen Krise fingen die traditionellen gesellschaftlichen Verhältnisse an zu verfaulen und sich aufzulösen; die politischen Institutionen des Systems, die Parteien, das Parlament und die Regierung waren total abgenutzt und wurden funktionslos. " Die Möglichkeiten der parlamentarischen Demokratie" waren in Anbetracht der Probleme des Systems ausgeschöpft und in eine Sackgasse geraten."

Um die hier genannte und vor dem Putsch mit allen ihren Erscheinungen ans Tageslicht getretene Sackgasse zu überwinden blieben der Oligarchie zwei Alternativen: Eine davon war der offene Faschismus. Und diese Alternative entwickelte sich zur gemeinsamen Alternative eines breiten Kreises der herrschenden Allianz. Es ist offenkundig, daß das Finanzkapital nach 1967 diese Alternative mittels der staatlichen Institutionen und der Unterstützung der zivil-faschistischen Bewegung der Gesellschaft, aufzuzwingen suchte. Die andere Alternative der oligarchie hingegen entsprach der verdeckten Praktizierung des Faschismus vom kolonialen Typ, d.h. die Bewahrung " der parlamentarischen Demokratie" . Jedoch entstanden Differenzen zwischen denen,die sich um die zweite Alternative vereinigten . Ein Teil der Vertreter der " parlamenterischen Demokratie" trat für eine kurzfristige, also zeitlich begrenzte Praktizierung des offenen Faschismus ein. Sie trieben die politische Entwicklung in diese Richtung und sahen einen Eingriff der Armee unter der Kontrolle der Regierung zur Ausbesserung der abgenutzten parlamentarischen Ordnung und zur Verhinderung der "Anarchie und des Terrors" für eine kurze Zeit als nötig an. Ein anderer Teil der Vertreter der" Parlamentarischen Demokratie" setzte sich für die Fortdauer der parlamentarischen Ordnung ein. Diese waren gegen den offenen Faschismus, auch wenn seine Praktizierung zeitlich begrenzt sein sollte.

Die Oligarchie mußte zur Beibehaltung der Ausbeutungsordnung und zu ihrer späteren Ausbesserung und zur Widerherstellung der von Auflösung befallenen Allianz vor allem und primär die Volksbewegung unterdrücken

Diese Entwicklungen vor dem Putsch kündigten folgendes an:

Die Oligarchie mußte zur Beibehaltung der Ausbeutungsordnung und zu ihrer späteren Ausbesserung und zur Widerherstellung der von Auflösung befallenen Allianz vor allem und primär die Volksbewegung unterdrücken. Obwohl es also zwei verschiedene Alternativen gab, um dieses Ziel zu erreichen ergänzte sich die Politik der Befürworter des offenen Faschismus für eine lange Zeit und derer, die das parlamentarische Regime vertraten aber als Übergangslösung für eine kurze Zeitspanne der Praktizierung des offenen Faschismus zustimmten.

Gerade wegen dieses Konsens konnte das Programm des Putsches breite Kreise der herrschenden Klassen vereinigen. So wurde, die Ruhe und die Passivität gegen äußerst wichtige Entscheidungen wie das Schließen des Parlaments, die Verhinderung der Aktivität der Parteien und deren Verbot, das Außer-Kraftsetzen des Grundgesetzes und die Abschaffung aller Rechte und Freiheiten erreicht.

Die Vertreter des Parlaments, der Parteien, der Gewerkschaften etc. und die Befürworter der Wahl- und ähnlichen Mechanismen als Stützen der Legimität des Ausbeutungssystems und der bürgerlichen Herrschaft in der Türkei einigten sich auf diese Weise mit den Befürworter des offenen Faschismus ,der vom Imperialismus und vom Finanzkapital zur Lösung der Krise aufgezwungen wurde. Diese Situation wird noch später, gegen 1983 zu Problemen bei der Selbstdefinition einiger traditionellen bürgerlichen Parteien führen.

Die Schwierige Lage Demirel's und der DYP resultierte zum größten Teil hieraus. Demirel hat wohl damals , als er zur Überwindung der Krise die Alternative des offenen Faschismus akzeptieren mußte und die Entwicklungen in diese Richtung drängte, geglaubt, der Putsch würde nur eine Übergangslösung sein und er würde wieder an die Macht kommen.

Als die imperialistischen Kräfte und die einheimischen großen Monopole für sich neue mit dem 12. September übereinstimmende politische Repräsentanten fanden und mittels dieser dazu übergingen, den 12. September zu stabilisieren, trat anstelle der Übereinkunft die Differenzierung, die Auseinandersetzung.

In einer Hinsicht entstanden Bedingungen, die eine Trennung der Wege nötig machten. Als Folge dieser Trennung wurden eine Reihe von Parteien im Namen der Rechten gegründet.

Zusammengefasst: Der Putsch vom 12. September war hinsichtlich seiner Vorbereitung, der Art und Weise, wie er kam, seines ökonomischen und politischen Programms, seiner Klassenmässigen und gesellschaftlichen Stützen und seiner ideologischen Linie **der offizielle Ausdruck** für den Beginn der Durchführung des offenen Faschismus, der vom Imperialismus und der Monopolbourgeoisie **ihren Bündnispartnern und politischen Repräsentanten** zur Annahme aufgezwungen wurde.

In dieser Hinsicht war der 12. September von allen herrschenden klassen und Schichten ein allgemeinakzeptierte Bewegung.

Die Krise des Systems, die außergewöhnliche Außmaße annahm, konnte nur durch **die Einigung** aller herrschenden Klassen und Schichte und deren politischen Repräsentanten **auf de Grundlinie der Widerherstellung der Staatautorität und der Unterdrückung der das Regim bedrohenden Entwicklungen überwunden we den.**

Unter den damaligen Bedingungen, in denen ein **Machtlücke** gerade deswegen entstand, weil d **Repräsentationskette * zwischen der Oligarch und ihren politischen Repräsentanten zu breche und die herrschende Allianz aus verschiedene Gründen auseinanderzufallen drohte,** einigte sic ein Großteil der herrschenden Klassen un Schichten auf der Alternative des Imperialism und des Finanzkapital: dem offenen Faschismu

SCHRITT FÜR SCHRITT ZUM PUTSC

Es ist eine Unbestreitbare Tatsache, daß d Bedingungen vor dem 12. September Produ einer langwierigen Entwicklung waren und nic von heute auf morgen entstanden sind. Wed diese Bedingungen noch die Maßnahm während des Putsches und nach dem Puts können durch Regierungssucht der Generä oder die Feindschaft der Armee gegen die Zivil erklärt werden. Die von uns behandelten Entwicklungen haben grundlegende ökonomisc und politische Ursachen resultieren aus Faktor der nationalen und internationalen Konjukt

Die Zuerst genannten Ursachen sind folgend wobei wir den Schwerpunkt auf die Zeit zwisc en 1975 - 1980 legen.

* Die Türkei ist ein im Rahmen der neo kolonialistischen Beziehungen dem kapitalist schen Weltsystem verschuldetes Land, desse Zahlungsbilanz total zerstört ist und das sic daher nicht von neuem reproduzieren kann. A ein solches Land erreichte die Türkei ein Situation, die ihr die Tilgung der Schulde

DER GESCHICHTE DER TÜRKEI: TEMBER

nicht erlaubte, in der sie ihre Finanzierungsschwierigkeiten nicht überwinden konnte. Als ein solches Land wiederum mußte die Türkei in erster Linie ihre Schulden an die Imperialisten zurückzahlen und ihre ökonomische Struktur dabei auch erneuern. Hierfür war eine harte " den Gürtel enger Schnallen" - Politik notwendig. Der IWF hatte vor dem Putsch allen Regierungen mehrere Vorschlagspakete als "unumgänglich" aufgezwungen.
Diese eine Zeitlang wegen der Sensibilität und Unreife der politischen Situation nicht in die Praxis umgesetzten Vorschläge wurden endlich Anfang 1980 von Demirel praktiziert.
Durch diese als ökonomische Stabilitätsmaßnahmen vom 24. Januar bekannten Entscheidungen sollte die unaufhaltsame Krise der türkischen Wirtschaft überwunden und diese in **eine neue Richtung** gedrängt werden.
Es ist möglich, zu sagen, daß diese Ent - scheidungen nicht die bewußte Alternative von Demirel sondern Produkte einer Notwendigkeit waren (Schließlich war es ja der Wunsch des IWF).Demirel wollte wohl neben den imperialistischen Kräften auch einen breiten Kreis der herrschenden Klassen und Schichten sowie die Mittleren Klassen bei der Praktizierung dieser neuen Maßnahmen im Auge behalten und die bei der Ausbeutung des inneren Marktes entstandenen Gleichgewichte nicht zerstören...!

Jedoch war das eigentliche Ziel des mit den Entscheidungen vom 24. Januar 1980 eingeleiteten Prozess nicht die Entwicklung des inneren Marktes. Die inneren und äußeren Bedingungen, der von der Wirtschaft erreichte Punkt machten dies sowieso unmöglich. Entsprechend der neuen Wirtschaftspolitik wurde einerseits durch Methoden wie die Subventionierung des Exports, das Sinken der Kaufkraft der Massen und Neuregulierungen des Wechselkurses und des Zinssatzes versucht, die Auslandsschulden zu tilgen, andererseits, die Kapitalbesitzer zur Produktion für den ausländischen Markt zu motivieren. So wurden Initiativen zur Vermehrung der Nachfrage auf dem inneren Markt beim Verbrauch der produzierten industriellen und landwirtschaftlichen Güter unnötig.

* Diese Veränderung in der Wirtschaftspolitik verursachte ernste Erschütterungen im Status eines breiten Kreises der Gesellschaft; die entstandenen Gleichgewichte wurden zerstört, selbst die Bündnisbeziehungen zwischen den herrschenden Klassen und Schichten wurden beschädigt.
Diese Situation vertiefte die vorhandene politische Krise noch mehr.

Hier ist ein Exkurs nötig, in dem wir kurz auf die historische Entwicklung des von uns definierten Prozesses eingehen. Denn die Entscheidungen vom 24. Januar haben im Vergleich zu den vorherigen ökonomischen Maßnahmen eine größere Wirkung auf die politische und gesellschaftliche Ebene ausgeübt. Das bedeutet: Die Entscheidungen vom 24. Januar sind keine gewöhnlichen Wirtschaftsmaß - nahmen gewesen; sie waren grundlegende Entscheidungen und Maßnahmen, die die Orientierung der Ökonomie veränderten. Aus diesem Grunde hatten sie auch große Einflüsse auf die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen.

Die bis 1980 in der Türkei angewandte Wirtschaftspolitik ist die Politik gewesen, die im Rahmen der neokolonialistischen Beziehungen nach dem 2. Weltkrieg auch in mehreren anderen Ländern praktiziert wurde und das Ziel hatte, den inneren Markt zu entwickeln.

Diese " Import- Substituierend" genannte Politik wurde u. a. mit Hilfe von Methoden wie Subventionen, niedrigen Zinsen, Schutz des inneren Marktes entwickelt.
Diese zwischen 1947 - 80 praktizierte Wirtschaftspolitik führte in der Türkei zu einer abhängigen, schifen kapitalistischen Entwicklung. Als Produkt der" Import - Substituierung' wurde eine kollaborateuristische Monopolbourgeoisie, vom Staat ernährt, aufgezogen Diese Wirtschaftspolitik basierte in ihrem Kern auf dem Ausbau des inneren Marktes und der Realisierung der Ausbeutung des inneren Marktes.

Die Schwäche der kollaborateuristischen Monopolbourgeoisie, die sich von der Ausbeutung des inneren Marktes ernährte, erforderte vom Staat die Schaffung der inneren Nachfrage und deren Belebung (Staatsinvestitionen, Straßen - und Staudämmebau etc.). So kam die relative Erhöhung der Kaufkraft der Massen in dem Maße auf die Tagesordnung, wie die Belebung des inneren Marktes erreicht werden konnte. Die monopolistischen Kräfte konnten einen Teil ihrer Gewinne zur Erhöhung der inneren Nachfrage verwenden. (So konnten die Verbraucher -und Investitionsgüter Käufer auf dem Markt finden.).

Diese Wirtschaftspolitik fand ihren Ausdruck in der oligarchischen Herrschaft, in der Zusammensetzung der herrschende Schicht in der bürgerlichen Front setzte sich aus den Kreisen Zusammen, die über die meisten Monopole des inneren Märkte verfügten. Die führende Kraft der herrschenden Allianz bestand aus diesen Kreisen.

Als Folge der praktizierten Wirtschaftspolitik und mit Hilfe der Erweiterungen des inneren Marktes entstand eine Herrschaftsallianz breiter Ausbeuterschichten, deren Führung die monopolistischen Kräfte bilden. Die Breite Basis dieser Allianz vermehrte die Zahl derer, die von den Möglichkeiten des Staates, von Devisen - und Kredit - hilfen den Nutzen zogen. In einer Hinsicht hatten große Teile der ausbeuterischen Klassen und Schichten Entscheidungsrecht bei der Nutzung und Teilung dieser Quellen. Dieser Zustand schaffte die Basis für die Institutionalisierung reprä - sentativ - demokratischer Elemente neben den autoritären Elementen im Gesellschafts und Staatsleben. In der Stattsstruktur, in den inneren Beziehungen der Herrschenden verschaffte diese Situation auch repräsentativ demokratischen Elementen und Regierungsprinzipien Gültigkeit.

* Dieses Wirtschaftsmodell, das eine lange Zeit praktiziert wurde, und das die ihm entsprechenden politischen Institutionen und Verhältnisse ernährt und geschaffen hatte, kam gegen ende der 70'er Jahre ins Stocken. Es kam an den Punkt an, an dem eine eigene Reproduktion nicht mehr möglich war. Hierbei haben die inneren Faktoren wie auch die äußeren eine Rolle gespielt. Das imperialistisch - kapitalistische System entwickelte neue Politiken zur Überwindung der Krise und versuchte diese in den Metropolen wie auch in den neo- kolonialen, abhängigen Ländern zu praktizieren. Diese Praktiken wurden durch recht-autoritäre Regierungen oder Militär - diktaturen und faschistische Regimes in verschiedenen Ländern begleitet.

* Es wurde angenommen, durch eine exportorientierte Wirtschaftspolitik, die auf Direktive des Imperialismus mit den Entscheidungen vom 24. Januar eingeleitet wurde, könne die Krise überwunden werden.

Nun war das Ziel der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion der Verkauf der Produkte auf dem ausländischen Markt.Während der Export intensiv unterstützt wurde, wurden die Löhne der Arbeiter so niedrig gedrückt, wie nur möglich. Daneben schufen die Maßnahmen wie die Aufhebung der Subventionen in der Landwirtschaft, die Verwendung der staatlichen · Finanzquellen zur Unterstützung der großen Monopole etc. den Boden für neue Auseinandersetzungen zwischen herrschenden Klassen und Schichten.

Eine natürliche Folge dieser Politik war der Konkurs einiger Bereiche der Industrie, der Landwirtschaft und der Banken. Das Einfrieren der Investitionen und die drastische Störung der Profitverteilung intensivierte den Streit innerhalb der Bourgeoisie. (Die materiell-ökonomische Basis der Opposition einiger Fortführer der alten Parteiein gegen Özal setzt sich hieraus zusammen.).

* Das Drängen der Entwicklungen in der Türkei hin zur offen - faschistischen Diktatur durch die Monopolkräfte hat eine Geschichte die bis 1968 zurückgeht.
Schon seit dem Ende der 60'er Jahre wurde von einem Großteil der herrschenden Klassen und Schichten die offen - faschistische Diktatur als eine grundlegende Notwendigkeit betrachtet, die die ökonomische und politische Stabilität · herbeiführen, die gesellschaftliche Opposition ihres Einflusses berauben und damit die vom Ausbeutungssytem produzierten Probleme lösen sollte. Die von Zeit zu Zeit in diese Richtung unternommen Attacken seitens des Imperialismus und der monopolistischen Kräfte brachten keinen endgültigen Erfolg. Das Ereignis von 1971 ist ein Beispiel dafür. Die unabhängige revolutionäre THKP-C interpretierte den Putsch vom 12. März 1971 als eine " Frühgeburt des Faschismus".
Bei der Erfolgslosigkeit dieser Attacke des Finanzkapitals spielt neben anderen Faktoren (der Kampf der Revolutionären Kräfte, der psychologische Zustand des Volkes usw.) auch das Parlament eine Rolle, welches seine Existenz schützen konnte. Die breite Vertretung der herrschenden Klassen und Schichten im Parlament, war ein Hindernis für den Erfolg dieser Attacke.

* Die Monopolbourgeoisie setzte ihre Attacke, die ihre Ziele nicht gänzlich erreicht hatte, auch später fort. Die Periode zwischen 1975 und 1980 war durch die Bemühungen der herrschenden Kräfte gekennzeichnet, die Entwicklung zum offenen Faschismus zu drängen und keine Möglichkeit dazu auszulassen. Der wichtigste Schritt dafür war die Verbreiterung und Vertiefung der Politik des Bürgerkrieges.

Auf der anderen Seite wurden in dieser Periode alle Alternativen im Rahmen des verdeckten Faschismus verbraucht. Die CHP - MSP-Koalition, die I. Nationale Front -Regierung, später die Minderheitenregierung von Ecevit und die II. Nationale Front - Regierung zeigten, daß keine der Systemparteien in der Lage war, die ökonomische und politische Stabilität zu erreichen. Diese Entwicklungen dienten als Beweise für die Überzeugung, daß die in den Grenzen der bürgerlichen Legitimität, im Rahmen der bestehenden Verfassung und unter den Bedingungen der berühmten " parlamentarischen Demokratie" geschaffenen bürgerlichen Alternativen nicht die Krise überwinden und das System schützen können.
Die Politik des Bürgerkrieges, die von der Herrschenden angefangen und angheizt wurde, diente dazu, die Bedingungen für den offenen Faschismus zu schaffen. Sie setzte aber zugleich einige andere Probleme auf die Tagesordnung: Das Volk entwickelte ein starkes Bedürfnis nach Lebenssicherheit und den Wunsch, seine Rechte zu verteidigen. Diese Reaktion des Volkes auf die Bürgerkriegspolitik der Herrschenden wurde von revolutionären Bewegungen organisiert und zur politischen Haltung entwickelt. Diese Situation führte dazu, daß eine unabhängige Volksbewegung entstand, die die Grundlagen des Systems bedrohte und starken Einfluß in der politischen Arena hatte.

Diese Entwicklungen hatten zwei wichtige Folgen:
a) Die im Rahmen der " Parlamentarischen Demokratie" von den etabilierten politischen Parteien vorgeschlagene Politik war keine Lösung mehr.
b) Die Alternative der vom Staat unterstützten zivil-faschistischen Bewegung war auch keine annehmbare Lösung für die herrschenden Klassen.

All dies führte zur Lähmung und zum Stillstand auf der politischen Bühne. Es war sozusagen ein gordischer Knoten entstanden und zwar so, daß die Vorschläge der bürgerlichen

Durch diese als ökonomische Stabilitätsmaßnahmen vom 24. Januar bekannten Entscheidungen sollte die unaufhaltsame Krise der türkischen Wirtschaft überwunden und diese in eine neue Richtung gedrängt werden.

Die Praktizierung der Entscheidungen vom 24. Januar verursachte wichtige Veränderungen in den inneren Prozessen und Funktionen der gesellschaftlichen Struktur. Die Massen wurden so intensiv wie möglich verarmt, es kam zu Streitereien zwischen den Riesen der herrschenden Klassen, die traditionellen Gleichgewichte wurden zerstört usw. usf.

Die natürliche Folge der neuen Wirtschaftspolitik war, daß das Eingreifen in die Entwicklungen mit der damaligen Zusammensetzung der herrschenden Allianz nicht möglich war. Die Streitereien in der oligarchischen Herrschaft, die von der ökonomischen Krise bedingt waren und sich ab 1975 intensivierten, brachten gegen 1980 die Gefahr des Zusammenbruchs der Allianz mit sich.
Nun wurde die Türkei Anfang 1980 in einen solchen wirtschaftlichen Prozess gedrängt.

Es ist möglich, die Krise des Systems durch die Betrachtung der Entwicklungen auf politischer und gesellschaftlicher Ebene konkreter zu verstehen.

DER OFFENE FASCHISMUS WIRD ZUR GRUNDLEGENDEN NOTWENDIGKEIT FÜR DIE MONOPOLE

Eigentlich war die Notwendigkeit des Übergangs zum offenen Faschismus für die herrschenden Klassen schon lange vor den Entscheidungen vom 24. Januar gegeben. Eine Feststellung, die aussagt, mit den Wirtschaftsmaßnahmen vom 24. Januar sei automatisch der Übergang zum offenen Faschismus erfolgt, birgt ernst Fehler in sich.
Auch wenn die Maßnahmen vom 24. Januar nur unter den Bedingungen des offenen Faschismus praktiziert werden können, ist es sicher, daß die monopolistischen Kräfte schon lange vor diesen Entscheidungen zum offenen Faschismus tendierten. Der Grund hierfür ist, daß die Türkei sich in einer ständigen Krise befindet und die Möglichkeiten zur Unterdrückung der gesellschaftlichen Opposition im Rahmen des verdeckten Faschismus (" parlamentarische Demokratie") immer knapper wurden. Die Oligarchie führte lange Jahre einen Kampf zur Herbeiführung der Stabilität und drängte die Bedingungen Schritt für Schritt zum offenen Faschismus hin.

Die Exportorientierung der Wirtschaft bedeutet nicht die Realisierung der Ausbeutung in den ausländischen Märkten. Vielmehr sind es die Produkte der unter den Bedingungen der schwersten Unterdrückung und des Terrors relisierten Ausbeutung, die exportiert werden...
Die intensivierte Integration in das kapitalistische Weltsystem aktuallisiert das Problem der Unabhängigkeit der Türkei.

«

Parteien als politische Repräsentanten der herrschenden Kräfte diesen Knoten zu lösen nicht in der Lage waren. (Diese Situation war Ausdruck des Zerfalls der bürgerlichen Front).

Herausgestellt hatte sich auch, daß eine offen-faschistische Regierung, **die von der MHP gebildet oder an der auch die MHP beteiligt ist,** diesen Knoten nicht lösen würde. (Die Widerstandslinie der Volksbewegung und revolutionärer Kräfte begrenzte die Möglichkeit, den Bürgerkrieg durch Regierungen, an denen auch die MHP beteiligt wäre, zu gunsten der herrschenden Klassen zu beenden.).
Die revolutionären Kräfte dagegen waren wegen ihrer noch nicht überwundenen subjektiven Mängel und Schwächen fern davon, diese Lähmung zugunsten des Volkes auzunutzen und ihre revolutionäre Alternative durchzusetzen.
Nun konnte diese Lähmung der politischen Bühne für die herrschenden Kräfte nur durch einen Eingriff der Armee überwunden werden. In dieser Hinsicht war der Putsch vom 12. September die Überwindung der politischen Instabilität und der Lähmung der politischen Bühne zugunsten der monopolistischen Kräfte und der Imperialisten.
Mit anderen Worten sollten durch den Putsch vom 12. September die Bedingungen für einen Sieg der herrschenden Klassen im Bürgerkrieg geschaffen werden. (Schließlich wurden diese Bedingungen geschaffen und die Kräfte des Faschismus haben gesiegt.).

DIE REPRÄSENTATIONSKRISE

Ein anderer Faktor, der die obenerwähnten Entwicklungen beschleunigte, ist folgender: In der Zeit vor dem 12. September hatte die politische Repräsentationskette zwischen bürgerlichen Parteien und der bürgerlichen Klasse den Punkt erreicht, an dem sie brach. Zwischen der Oligarchie und den politischen Repräsentanten kam es zu Differenzierungen. Diese Repräsentationskrise entstand als Folge der ökonomisch- politischen Krise und ergriff die herrschenden Kräfte.
Einige oder mehrere der ökonomischen und politschen Alternativen der herrschenden Klassen wurden von ihren politischen Repräsentanten nicht angenommen oder konnten durch diese nicht in die Praxis umgesetzt werden. Die Vorschläge der Parteien im Rahmen der "parlamentarischen Demokratie" dagegen entsprachen nicht den Bedürfnissen der Oligarchie.(s. Fußnote 1.).

Der Putsch vom 12. September war auch Eingriff zur Lösung dieser Repräsentationskrise zugunsten der monopolistischen Kräfte. Wenn man sich die nach dem Putsch geschaffene politische Struktur und die Parteien, deren Gründung erlaubt wurde, betrachtet, wird man mit Leichtigkeit erkennen, daß diese nur den Bedürfnissen der monopolistischen Kräfte und ihrer **Repräsentation** entsprechen. Den anderen Schichten und Klassen - abgesehen vom Finanzkapital - wurden die bestehenden Parteien als Repräsentanten aufgezwungen; ihre Repräsentation wurde verhindert. Es wurde angenommen, durch einen solchen Eingriff könnte die Repräsentationskrise überwunden werden. Es stellte sich aber später heraus, daß dies nur eine Übergangslösung der Repräsentationskrise war.
Wir müssen gesondert betonen, daß die Repräsentationskrise duch den Putsch vom 12. September und später durch die ANAP für den Imperialismus und das Finanzkapital überwunden worden ist.

Die Überwindung der schon lange ihre anhaltenden Instabilität und der Krise und die Stabilisierung der neuen Wirtschaftspolitik setzten die Lösung der politischen Krise notwendig voraus. Der Weg dahin führte über alleinige Herrschaft der Monopole - auch über den Staat. Diese Situation machte es notwendig, **die Dualität** in der Staatsstruktur und den Herrschaftsverhältnissen (Die Bedingungen, unter denen die faschistischen Unterdrückungselemente neben den repräsentativ-demokratischen Elementen existierten) zugunsten der **einen** Alternative zu beenden. Deswegen wurden die Herrschaftsverhältnisse und der Staat durch den Putsch vom 12. September nur entsprechend den faschistischen Elementen und Unterdrückungsmechanismen neustruktruiert. Damit hatte die Oligarchie weitgehend ihr Ziel erreicht, ihre Herrschaft mit offen-faschistischen Methoden fortzusetzen und die repräsentativ-demokratischen Elemente abzuschaffen.
Die politische Struktur vor dem 12. September bot verschiedenen Kreisen die Möglichkeit, auf die ökonomischen und politischen Entwicklungen Einfluß auszuüben.
Dank dieser politischen Struktur, die entsprechend den Bedürfnissen der " import-substituierenden" Wirtschaftspolitik entstanden war, waren Bündnisse zwischen der Monopolbourgeoisie und anderen Ausbeuterklassen und schichten möglich. Da diese notwendigen Bündnisse eine breite Basis hatten, konnte man in den Herrschaftsverhältnissen den anderen Machtinstitutionen auch friedliche Herrschaftselemente antreffen. Die nicht-monopolistischen Kreise hatten gerade wegen der Existenz dieser Elemente Mitentscheidungsrecht über die politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen. Einerseits verschaffte diese Situation der Oligarchie eine bestimmte Legitimität für ihre Herrschaft, anderseits aber verhinderte sie manchmal die Verwirklichung der Forderungen der monopolistischen Kreise oder verspätete diese. Die Tatsache, daß die Herrschende Allianz breite Kriese umfasste erschwerte die Lage der Imperialisten und der monopolistischen Kräfte.

Der Grund dafür, warum nach dem Putsch nicht nur ökonomisch-demokratische und politische Organisiationen der Werktätigen Massen zerschlagen wurden sondern auch der Einfluß einiger Kriese aus dem bürgerlichen Lager politisch begrenzt wurde, liegt hier.

Das nach dem Putsch vom 12. September geschaffene faschistische Unterdrückungsregime mußte, um die Wirtschaft entsprechend den Wirtschaftsmaßnahmen vom 24. Januar am Export zu orientieren und die diesem neuen Weg der Wirtschaft entsprechende politische Struktur zu stabilisieren, vor allem die Volksbewegung zerschlagen. In einer Situation, in der die revolutionären Bewegungen und die Volksbewegung nicht zerschlagen werden konnt en, wäre es nicht möglich gewesen, die neue angestrebte politische Struktur zu stabilisieren und die dieser Struktur nicht passenden Kreise aus dem Bürgerlichen Lager zu " disziplinieren'. Das Finanzkapital und die Kräfte der Faschismus schafften die Einigung der herrschenden Klassen und Schichten und deren politischen Repräsentanten unter ihrer Fahne um die revolutionär-demokratische Volksbewegung zu zerschlagen.
Nachdem sie ihr Ziel erreicht hatten, zeigten sie erst den Mut, mit ihren alten Bündnispartnern und einigen Elementen der alten politischen struktur abzurechnen. (Diese Bündnispartner setzten sich aus den Großgrundbesitzern, aus Industriesektoren, die für den inneren Marktproduzierten, zusammen. Mit der Abrechnung ist gemeint, daß es das Finanzkapital durch die offen - faschistische politische Struktur, die nur die politische Repräsentantion des Finanzkapitals und der Imperialisten erlaubt, geschafft hat, den politischen Einfluß der nach den Gesetzen des inneren Marktes organisierten Kreise und Sektoren weitgehend ausschalten konnte).

EINIGE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Wir haben versucht, den 12. September von seinen verschiedenen Seiten zu beleuchten. Wir wollen jetzt einige Schlußfolgerungen in diesem Rahmen ziehen:

* Die Entwicklungskette, die mit den Entscheidungen vom 24. Januar anfing und sich mit dem Putsch vom 12. September fortsetzte, leitete einen neuen Prozess ein, dessen Eigenschaften sich von dem Prozess der zwanzig Jahre davor unterscheiden. Das Jahr 1980 ist ein wichtiger Wendepunkt in der Gesellschaft der Türkei.

Das Hauptziel der monopolistischen Kräfte ab 1960, die die politische Struktur seit 1960 nicht akzeptieren konnten, welche sich auf die Verfassung von 1961 gründete, war immer die Errichtung einer politischen struktur, die ihnen die völlige Herrschaft über die Gesellschaft und den Staat garantieren würde. Obwohl durch den Putsch von 12. März 1971 die ersten Früchte auf dem Weg zu diesem angestrebten Ziel geerntet werden konnten, wurde dieses Ziel erst durch den faschistischen Putsch vom 12. September völlig erreicht. Das Ergebnis war, daß die Türkei in einen im Vergleich zu den vorherigen relativ anderen Prozess mit neuen Elementen eingetreten ist.

* Obwohl die Türkei in eine neue Periode eingetreten ist, haben sich der gesellschaftliche Prozess in der Türkei und dessen Haupteigenschaften nicht grundlegend verändert. Mit anderen Worten: die Haupteigenschaften der türkischen Gesellschaft bestehen unverändert weiter.
Die Abhängigkeit vom Imperialismus hat zugenommen und hält immer noch an; die Klassen Herrschaft der Kräfte, die vom Imperialismus abhängig und von ihm bestimmt werden. setzt sich über die Gesellschaft fort, die demokratischen Rechte und Freiheiten, die einen Teil des Entwicklungsprozesses der Türkei in Richtung politischer bürgerlicher Revolution ausmachen, werden weiterhin mit Füßen getreten; die nationale Frage kann nicht gelöst werden, die nationale Unterdrückungspolitik gegen das kurdische Volk wird fortgesetzt, der Widerspruch zwischen Arbeit und Kapital ist immer noch existent, die Hauptlinie des Klassenkampfes auf politischer Ebene - der Widerspruch zwischen dem Faschismus und dem Volk ist nicht gelöst. Alle diese Eigenschaften sind Kriterien für eine grundlegende Veränderung in der Türkei.

Da die obengenannten Widersprüche immer noch den gesellschaftlichen Prozess in der Türkei bestimmen, muß der 12. September als eine neue Etappe in der Entwicklungskette der gesellschaftlichen Prozesses in der Türkei betrachtet werden.

* Diese Veränderungen sind wichtige Entwicklungen, die auf den Kampf, des Gesellschaftlichen Prozess in Richtung Revolution grundlegend zu verändern, Einfluß ausüben werden.
Der Putsch vom 12. September weist einige Ähnlichkeiten mit dem Putsch yom12. März 1971 auf. Er hat aber im Vergleich zum Putsch vom 12. März ganz andere gesellschaftliche und politische Folgen hervorgerufen. Selbst der 12. März beeinflußte die Entwicklung des Klassenkampfes danach, die Entwicklung des revolutionären Kampfes und dessen Organisierung, obwohl er im Vergleich zum Putsch vom 12. September nur in begrenzte Bereiche eingreift. Es muß für die revolutionären Kräfte klar sein, daß der 12. September und die dadurch eingeleitete neue Etappe die Entwicklung des revolutionären Kampfes, dessen Taktiken und Organisierung beeinflussen wird.
* Die Entwicklungen nach dem 12. September haben eine politische und gesellschaftliche Konjuktur hervorgerufen, in der die Alternative des Revolutionären Sozialismus und das Ziel der Revolutionär- Demokratischen Volksmacht als dessen erster und Vorbereitender Schritt großen Anklang finden können.

* Die nach dem 24. Januar 1980 praktizierte Wirtschaftspolitik hat die Ausbeutung des inneren Markts, d.h. die Ausbeutung der Werktätigen innerhalb der Grenzen des Landes verstärkt.
Die Exportorientierung der Wirtschaft bedeutet nicht die Realisierung der Ausbeutung in den Ausländischen Märkten. Es sind die Produkte der unter den Bedingungen der schwersten Unterdrückung und des Terrors realisierten Ausbeutung, die exportiert werden. Die Hauptprobleme der Wirtschaft sind immer noch auf der Tagesordnung, obwohl durch die neue Wirtschafspolitik einiges verbessert werden konnte.
Das Problem der Auslandsschulden ist immer noch eine Wichtige Last für die Wirtschaft. Die Exportsteigerung und die auf diese Weise erzielten Devisen reichen nicht zur Rückzahlung der Auslandsschulden. Es werden neue Schulden gemacht. Infolgedessen behält die Türkei immer noch einen der ersten Plätze unter den meistverschuldeten Ländern.

* In der Periode nach dem 24. Januar 1980 und dem 12. September hat der Einfluß der imperialistischen Kräfte im wirtschaftlichen, politischen, militärischen und kulturellen Leben der Türkei zugenommen. Die intensivierte Intergration an das kapitalistische Weltsystem aktualisiert das Problem der Unabhängigkeit der Türkei.

— o —

1. Wir meinen hier nicht die indirekte Repräsentation der Klasse auf politischer Ebene. Auch nicht die indirekte Verwirklichung dieser Repräsentaton an sich. Sondern, daß die ohnehin indirekte Repräsentationskette zu brechen drohte und gebrochen ist. In verschiedenen Perioden, besonders in Perioden schwerer Krisen können solche Entwicklungen auftreten. Die Forderungen und Alternativen der Klasse können manchmal mit denen ihrer Repräsentanten nicht übereinstimmen. Durch den Druck der Bedingungen können die Alternativen unterschiedlich werden.

2. Mit dem Begriff der "Repräsentationskette" meinen wir die Repräsentation einer Klasse oder Schicht durch eine politische Partei auf der politischen Bühne, d.h. die Vertretung der Interessen einer Klasse oder Schicht mit in dem politischen Programm einer Partei oder eben die Nicht-Vertretung.
Unter dem Begriff " Repräsentationskrise" ist zu verstehen, daß die Interessen einer Klasse oder Schicht mit dem politischen Programm der sie Vertetenden Partei nicht mehr übereinstimmt.

★ ★

A. Oguzhan Müftüoglu:

Die islamistisch-rassistische...

ner Meinung nach ist der Bürgerkrieg, der vor 1980 in der Türkei herrschte, ist der, daß die Regierenden Zivilfaschisten einsetzten, um die Opposition zu unterdrücken. Aus verschiedenen Gründen geht die Regierung dazu über, die oppositionellen Strömungen, die eine entgegengesetzte Auffassung vertreten, dadurch aufzuhalten, indem sie reaktionäre zivile Kräfte mobilisiert. Mit deren Hilfe und unter Einsatz von rechtlich unzulässiger Gewalt versuchen sie, die Opposition zu unterdrücken. So entwickelt sich der politische Kampf zu einer Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Bevölkerungsteilen. Die Gewalt breitet sich über die ganze Gesellschaft und über das ganze Land, wobei zuerst Steine und Knüppel, später Schußwaffen benutzt werden. Der Versuch, die aus ökonomischen und sozialen Ursachen entstandene Opposition mit Hilfe von reaktionären Kräften zu unterdrücken, führt früher oder später dazu, daß sich die Gewalt und die Auseinandersetzungen über das ganze Land ausbreiten und schließlich in einem Bürgerkrieg enden. Aus dieser Sicht sind für den Bürgerkrieg hauptsächlich diejenigen verantwortlich, die diese Politik auf die Tagesordnung gesetzt haben. Überall dort, wo der Versuch unternommen wird, bei der Unterdrückung wachsender sozialer Oppositionsbewegungen reaktionäre zivile Kräfte einzusetzen, wird das unausweichliche Ende der Bürgerkrieg sein. Das ist das, was wir in den Jahren vor 1980 in der Türkei erlebt haben. Nach 1960 haben sich in der Türkei als Folge von sozio-ökonomischen Veränderungen und den daraus resultierenden Problemen die oppositionellen Strömungen entwickelt. Man versucht, besonders die links-oppositionellen Strömungen mit Hilfe von reaktionären Organisationen, die durch die Herrschenden gefördert wurden oder mindestens deren Schutz genossen, zu unterdrücken. Von den Ausbildungslagern, wo das Töten von Menschen und die Sabotagen gegen Demonstrationen und Streiks geübt wurden, über die blutigen faschistischen Angriffe (z.B. der Blutige Sonntag 1969) bis zu den Bürgerkriegsverhältnissen mit den Massakern von Corum und Maras zieht sich ein roter Faden. Über die Folgen dieser Politik beklagen sich am meisten ausgerechnet diejenigen, die für die Umsetzung dieser Politik verantwortlich sind. Diejenigen, die heute diese Gedanken der Militärgerichtsbarkeit aufoktroieren wollen, werden später für alle Folgen dieser Polöitik vor der Geschichte zur Verantwortung später für alle Folgen dieser Politik vor der Geschichte zur Verantwortung gezogen.

GECEKONDU - Über Nacht Gebaut

Die Gecekondu-bewohner im Stadtteil Ellinci Yil in Mersin setzten sich vor die Abrißmaschinen auf die Straße, um den Abriß ihrer Behausungen zu verhindern. Eine Kolonne von Soldaten griff sie mit den Gewehrkolben an und demonstrierte "die Demokratisierung" a la Türkei.

(Foto: Hürriyet)

Die Hauptprobleme der Verdienenden in der Türkei sind Arbeitslosigkeit, Preiserhöhungen, zu hohe Lebenshaltungskosten, schlechte medizinische Versorgung und miserable Wohnungsbedingungen. Beim Thema Wohnbedingungen stoßen wir als erstes auf das Problem der Gecekondus. Dieses Problemm wurde aktueller in der letzten Zeit, weil in verschiedenen Stadtteilen Istanbul's und Ankara's die Gecekóndus abgerissen wurden und die Bevölkerung dieser Stadtteile gegen den Abriß ihrer Behausungen einen sagenhaften Widerstand leistete.

"Gecekondu" ist kein spezielles Phänomen der Türkei. Speziell ist nur die Bezeichnung Gecekondu. Gecekondus gibt es in fast allen neo-kolonialen Ländern mit anderen Namen (Südamerika usw.) als Symbol der Ausbeutung, der Armut, des Hungers und der Unterentwicklung.

Gecekondus sind auch in der Türkei Folgen der schiefen kapitalistischen Entwicklung, in dessen Prozess die Wanderung us den Dörfern in die Städte nicht planmäßig vollzogen werden konnte, so daß die Städtebildung sich auch schief entwickelte. Die arme Bevölkerung aus den Dörfern versucht dann ihre Behausungsprobleme in den Städten auf eigene Faust zu lösen. Sie bauen dann **"über Nacht"** in der Nähe der Fabriken und an Stadträndern auf den freien Flächen, die dem Staat oder der Privathand gehören, **"Wohnungen"**,die ein bis zwei Zimmer haben.

Auf den Plakaten steht: Nieder mit den Abreißenden, Wir werden unser Recht bekommen

Diese aus Notwendigkeit entstehenden Gecekondus sind dann ständig vom Abriß durch den Staat bedroht. Der Grund: Sie stehen auf Feldern des Staates oder von Privatpersonen. Und es ist in der Türkei fast zu einer Alltäglichkeit geworden, daß es beim Abriß von Gecekondus zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen den Bewohnern und den Abreißenden kommt...

Während des 2. Weltkrieges entstanden in der Türkei die ersten Gecekondus, die den Staat damals veranlaßten, ein Gesetz zum Verbot der Gecekondus zu erlassen. Die Zahl der damals bis zum Erlaß dieses Gesetzes entstandenen Gecekondus lief aber auf 25-30 000. Dann konnte man in der Türkei ein schnelles Wachstum der Zahl der Gecekondus beobachten.

1953- 80 000 Gecekondus
1960- 240 000 Gecekondus
1983- 1.280.000 Gecekondus

Trotz vieler Gesetze, die in diesen 35 Jahren zum Verbot von Gecekondus erlassen wurden, konnte die Zunahme der Gecekonduzahlen nicht verhindert werden. Die Zahl der Gecekondus vermehrte sich jährlich entsprechend den Auswanderungen aus den Dörfern in die Städte und der Wachsenden Armut. Die Tatsache, daß die politischen Parteien vor jeder Wahl eine **"Amnestie der Gecekondus"** oder sogar **"Eigentumsdokumente"** versprachen, (Obwohl keins dieser Versprechen jemals eigelöst wurden) beeinflußte die Zunahme der Gecekonduzahlen auch.

In den Großstädten der Türkei ist die Prozentzahl der Gecekondus an den Vorhandenen Wohnungen sehr hoch. In den größten 5 Städten leben ca. 50

In den größten 5 Städten leben ca. 50% der Bevölkerung in Gecekondus.

Stadt	Der Anteil der Bevölkerung in Gecekondus
Ankara	*72 %*
Istanbul	*55 %*
Izmir	*45 %*
Adana	*50 %*
Bursa	*30 %*

In den Hauptstädten anderer neo-kolonialen Länder sieht diese Statistik so aus:

Lima	**36 %**
Caracas	**35 %**
Manila	**35 %**
Calkutta	**33 %**

Diese Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1983.

Aus diesen beiden Statistiken kann leicht entnommen werden, daß die Bewölkerungszahl in der Türkei, die in Gecekondus leben, sehr hoch ist.

Diese Situation macht auch deutlich, warum der revolutionäre und antifaschistische Kampf sich vor dem 12. September besonders in Gecekondugebieten entwickelte. Das Phänomen der Gecekondus, die in der Türkei fast eine 50 jährige Gesichte haben, veränderte auch das gesellschaftliche Leben der Bevölkerung, die in den Gecekondus lebt. Viele Wohngegenden, die vor 30 Jahren noch zu Gecekondus zählten, gehören heute dem Zentrum der Stadt ab. Für solche Stadtteile können am besten die Beispiele Zeytinburnu und K.M.Pasa in Istanbul genannt werden.

Vor dem 12. September 1980 entwickelten sich die Gecekondus zu Hochburgen des Widerstandes gegen den faschistischen Terror. Die revolutionären Bewegungen versuchten damals die Wohnungsnot der armen familien zu lösen, in dem sie ihnen Felder des Staates zum Bau einer Gecekondu zur Verfügung stellten. Mit der Zeit entstanden in diesen Stadtteilen Komitees der Bewohner, die die Probleme des Stadtteils selber zu lösen versuchten und auch ihr Leben gegen die Angriffe der Zivilfaschisten -besonders auf diese Stadtteile -selber zu verteidigen versuchten. Diese Entwicklung in Gecekondu-Stadtteilen wurde durch den Putsch vom 12. September gebrochen.

ABRIßPRAXIS DER BEHÖRDEN IN LETZTER ZEIT

Besonders in den letzten Monaten wurden viele Gecekondus in verschiedenen Stadtteilen Istanbuls (Armutlu, Gebze, Karanfilköy, Baltalimani etc.) und in Ankara (hauptsächlich im Stadtteil Dikmen) sowie in anderen Städten abgerissen. Die Bewohner der Gecekondus in diesen Stadtteilen kämpften mit allem Einsatz und Leid gegen die Polizei und Abrißmaschinen, leisteten Widerstand. In diesen Stadtteilen fingen alte sowie junge Bewohner sogar mit Hungerstreiks an, um gegen den Abriß ihres einzigen Bleibe zu protestieren und um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf ihre Probleme und Forderungen zu lenken.

Viele Familien setzten sich vor die Abrißmaschinen, um ihre Gecekondus zu retten. Oder sie weigerten sich, beim Abriß die Gecekondus zu verlassen. Es kam zu Zwischenfällen, bei denen viele verwundet und sogar einige ermordet wurden. Die Bewohner der Gecekondus entwickelten in den letzten Monaten die vielfältigsten Widerstandsformen, um ihre Gece kondus zu retten. Ein sehr alter Mann stieg auf ein Wolkenkratzer und zog sich aus. Er schrie dann: *"Wenn mir nicht versprochen wird, daß mein Gecekondu nicht abgerissen wird, dann springe ich."*Derartige Gesichten und Bilder über das Leiden der Gecekondubevölkerung lassen sich fast täglich in den bürgerlichen Zeitungen finden.

DIE BEWOHNER DER GECEKONDUS MELDEN SICH ZU WORT

Eine Mutter aus Armutlu: Ich wohne seit 9 Jahren hier. Monatelang wohnte ich in einem Zimmer, weil die anderen Zimmer von meinem Gecekondu abgerissen wurden. Sie wollten auch dieses Zimmer abreißen; das habe ich aber nicht zugelassen. Meine Fotos wurden in den Zeitungen veröffentlicht. Mein Leben habe ich riskiert. ich sagte, ich habe ein Leben, das ich vor meinem Gecekondu lassen werde, wenn ihr abreißt. Beim letzten Abrißversuch war auch die Polizei und die Soldaten dabei. Ich sagte ihnen:'Meine Söhne, was für ein Staat ist das, der uns zu Obdachlosen werden lassen will und die Soldaten auf die Gecekondus hetzt, die wir mit unseren Steuern ernähren.' Sie schlugen auf mich ein und überrumpelten mich...

Ein junger Arbeiter aus Ferahevler: Noch haben sie unsere Gecekondus nicht abgerissen. Wir bauen ein Haus von zwei Quadratmetern. Sie kommen am nächsten Tag mit ihren Maschinen und reißen es ab. Abriß bedeutet der Untergang von armen Familien. Ich finde den Widerstand der Bevölkerung legitim und gerecht. Wir müssen unser Recht erkämpfen...

Drei Frauen aus Karanfilköy: Wir bewohnen mit 8 Leuten zwei Zimmer. Unser altes Haus haben sie abgerissen, weil sie eine Straße bauen wollten. Sie reissen immer die Wohnung von Wehrlosen ab. Mit den Behörden ist kein Gespräch zu führen. Es gibt sowieso kein Wasser und keine Kanalisation im Stadtteil. Was wollen sie eigentlich von unseren Gecekondus? Warum werden wir nicht in Ruhe gelassen? Haben wir in diesem Land kein Recht, zu leben?...

Eine alte Frau aus Karanfilköy: Meine Nichten bleiben in einem Zimmer zu viert. Das Zimmer hatten sie vor vier Tagen aufgebaut. Nach vier Tagen kamen sie. Sie haben das Zimmer abgerissen und sie auf der Straße gesetzt. Wie hunderte von Gecekondus wurden sie mitleidlos abgerissen. Wie hunderte von Menschen blieben sie auf der Straße. Sie haben nicht mal bescheid gesagt, daß das Gecekondu abgerißen wird. Die Kinder, die Babys haben sie rausgeschmissen. Wir haben hier sowieso viele Probleme. Es gibt kein Wasser, keine Straße, keine Kanalisation, keine Müllabfuhr-...Wir weinen, wir leiden. Aber wir lassen uns das auch nicht gefallen. Wir bilden Barrikaden mit unseren Körpern vor unseren Gecekondus. Wer soll uns helfen?...

Eine junge Mutter aus Armutlu: Wir sind 7 Personen. Seit 3 Jahren sind wir hier. Kein einziges Mal hat uns der Staat heimgesucht. Sie kommen nur, wenn es Wahlen gibt oder wenn sie unsere Wohnungen abreißen wollen. Was wollen sie von uns? Als sie mit ihren Abrißmaschinen kamen, habe ich das Messer genommen und auf das Dach geklettert. Ich lasse doch nicht mein Ggecekondu abreißen und mich auf die Straße rausschmeißen. Sie haben nur meine Küche abreißen können. Dann sind sie gegangen. Wann sie wieder kommen, weiß ich nicht. Aber ich werde alles tun, um die Wohnung meiner Babys zu erhalten. Sie können davon überzeugt sein.

Ein hungerstreikender Gece kondu - Bewohner: Sie kamen in einem Monat mehrere Male. Dreimal haben sie mein Gecekondu abgerißen, dreimal habe ich wieder gebaut. Ich bekomme 60 tausend Lira. Wie soll ich damit meine zwei Kinder erziehen? Ich übernachte mit meiner Frau zur Zeit draußen. Ich bin im Hungerstreik. Eine andere Lösung habe ich nicht gefunden. Ich fange wenn es sein muß, mit einem Todesfasten an. Ich protestiere gegen die Haltung der Regierung. Ich verurteile die Presse, die über unser leiden viel zu wenig schreibt. Ab jetzt werde ich mich zur Wehr setzen. Auch wenn sie mich an diesem Ort mit Benzin verbrennen!...

WELCHE PROBLEME WIRD DAS REFERENDUM LÖSEN?

Auf einen Beschluß der ANAP-Regierung unter Führung des Ministerpräsidenten Özal und eine Entscheidung des türkischen Parlaments sowie die Zustimmung des Staatspräsidenten und Putschgenerals Kenan Evren wird in der Türkei am 6. September 1987 ein Referandum durchgeführt, bei dem entschieden werden soll, ob die Politikverbote gegen die Führer der alten Parteien vor dem 12. September aufgehoben werden sollen oder nicht. Wegen diesem Referandum wurde die politische Atmosphäre der Türkei belebter. Demirel, Ecevit, Türkes, Erbakan sowie Özal und andere, die hinsichtlich der Aufhebung der Politikverbote eine bestimmte Partei ergreifen befinden sich in einer harten Auseinandersetzung, um das Problem zu ihrem Vorteil zu lösen. Die bürgerlich politischen Strömungen benutzen jede Methode, um auch die Massen zur Parteinahme in der Auseinandersetzung unter sich zu gewinnen. Die Volksmassen dagegen treten in den Referandumprozess so ein, daß sie mit hunderten von Veboten *"bestraft"* sind. Durch die Politik der bürgerlichen Strömungen und Parteien konnte der Anschein geweckt werden, als ob das Referandum viele Probleme der Gesellschaft lösen könnte.

Dabei weiß jeder, daß das Referandum am 6. September nicht die Verbote gegen große Teile der Gesellschaft betrifft. Dieses Referandum wurde als ein Lösungsweg eines aus der Vergangenheit rührendes Problem zwischen alten bürglichen Politikern und den Vertretern des Regimes des 12. Septembers vorgesehen. Trotz dieser Realität aber werden die Entwicklungen vor dem Referandum und das Ergebnis des Referandums am 7. September eine wichtige Bedeutung haben, die die nahe Zukunft der Türkei beeinflussen wird. In Phasen, in denen die revolutionär-demokratischen Kräfte die politische Arena nicht beeinflussen können oder gar nicht auf der politischen Arena vorhanden sind, bestimmen größten Teils die Probleme innerhalb der herrschenden Kräfte und die Lösungsformen dieser Probleme die politisch-gesellschaftlichen Entwicklungen. Aus diesem Grunde wird es notwendig und vorteilhaft sein, die Bedeutung dieses Referandums für die herrschenden Klassen und Schichten zu untersuchen und -egal mit welchem Ergebnis das Referandum endet- die möglichen Entwicklungen, die dieses Referandum verursachen wird, zu verfolgen.

WARUM WURDEN DIE FÜHRER DER ALTEN BÜRGERLICHEN PARTEIEN MIT EINEM POLITIKVERBOT VERSEHEN?

Die Politikverbote wurden als **eine** der Folgen der Auseinandersetzung

Bülent Ecevit

zwischen den Putschgenerälen und den Führern der alten bürgerlichen Parteien 1982 eingeführt. Und solange sie auf der Tagesordnung bleiben, wurde sie zu **einem** der Gründe der Auseinandersetzung innerhalb der herrschenden Klassen und Schichten. Dieses Thema entwickelte sich mit der Zeit zu einer Frage, die die Auseiandersetzungen der Kräfte innerhalb der Oligarchie und derer, die durch den Putsch ausserhalb der Oligarchie gedrängt wurden, intensivierte und an der diese Auseinandersetzungen sich

Süleyman Demirel

konzentrierten. Als ob alle Probleme der herrschenden Klassen in der Türkei letzlich aus den Politikverboten herrühren würden!...

Die Verbote, die in den ersten Jahren nach dem Putsch vom 12. September gegen manche Parteien verhängt wurden, waren **eine der Maßnahmen Monopolistischer Kräfte, ihr Bedürfnis nach politischer Stabilität zu erfüllen.** Die verbotenen Parteien befanden sich vor dem 12. September 1980 in einer Situation, die ihnen nicht ermöglichte, ein politische Programm zu realisieren, das die Krise überwinden und die gespaltene herrschende Allianz auf einer neuen Grundlage von neuem zur Einheit führen könnte. Dieses Phänomen konkretisierte sich in der Repräsentationskrise, die vor dem Putsch entstand.

Durch den Putsch und das Programm des Putsches wurde in einer Hinsicht die Überwindung dieser Krise erzielt. Mit Hilfe einer der Intressen des Monopolkapitals entsprechenden Neuordnung in allen Bereichen wollte man ein stabiles politisches System erreichen. Die Verbote sind nur eine dieser Maßnahmen, die mit diesem Ziel eingeführt worden sind. Wenn diese Politikverbote nicht eingeführt worden wären, hätte die neue Staatsordnung, die ihren Ausdruck in der Verfassung von 1982 findet, ihre Aufgaben nicht ganz erfüllen können. **In erster Linie hätte die herrschende Allianz, deren klassenmäßige Zusammensetzung (oder besser Grundlage) eingeengt ist,** ihre politische Alternative nicht bei einer Partei konkretisieren können; und somit wäre die **politische Einheit der Borgeoisie nicht hergestellt. Im Falle einer Zulassung von Parteibildungen der Kreise, die aus der Oligarchie herausgedrängt wurden,** würde ein Kampf derselben um neuen Einfluß **auf die ökonomische und politische Entscheidungsmechanismen entfesseln.** Dies hingegen hätte die Stabilisierung der neuen Staatsordnung verzögert und auch der Legitimität des Putsches in den Augen der Gesellschaft Schatten auferlegt.

Die politikverbote wurden aus diesem und ähnlichen Gründen verhängt. Hinter den Politikverboten, die in einem Paragraphen in der Verfassung verankert sind, **verstecken sich die seit Jahren andauernden und nicht gelösten Intressenkämpfe der herrschenden Klassen. Die Politikverbote wurden also zur Herstellung des politischen Konses der herrschenden Klassen sowie zur Gewährleistung der Stabilität des Systems verhängt.**

DIE VERBOTE WURDEN PRAKTISCH UMGANGEN

Die Politikverbote haben ihre Funktion bei der *"Rückkehr zur Demokratie"* erfüllt. In den allgemeinen Wahlen von 6. Nowember 1983 siegte die ANAP mit Hilfe der Politikverbote und bildete die Regierung. Trotz der Realität, daß die ANAP eine Partei ist, die dem Monopolkapital sehr nahe steht und die größten Dienste fürs Monopolkapital geleistet hat, versucht die Bourgeosie eine 'neue' bürgerliche politische ALternative aufzubauen, die im Falle der Ausnutzug der ANAP-Regierung die Monopolbourgeosie auf politischer Ebene zu repräsentieren hat. Die Bourgeosie weiß aus ihrer Geschichte sehr gut, daß eine Repräsentation ihrer Intressen durch nur eine einzige Partei langfristig neue Probleme verursacht. Daher versucht die Bourgeosie ihre Herrschaft mittels mehrerer Parteien fortzusetzen oder mehrere politische Alternativen zur Wahl zu haben. Die indirekte Realisierung der Beziehung einer Klasse zu politischen Parteien schafft die Grundlage für die Bildung einer politischen Struktur mit mehreren Parteien und dies wiederum ermöglicht der Bourgeoisie ihre Alternativen zu

Necmettin Erbakan

wechseln. Unabhängig von den Klassen entstehen politische Parteien und Strömungen, die sich mit ihrem Programm zur Führung des Staates bereit erklären und dafür kämpfen. Von diesen Parteien werden die jenigen von der Bourgeoisie bevorzugt, die die Intressen der Bourgeoisie mit den Forderungen der Gesellschaft in Einklang bringen (dies ist nie eine reale Übereinstimmung der Forderungen der Gesellschaft mit den Interessen der Herrschenden). Wer dieses recht, die Bourgeoisie politisch zu vertreten, nicht erlangt, der dient dann als eine Reservekraft. Mit anderen Worten: Die Bourgeoisie braucht immer eine Reservekraft für ihre eigene Sicherheit und die Fortdauer ihrer Herrschaft. Die Bourgeoisie setzt nicht nur auf ein Pferd, sondern auf mehrere... Wenn wir dies im Auge behalten, dann wird verständlich, daß die Bourgeosie im Prozess der Abnutzung der ANAP-Regierung sich nach neuen und frischen Vertretern umsieht. Aber die Putschgeneräle haben der **Oligarchie keinen "neuen" und frischen Politiker schenken können außer Özal.**

Der Putsch vom 12. September hat sozusagen in diesem Punkt versagt, weil die Oligarchie und das System die **alten Kader nun wieder benötigen.** Von diesem Punkt betrachtet, waren die alten AP-Kader eine für die Oligarchie eher axeptable Kraft unter den vorhandenen politischen Parteien. Deswegen mußte irgendwie im langfristigen Interesse der Herrschenden das Problemm der Politikverbote gelöst werden. Trotz der noch anhaltenden Unterstützung durch die imperialistischen Staaten und Institutionen sowie die einheimischen Monopolkräfte konnten nur die DYP und die alten AP-Kader dem Bedürfnis dieser Kräfte nach einer politischen Reserve entsprechen. Daher ist es natürlich, daß die Augen der Herrschenden auf Demirel und seine Kader gerichtet sind, weil z.B. **die SHP noch während ihrer Oppositionsphase abgenutzt wurde.** Daher haben auch die Herrschenden ihre Augen zugedrückt, als Demirel von neuem auftauchte und sich praktisch trotz des Politikverbots politisch betätigte und sich dadurch zu legitimieren suchte, obwohl er von Zeit zu Zeit harte Worte als Mittel seiner Propaganda einsetzte.

Ein wichtiger Punkt verdient an dieser Stelle unterstrichen werden:

Daß die Haltung der einheimischen und ausländischen Kapitalkreise, des Staatspräsidendten Evren und der Armee sich im Vergleich zu früher hinsichtlich der Politikverbote aufgelockert hat, kann auf jeden Fall nicht so interpretiert werden, daß diese jetzt vor Menschenrechten Respekt haben und in der Regierung des Landes nun demokratische Prinzipien anwenden würden. Im Gegenteil: Wenn die Politikverbote gegen Demirel und Ecevit auch in diesem Referandum aufgehoben werden, werden in der Türkei die faschistischen Repressalien und Gesetze, der institutionalisierte Terror weiterhin als eigentliche Methoden der Staatsführung anhalten. Mit der Aufhebung der genannten Verbote wird die Türkei nicht zu einem demokratischen Land werden.

DIE ROLLE DES KONSENS BEZÜGLICH DES PUTSCHES VOM 12. SEPTEMBER 1980

Der Konsens in der Beurteilung des Putsches spielt dabei, daß nun der den alten Politikern die politische Betätigung verbietende Paragraph in der Verfassung gestrichen werden soll spielt auch der Konsens bezüglich der Beurteilung des Putsches vom 1980 eine Rolle. Breite Kreise versuchen, sich in eine Diskussion über den Putsch nicht hineinziehen zu lassen.

Faschistenführer Türkes

Während der Vorphase des Referandums versuchen Demirel und andere derartigen Diskussionen trotz hartnäckiger Bemühungen Özals aus dem Weg zu gehen.

Eine Zeit lang hatte Demirel den 12. September kritisiert, weil *"die Militärs den Willen der Nation (Parlament) nicht ernstgenommen"* und *"die politischen Parteien aufgelöst"* und weil sie sich damit *"der Kontrolle durch das Parlament"* entzogen hätten. Derartige Äußerungen von Demirel haben einige Linke dazugeführt, die These aufzustellen, *"Demirel habe eine grundlegende Differenz zum Systemverständnis der Militärs"*, er würde als Führer der bürgerlichen Opposition *"die demokratische Staatsphilosophie gegen die elitären Militärs verteidigen."* Es hat sich später im Laufe der Entwicklungen herausgestellt, daß Demirel den Anschein der sogenannten grundlegenen Differenzen zur Statsform der Militärs mit einer harten Sprache solange aufrecht erhielt, bis die Politikverbote gegen ihn praktisch sinnlos wurden. Die Hoffnungen der erwähnten Linken fielen ins Wasser, und Demirel ließ zuerst im Parlament des Putsches eine Fraktion der DYP bilden und erklärte dann offen: *"Ich habe keine Probleme mit dem Eingriff der Militärs am 12. September 1980, ich habe mit niemandem einen Streit oder ich bin auf niemanden böse. Ich versuche, mich an der Zukunft der Türkei zu orientieren."* Die wörtliche *"Reintegration"* Demirels in das faschistische Regime war gleichzeitig eine offene Absage gegen die Versuche und Hoffnungen der linksliberalen und revisionistischen Strömungen, mit Demirel und anderen bürgerlichen Kräften eine *"Front der Demokratie"* zu bilden und vielleicht im neuzubildenden Parlament einige Abgeordnete zu stellen.

Daß die Strategie von Demirel zur Aufhebung der Politikverbote sich nicht gegen den 12. September sondern gegen Özal richtet, **ist eigentlich Ausdruck der Suche Demirels nach einer Versöhnung mit der politischen Macht und monopolistischen Kräften.** Diese Entwicklung beobachtend äußerte sich der Putschgeneral und Staatspräsident Evren: *"Wenn ich nicht gezwungen bin, werde ich mich zum Thema '12. September' nicht äußern".* Demirel versucht seit einir geraumen Zeit durch seine Politik, Özal aus dem Spiel herauszudrängen und dadurch eine neue Grundlage der Versöhnung und Einheit zwischen den herrschenden Klassen zu schaffen. Dafür läßt er sich keine Gelegenheit entgehen. Er versucht dadurch, daß er den 12. September nicht diskutiert, den Militärs und der Armee, dadurch, daß er die Richtung der Wirtschaftspolitik nicht berühren will, den monopolistischen Kräften, und dadurch, daß er auf Kundgebungen häufig aus dem Koran zitiert, den religiösfanatischen Kreisen Vertrauen zu schenken...

Özal hingegen versucht, die Pläne Demirels zu zerstören. Özal rechnet damit, daß ein Aufsteigen Demirels sein Ende sein könnte; deswegen hat er das Problemm der Politikverbote, das er leicht im Parlament hätte lösen können, dem Referandum überlassen.

Özal droht damit, daß im Falle einer Aufhebung der Politikverbote gegen die alten Führer die Türkei *"zur Situation vor dem 12. September"* (bürgerkriegsähnliche Situation, politische und ökonomische Krise, Destabilisierung der Staatsautorität usw.) zurückkehren würde. Er versucht die Bevölkerung sowie die Oligarchie davon zu überzeugen, daß er und seine Partei langfristig eine mögliche Rückkehr zur Situation vor dem Putsch verhindern können, und dadurch als einziger politischer Vertreter der Oligarchie ihre Position zu sichern. Mit diesem Trumpf *"der Gefahr der Rückkehr zur Situation vor dem Putsch der Militärs"* versucht er, Demirel zu einer Auseinandersetzung über den 12. September zu zwingen und innerhalb dieser Auseinandersetzung Demirel in den Augen der Oligarchie zu diskreditieren.

Die politische und ökonomische Landschaft der Türkei bringt folgende Tatsache zum Ausdruck: Ob die Verbote aufgehoben werden oder nicht, die Auseinandersetzungen innerhalb der herrschenden Klasse und Schichten andauern, weil die Probleme und die Krise des kapitalistischen Ausbeutungssystems in der Türkei auch nach dem Putsch nicht überwunden sind, die Probleme sich eher angehäuft haben. Die Erscheinungsformen dieser Auseinandersetzungen ändern sich, aber ihre Ursachen bleiben nach wie vor unberührt. Die Auferlegung der alten bürgerlichen Führer mit Politikverboten zeigen deutlich, daß einer der Hauptgründe für die politische Instabilität in der Türkei diese Kämpfe sind. Von diesem Blickwinkel aus betrachtet, wird das Referandum die Probleme der herrschenden Klassen nicht endgültig lösen können, sondern eher die inneren Fraktions- und Interessenkämpfe im bürgerlichen Lager noch mehr verstärken. ■

Wie sollte die Revolutionär-Demokratische Haltung zum Referandum aussehen?

Die Ergebnisse dieses Referandums werden in erster Linie die Gestaltung der Beziehungen und Kämpfe innerhalb der herrschenden Klasse und Schichten direkt beeinflussen. Denn das Problemm, das durch dieses Referandum gelöst werden soll, ist ein Problemm der herrschenden Kräfte. Den Kampf zwischen der Oligarchie und den Völkern der Türkei wird der Ausgang dieses Referandums nur indirekt beeinflussen können.

Die Revolutionäre dürfen ihre Strategie und ihre Haltung zu verschiedenen Ereignissen nicht aus den Widersprüchen innerhalb des bürgerlichen Lagers ableiten. Sondern ihre Strategie, Taktik und Haltung muß nach dem Grundwiderspruch des gesellschaftlichen Entwicklungsprozesses sowie dem darauf basierenden Hauptwiderspruch (Zwischen der Oligarchie und dem Volk) bestimmt werden. Von dieser richtigen Perspektive ausgehend kann aber nicht behauptet werden, daß die Kämpfe innerhalb des bürgerlichen Lagers oder andere Entwicklungen bei der Formierung der gesellschaftlichen Opposition und der Entwicklung des revolutionären Kampfes überhaupt keine Bedeutung hätten. Alle kleinen und großen Ereignisse, die in der Entwicklung des gesellschaftlichen Prozesses und der Formierung der politischen Situation eine Rolle spielen, haben auch eine gewisse Bedeutung und Rolle im Klassenkampf. Die Revolutionäre, die in den Klassenkampf nach den Interessen der Arbeiter und Werktätigen einzugreifen versuchen, dürfen gegenüber derartigen Ereignissen nicht die Augen zudrücken und schweigen. Die Revolutionäre müssen jede mögliche politische Entwicklung ausnutzen, um den Kampf der Massen voranzutreiben, die Werktätigen über die politischen Realitäten aufzuklären und die Bedingungen für die Lösung ihrer Hauptaufgabe (Schaffung einer politischen Revolutionären Bewegung) zu schaffen und zu verbessern.

In Bezug auf das Referandum müssen noch folgende Punkte erwähnt werden:

Die Möglichkeiten für die Volkskräfte, die Belebung der politischen Bühne und andere Entwicklungen, die durch das Referandum verursacht werden, auszunutzen, werden sich nach dem Referandum vergrößern. Eine wichtige Bedingung, daß diese Möglichkeiten ausreichend genutzt werden können, ist die Existenz einer Revolutionären Bewegung. Wenn es keine Revolutionäre Bewegung gibt, wenn die revolutionär-demokratische Opposition zerstreut und zerschlagen ist, wird es sehr schwierig sein, die Krise des Systems und seine Probleme bei der Entwicklung und beim Aufbau einer Revolutionär-Demokratischen Volksopposition ausreichend auszunutzen.

Unter den Bedingungen der Nicht-Existenz einer Revolutionären Bewegung versuchen die Revolutionäre die Massen beeinflussende Entwicklungen und Ereignisse zum Anlaß zu nehmen, um innerhalb der Massenarbeit und -opposition eine Revolutionäre Bewegung aufzubauen. Der Zustand des Aufgelöstseins der revolutionär-demokratischen Volksopposition schafft für niemanden eine Legitimaton für seine Haltung, Partei bei irgendwelchen Abrechnungen innerhalb des bürgerlichen Lagers zu ergreifen.

Ausgehend von der Annahme, daß die Aufhebung der Politikverbote gegen alte Politiker den Weg für die Aufhebung der Verbote gegen die Volksmassen ebnen könnte, kann bei diesem Referandum keine Partei ergriffen werden. Denn die Aufhebung der Verbote gegen das Volk ist nicht automatisch an die Aufhebung der Politikverbote gegen Demirel etc. gekoppelt. Dies anzunehmen wäre ein großer Irrtum. Im Namen der Verteidigung der Menschenrechte und des Kampfes für demokratische Rechte und Freiheiten (nach wie vor wichtige Aufgaben der Revolutionäre) kann keine der Parteien des Kampfes innerhalb des bürgerlichen Lagers und dieses Referandums unterstützt werden. Eine Haltung, die sich bei diesem Referandum nicht auf 'JA' oder 'NEIN' (für die Aufhebung der Politikverbote

WAS IST WEM VERBOTEN?

RECHTE UND FREIHEITEN	DEN ALTEN POLITIKERN	DEN TÜRKISCHEN UND KURDISCHEN VÖLKERN
Gründung von Parteien,Organisationsrecht	*vorübergehend rechtlich verboten,praktisch möglich*	*Eine wirkliche politische Organisierung ist durch die Verfassung sowie die Paragraphen 141, 146, 313, 314, des Türkischen Strafgesetzbuches verboten, Gewerkschaftsgründung, Vereinsgründung, Gründung von Kooperativen etc. ist dem Schein nach -wenn auch begrenzt- möglich; praktisch wir es verhindert*
Meinungsfreiheit, das Recht, zu schreiben, zu reden, zu propagieren, zu veröffentlichen	*Frei*	*Die Paragraphen 140, 142,159,161,162,174,266,268 des Türkischen Strafgesetzbuches verbieten den Werktätigen das Recht, für ihre eigenen Interessen zu reden, zu schreiben, zu veröffentlichen und zu propagieren...*
Die eigene Sprache zu benutzen,die eigene Kultur und Sprache zu entwickeln	*Frei*	*Dem kurdischen Volk ist durch die Verfassung verboten, seine Muttersprache zu benutzen; die Entwicklung der kurdischen Kultur und deren Aufrechterhaltung wird durch Gesetze praktisch verboten.Außerdem verbietet die Verfassung sowie Paragraph 125 des Türkischen Strafgesetzbuches das Recht zur Selbstbestimmung des kurdischen Volkes*
Über die Regierung des Landes zu reden, zu entscheiden,sich in dieser Richtung zu betätigen	*Frei*	*Verboten und praktisch unmöglich*
Fabriken eröffnen, Handel betreiben, Arbeit finden, über den Wohnungsort selber zu entscheiden, zu reisen	*Frei ohne Probleme*	*Das kurdische Volk wird aus ihrer eigenen Heimat vertrieben und zwangsumgesiedelt; tausende von Menschen, die nach dem 12. September verhaftet und später freigelassen wurden, haben kein Recht, zu reisen, ihren Wohnungsort zu bestimmen; 1,5 Millionen Menschen, die als "Gefährliche" abgestempelt werden, finden keine Arbeit...*
Wahlrecht	*Frei*	*Im algemeinen frei,praktisch auch möglich; im besonderen dürfen beim Referandum am 6. September 1987 1,5 Millionen Menschen ihre Stimme nicht abgeben, weil sie u.a. das Verfassungsreferandum 1982 boykottierten...*
Das Recht einer Frau und eines Mannes auf einer Spaziergang Hand in Hand	*Frei*	*In dem reislamisierten Land Türkei ist dies als gegen "Sitten verstoßende Haltung" verboten. Die Polizei hat die Befugnis, solche auf die Wache mitzuschleppen und dann...*
Kritikrecht an der Praxis des faschistischen Regimes und den Äußerungen der Putschgeneräle	*Frei*	*Mit einem entsprechenden Gesetz verboten:*"Die Äußerungen des Staatspräsidenten, der Mitglieder des Nationalen Sicherheitsrates sowie dessen Entscheidungen, Erlasse und Praxis schriftlich oder mündlich zu diskutieren und zu kritisieren..."*ist verboten*
Politische Betätigung für Gewerkschaften	*Für Unternehmerverbände frei*	*Verboten*
Demonstrationsrecht	*Frei*	*Faktisch unmöglich, wird mit Polizeiknüppeln und Soldatenaufmärschen verhindert...*
	Die Liste der Freiheiten und Rechte der alten Politiker kann beliebig fortgesetzt werden	*Die Liste der Verbote für die türkischen und kurdischen Völker kann beliebig verlängert werden.*

oder dagegen) beschränkt, kann nur eine revolutionär-demokratische Haltung sein. Von zwei Scheinalternativen,die beide anti-demokratisch sind, dürfen die Revolutionäre nicht eine dieser Alternativen als *"kleineren Übel" bevorzugen.*
Soweit wir beobachten können, bewegen sich die Revolutionäre in der Türkei mit dieser Perspektive. Sie nutzen den Prozess des Referandums aus, um Forderungen zu entwickeln und zu propagieren, wie die Aufhebung der Verbote gegen das Volk, Erkämpfung von demokratischen Freiheiten und Rechten, Verbesserung der Lebensbedingungen in den Gefängnissen und Generalamnestie, die Erhöhung der Interessen der Volksmassen für ihre eigenen Probleme, Entwicklung und Aufbau von Massenorganisationen, Neubelebung der revolutionär-demokratischen Alternative, Schaffung der Einheit der Revolutionären Kräfte etc...

Wie sieht die Haltung anderer Kräfte aus?

Alle systemkonformen Parteien und Strömungen mit Ausnahme der Regierungspartei ANAP propagieren die Aufhebung der Politikverbote. Neben der regierungstreuen Gewerkschaftskonföderation TÜRK-IS rufen auch einige andere Berufsorganisationen ihre Mitglieder und die Gesellschaft dazu auf, für die Aufhebung der Politikverbote zu stimmen
Zusätzlich zu den genannten Kräften verteidigen auch einige Intellektuelle und ein großer Teil der Linken die JA-Stimme beim Referandum. Dies zeigt wiederum deutlich, daß die Propagierung der JA-Stimme durch einen Teil der Bourgeoisie auch von breiten Teilen der Linken übernommen und fortgesetzt wird. Hinter dieser interessanten Übereinstimmung der Politik großer Teile der Linken mit der des einen Teils der Bourgeoisie steckt eine falsche ideologisch-politische Linie dieser Teile der Linken. Die draufbasierende rechte Haltung, die historischen Charekter hat, kommt bei den genannten Linken in dieser Phase nochmals zum Ausdruck: Die Erwartung der Demokratie von einem Teil der Herrschenden, von der Bourgeoisie...Wir möchten aber an dieser Stelle auf die fehlerhaften Positionen eines Teils der Linken nicht genauer eingehen, da unser Thema ein anderes ist...

Welche Bedeutung wird den JA- oder NEIN-Stimmen auferlegt?

Die ANAP versucht mit allen Möglichkeiten, die Gesellschaft davon zu überzeugen, daß die NEIN-Stimmen *"heilig"* für die Türkei sind. Als Regierungspartei droht sie den Bauern und Bewohnern bestimmter Städte, sie werde im Falle der JA-Stimmabgabe die staatlichen Dienstleistungen wie Elektrizität, Wasser und Straßenbau etc. in diesen Gegenden einstellen. Die NEIN-Stimmen bedeuten nach Özal und ANAP, daß die Volksmassen ihr Einverständnis mit dem Putsch vom 12. September und der späten ANAP-Regierung dadurch zum Ausdruck bringen würden.
Die anderen systemimmanenten Kräfte versuchen sich einer Diskussion über den Putsch zu entziehen und deuten die JA-Stimmen als *"Nein zu Özal"*. Nur der Faschistenführer Türkes gibt den JA-Stimmen nicht diese Bedeutung.
Einige linke Kreise und Intellektuelle gehen noch weiter: Für diese bedeuten die JA-Stimmen *"Demokratieanhängerschaft"* und die NEIN-Stimmen *"Diktaturanhängerschaft"*. Die meistverbreitete Auffasung in größeren Teilen der Linke ist,daß die JA-Stimmen die Bedeutung *"der Ablehnung des Systems des Putsches"* hätten.
Diese Interpretationslogik kommt zu kurz. Aus den JA- oder NEIN-Stimmen derartieg Schlußfolgerungen automatisch abzuleiten, kann nicht richtig sein...

Vor allem findet dieses Referandum unter den Bedingungen faschistischer Verbote gegen das Volk statt, daß von einer freien Willensbildung der Massen nicht die Rede sein kann.(1,5 Millionen Menschen ist die Beteiligung z.B. verboten)...

Bei der Stimmabgabe der Bevölkerung werden außerdem noch ander Komponenten des gesellschaftlich-politischen Lebens sowie wirtschaftliche Sorgen eine Rolle spielen, die nicht aus den Augen verloren werden dürfen.
Die Kräfte, die sich für Demokratie und für eine politische Ordnung ohne Verbote einsetzen, müssen sich daher direkt gegen die faschistische Verfassung und den daraufbasierenden Staat wenden...
Die Haupeigenschaft des Regime des 12. Septembers ist die Faschisierung der ganzen Staatsmacht und die Hauptmaßnahme desselben ist die Vernichtung der demokratischen Massenopposition sowie die Zerschlagung aller revolutionären Bewegungen. Die Politikverbote waren nur eine Teilmaßnahme des Programms des Faschismus, das sich in erster Linie und haupsächlich gegen das Volk richtete und richtet.
Deswegen ist das, was heute eigentlich abgelehnt werden muß, sowohl das System des 12. Septembers als auch die politische Ordnung vor dem 12. September, die dem Putsch die Türen öffnete...Es darf nicht vergessen werden, daß die eigentlichen Betroffenen des Faschismus sowie der politischen Ordnung vor dem Putsch die türkischen und kurdischen Völker und die demokratischen und revolutionären Kräfte sind.
Diejenigen, die eigentlich mit Verboten auferlegt sind, befinden sich heute entweder in den Kerkern des Faschismus oder draußen, wo sie unterdrückt und kontrolliert werden. Es kommt darauf an, diese Verbote gegen das Volk und die revolutionär-demokratischen Kräfte zu durchbrechen...
Die demokratische Öffentlichkeit in der Bundesrepublik und Europa muß sich dafür einsetzen und die Kräfte unterstützen, die die Verbote der Rechte und Freiheiten zu durchbrechen anstreben, die der Menschenrechtsverachtung durch das gegenwärtige Regime ein Ende bereiten wollen. Sie darf sich nicht an dem Chor beteiligen, daß die Türkei mit der Aufhebung der Politikverbote gegen Demirel, Ecevit, Türkes und Erbakan nun auch den letzten Schritt der Demokratisierung tun würde. Denn an diesem Chor sind die Herrschenden in der Türkei und die imperialistischen Kräfte beteiligt.

AUFHEBUNG ALLER VERBOTE GEGEN DIE TÜRKISCHEN UND KURDISCHEN VÖLKER!

CHILE

höhere Ebene des bewaffneten Widerstandes dar. Als Antwort auf das Attentat auf Pinochet hat die Diktatur wieder den Belagerungszustand ausgerufen. Der Belagerungszustand wurde mit dem Hintergedanken verhängt, das Volk einzuschüchtern. Das ist aber ein Trugschluß gewesen. Die Realität hat was ganz Anderes gezeigt; das Volk hat durch die Verhängung des Belagerungszustandes in keiner Weise seinen Widerstand einschräken oder sich einschüchtern lassen.
Es ist das Ziel des MIR, den Widerstand im Volk zu vergrößern und zu verbreitern, zu massifizieren. Was diese Massifizierung des Widerstandes angeht, ist natürlich klar, daß der MIR sich in seiner Politik in ganz bestimmte, wichtige Sektoren des Volkes ausrichten muß. Aber die Arbeiterklasse ist nicht der einzige Sektor, in dem der MIR organisiert ist;es gibt auch die Bauern und andere Teile des Volkes. Der MIR versucht durch seine Kader, in dieser Bewußtseinsbildung des Volkes mitzuwirken. Nicht angehoben vom Volk seine Politik zu machen, sondern mit dem Volk in einzelnen Instanzen seine Politik zu entwickeln und zu praktizieren. Man muß auch sehen, daß die Sektoren des Volkes unterschiedlich betroffen sind; daß Elendviertelbewohner andere Forderungen haben und auch in anderem Maße betroffen sind von der Diktatur, als z.B. die Arbeiter, die organisiert oder nicht organisiert sind. Von daher muß die Arbeit des MIR immer spezifisch auf diese einzelnen Gruppen erst Mal ausgerihtet sein. Der MIR als revolutionäre Partei muß die ganz spezifischen Forderungen der einzelnen Sektoren aufgreifen und sie in Kanäle der revolutionären Veränderung einleiten.

Widerstandsformen des Volkes

Aufgrund der unterschiedlichen Betroffenheit von der Diktatur und der unterschiedlichen Situation, die in den verschiedenen Sektoren des Volkes bestehen, ist auch klar zu sehen,

Pinochet...

daß der MIR sich zuerst an die Sektoren gewandt hat, die weit vorangeschritten in ihren Forderungen waren. Z.B. waren die Elendsviertelbewohner sehr viel betroffener und haben auch zuerst angefangen, Widerstand zu leisten. Das muß man also gut abwägen, weil z.B. die Arbeiterklasse, die eigentlich eine ganz fundamentale Rolle auch in diesem revolutionären Umsturz spielen soll.

T.I.: *Gibt es in diesen Elendsvierteln Widerstandseinheiten?*

MIR: Das Volk (oder die Elendsviertelbewohner) hat im Augenblick keine Organisation seines militärischen Widerstandes; was es gibt, das sind Volksmilizen, die in erster Linie die Selbstverteidigung des Volkes als Aufgabe haben.
Das Volk versucht, sämtliche Formen des Widerstandes auszunutzen, sei es auf legaler oder halblegaler Ebene. Wenn es aber soweit kommt, daß diese Möglichkeiten nicht mehr ausreichen, dann werden militärische Aktionen notwendig...
Die Partei hat nicht als oberstes Ziel, jetzt eine militärische Elite zu bilden. Sondern was die Partei versucht, als Ziel zu realisieren, ist, daß das Volk seine Verantwortung im Kampf sieht und selber das Ganze in die Praxis umsetzt, d.h. also nicht der MIR militärische Aktionen ausführt, sondern daß das Volk sieht, daß neue Formen des Widerstandes entwickelt werden müssen.

T.I.: *Wir danken für das Interview und wünschen dem MIR Erfolg im Kampf des Chilenischen Volkes gegen die faschistische Diktatur.*

"LEBEN" IN ISOLATIONSZELLEN

Daraufhin fängt der erste von rechts mit "eins" an und die Zählung erfolgt der Reihe nach. Der lezte sagt, "Ende, mein Kommandant". Ist die Zählung nicht zufriedenstellend, wird sie wiederholt. Nach der Zählung läßt der Gefreite entweder von Atatürks Jugend oder die Botschaft der Armee aufsagen. Auf Befehl beginnt das Aufsagen mit lauter und einheitlicher Stimme im ganzen Block. Zur gleichen Zeit gehen die Soldaten, die an den Türen standen in die Zellen und durchsuchen jeden Winkel. Die Durchsuchung ist eher eine peinigende als eine ernste Sache. Denn diese Art der Durchsuchung wird jeden Tag gemacht.

Die drinnen befindlichen Akten, Verteidigungsschriften, Bücher und andere Gegenstände werden verstreut, zerrissen oder die Bücher werden an einer Seite aufgetrennt, um den Inhalt auszuschütteln und das Ganze auf einen Haufen zu schmeißen. Dieser Vorgang findet mit einem Zeichen des diensthabenden Offiziers statt,woraufhin dann der Zählgefeierte seine Trillerpfeife ertönen läßt. Egal, was getan oder gesagt wird, alles wird abgebrochen. Auf Befehl geht man wieder in die Zellen und die Türen werden ruckartig verschlossen. Man ist drinnen mit dem zusammengelegten Haufen und Staub alleingelassen. Danach wird gedrängt, schnellstens alles in Ordnung zu bringen.
Auch die Besuchstage sind sehr interessant.
Um Besuch zu empfangen, muß man über den Korridor. Da die Zellentüren aus Eisenstäben sind würden die, die Besucher empfangen, von den anderen beim vorbeigehen gesehen werden. Damit die kommenden und gehenden sich gegenseitig nicht sehen, werden während der Besuchszeiten die Zellenrolläder hinuntergelassen. Drinnen befindet sich außer einer 25 Volt Lampe kein anderes Licht.
Der Toilettenraum ist für den Zelleninsassen fast sein alles. Dort hat er einen Vorrat an Nahrung, wäsch sich und geht dort zur Toilette. Da keine Toilettentür vorhanden ist, verlängert sich sogar der Auf und Abgehweg. Das heißt beim Auf und Abgehen tut man einen Schritt mehr...

In der Zelle darf jeder nicht mehr als ein Buch haben. Befinden sich mehr Bücher, ist es strafbar. Die von den Besuchern gebrachten Bücher dürfen vorher von keinem gelesen sein. Ist das nicht der Fall sie nicht weitergegeben. Außerdem müssen die Bücher ohne Umschläge und in Pappe gebunden sein. Die Bücher kommen hinein. Der Buchgefreite ließt den Titel, fragt:"Wie heißt das Buch?" und nachdem er den Titel verlesen ließ, sagt er:" Unterschreibe da" und zeigt auf ein Heft, Dort, wo der Name und Titel des Buches aufgeführt sind, wird unterschrieben. Nach dieser Unterschrift wird das Buch nicht sofort ausgehändigt. Der zuständige Offizier kommt und sagt "Hat jemand ein Buch ?" Mann sagt, daß man eines hat und nennt den Namen. Er nimmt es in die Hand und kontrolliert es gründlich und fragt "Hast du drinnen ein Buch?" Wenn du eins hast, gibst es ab und bekommt das neue. Wenn sie drinnen mehr als ein Buch finden, wird man bestraft.

Beeindruckend war, als die Ausgabe von Nokta mit dem Geständnis von Folterer Sedat Canver erschien. Irgendwie ist die erste Ausgabe reingekommen. Dies haben wir gelesen. Die zweite Ausgabe von Nokta in der die Fortsetzung der Geständnisse zu lesen war bekamen wir auch. Da es aber zur späten Abendstunde ausgegeben wurde, konnte es keiner lesen. Am anderen Morgen kamen viel mehr Soldaten als üblich und verlangten, daß wer die letzten beiden Ausgaben von Nokta hat sie rausgeben sollte. Die Zeitschriften wurden eingesammelt. — Bei der Zählung und durchsuchung fand man bei zwei Freunden die Zeitschrift Nokta. Diese Freunde wurden in die Käfige mitgenommen. Später wurde durchannonciert, daß in die Isolationshaft 40 Noktas reingekommen seien, davon aber nur 36 wieder eingesammelt wurden. Sollten die vier Zeitschriften nicht erscheinen, könnten sich diejenigen bei denen sie gefunden wurden, auf etwas gefaßt machen..."Wer selbst fällt , weint nicht". Danach wurden bei den Zählungen eine Woche lang die Zellen auf Kopf gestellt. Das heißt unter dem Vorwand daß die Zeitschriften nicht aufgetaucht waren, wurde terrorisiert.

Isolationszelle : 1 Meter breit, 2 Meter lang. In solchen Zellen halten sich meist zwei Sträflinge, ein Revolutionär und ein Faschist...

Bis vor einem Jahr konnte man mit der Erlaubnis des Wachhabenden Soldaten mit einer anderen Zelle kurze gespräche führen. zum Beispiel "44. Zelle" ruft man. Der Soldat sagt "Was ist?" und du fragst, "Darf ich fragen ob in der 49. Zelle Nadel und Faden ist, mein Kommandant". Wenn er erlaubt, dann sagst du das wofür du die Erlaubnis bekommen hast.— In der letzter Zeit sind auch solche Gespräche verboten....

Fast ein Drittel der Geschichte der türkischen Republik und die Hälfte der Zeit, in der es mehrere Parteien gab, war Zeuge des Kriegsrechts. Eine Türkei ohne Kriegsrecht wird nur realisiert werden können, wenn die Völker der Türkei das, Sagen, das Entscheidungsrecht, die Befugnisse und die Macht haben.

KRIEGSRECHT AUFGEHOBEN

Nach einer Entscheidung des türkischen Parlaments wurde am 19. Juli 1987 das Kriegsrecht in den Provinzen Diyarbakir, Siirt, Mardin, und Hakkari aufgehoben. Mit der Aufhebung des Kriegsrechts auch in diesen Städten soll die Türkei nach Ansicht einiger politischer Kreise **" ein ziviles Land ohne Kriegsrecht"** geworden sein! In den genannten Städten und in Istanbul wurde der Ausnahmezustand an die Tagesordnung gesetzt.

Nach den Ereignissen in Kahraman Maras (die Zivilfaschisten verübten mit Unterstüttzung des Staates ein Massaker an der fortschriftlichen Bevölkerung in der Stadt K. Maras) hatte 1978 die damalige Ecevit-Regierung das Kriegsrecht in 13 Provinzen erklärt. 1979 wurde das Kriegsrecht auf 19 Provinzen und nach dem Putsch der Militärs am 12. September 1980 auf die ganze Türkei ausgeweitet. Dieses letzte Kriegsrecht in der Geschichte der Türkei dauerte 8,5 Jahre. Während dieser Zeit gab nach Angaben des Armeegeneralstabschefs 41103 Zwischenfälle, bei denen 4114 Zivilpersonen und 374 Angehörige der Sicherheitskräfte starben. In der selben Zeitspenne wiederum wurden 46967 Akten über Straftaten an die Militärgerichte des Kriegsrechts weitergeleitet. Bis zum 1. Juni 1987 wurden 1294 Menschen von den Militärgerichten lebenslänglich oder zum Tod verurteilt. Von den Todesurteilen wurden bis zu diesem Datum 51 vollstreckt.

Die Zahl der Todesfälle nach dem faschistischen Putsch ist weit mehr als vor dem 12. September 1980.

Die statistischen Zahlen, die wir hier aufführten,sind offizielle Angaben und sagen über den wirklichen Ausmaß des Terrors und der Massaker an Demokraten und Revolutionäre vor wie nach dem Putsch fast überhaupt nichts, des Terrors und der Massaker im Namen **"der Herstellung von Ruhe und Ordnung im Lande"**.

Die wahren Spuren des Kriegsrechts, das zur Kontrolle der wachsenden revolutionären Volksbewegung und zu deren Unterdrückung eingeführt wurde, liegen tiefer und sind größer als in der Statistik zusmmengefaßt.

DIE GESCHICHTE DER TÜRKISCHEN REPUBLIK IST EINE GESCHICHTE DES KRIEGSRECHTS

Fast ein Drittel der Geschichte der türkischen Republik und die Hälfte der Zeit, in der es mehrere Parteien gab, war Zeuge des Kriegsrechts. Die Kette der Kriegsrechtsmaßnahmen in der Gesichte der Türkei fing zum ersten Mal mit der Kriegsrechtserklärung am 24. Februar 1925 gegen den Aufstand des kurdischen Volkes unter Führung Scheich Saids an. Das zweite Kriegsrecht wurde 1930 erklärt. Um eine Opposition im Inland gegen den II. Weltkrieg und dessen ökonomische Folgen zu verhindern und zu unterdrücken, wurde am 20.11.1940 das Kriegsrecht in der ganzen Türkei erklärt. Dieses Kriegsrecht, das die Verwendung eines sehr großen Teils des nationalen Haushaltes für militärische Zwecke ohne Reaktion des Volkes garantieren sollte, dauerte bis 1947an.

Nach 1946, nach dem der Übergang zum Mehrparteiensystem vollzogen wurde, wurde am 28. April 1960 das erste Kriegsrecht erklärt. Anlaß: die Aktionen der anti-imperialistischen Studenten in Ankara und Istanbul.

Am 27.Mai 1960 putschte das Militär, um die Widersprüche innerhalb des herrschenden Lagers zu lösen und die wachsende Studentenbewegung zu stoppen. Nach diesem Putsch wurde am 21. Mai 1963 wieder das Kriegsrecht erklärt und dauerte ein Jahr und drei Monate.

Am 16.Juni 1970 wurde von der damaligen Demirel-Regierung wieder das Kriegsrecht erklärt. Anlaß war diesmal: Der große Widerstand der Arbeiter und Aktionen der Revolutionären Jugend (Dev-Genc) am 15 -16 Juni 1970.

Die Militärs Putschten am 12. März 1971 wieder. Daraufhin wurde in der ganzen Türkei Kriegsrecht erklärt, das 2 Jahre und 5 Monate andauerte. 1974 war es diesmal wieder die Regierung Ecevit's, die in der ganzen Türkei das Kriegsrecht verhängte. Anlaß: Angriff und Einmarsch der türksichen Armee in Zypern.

WARUM DIE METHODE DES KRIEGSRECHTS IN DER TÜRKEI ?

Die Gesichte der Klassenkämpfe ist nicht nur eine Geschichte des Kampfes und des Widerstands der unterdrückten und ausgebeuteten Klassen gegen die herrschenden Kräfte, sondern auch eine Geschichte verschiedener Unterdrückungsmethoden undpraktiken der unterdrückenden und ausbeutenden Klassen gegen das Volk. Das Kriegsrecht in der Türkei ist auch eine Methode der Politik der herrschenden Klassen, Probleme in verschiedenen Perioden zu ihrem Vorteil zu lösen. In Perioden des Kriegsrechts werden die Terror und Unterdrückungselemente des Regimes verstärkt eingesetzt.

Das Kriegsrecht wird als eine Repressionsmaßnahme in Zeiten eingesetzt, in denen die gesellschaftliche und politische Opposition relativ wächst und der Kampf zwischen den herrschenden Klassen und Schichten sich intensiviert. Die Hauptziele des Kriegsrechts als eine institutionelle Maßnahme sind die Unterdrückung der wachsenden opposiotionellen Volksbewegung, die Verstärkung der abgenutzten Staatsautorität und die Herstellung **"der politischen Stabilität"** im Lande.

Die Regierung von Ecevit nahm 1978 das Massaker der Zivilfaschisten in Kahramanmaras, das als Folge der Bürgerkriegspolitik der herrschenden Klassen organisiert wurde, zum Anlaß, um das Kriegsrecht in 13 Städten zu verhängen, was dazu dienen sollte, die sich auf der anti-faschistischen Widerstandslinie entwickelnde revolutionär - demokratische Volksopposition zu unterdrücken und das Volk einzuschüchtern.

Dieses Kriegsrecht hatte auch die Funktion,**"die politischen Entwicklungen im Lande zu einem faschistischen Putsch"** hinzutreiben und die Armee immer mehr zur entscheidenden politischen Kraft im Lande zu entwickeln. Dieser Plan wurde letztlich Schritt für Schritt in die Praxis umgesetzt und die Generäle an der Spitze der Armee putschten am 12. September 1980 in der Türkei.

Die wachsende revolutionäre Volksbewegung wurde mit Terror unter drückt, alle demokratischen Freiheiten und Rechte abgeschafft und in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens neue Unterdrückungsinstitutionen aufgebaut oder die alten verstärkt. Das kurdische Volk mußte die schlimmsten Repressionen in seiner Gesichte **"hinnehmen"**.

DAS KRIEGSRECHT WURDE IN DER TÜRKEI NICHT AUFGEHOBEN

Die Aufhebung des Kriegsrechts in der Türkei dient als Beweis für die Demagogie von der Rückkehr zur Demokratie in der Türkei. Besonders die ANAP -Regierung bemüht sich, die Aufhebung des Kriegsre chts in 4 kurdischen Provinzen als den **"letzten Schritt des Übergangs zu einer zivilen Regierungsform"** darzustellen. Einige bürgerlich-politische Kreise müssen so sehr an diesen Übergang glauben, daß sie darüber diskutieren, wie man **"die Türkei ohne Kriegsrecht"** langfristig erhalten kann. Als Garantie einer Türkei ohne Kriegsrecht schlägt man dann **"die Zivilisierung der Gesellschaft und die Übernahme der Regierungsposten durch wirklich zivile Personen"** vor.

Wenn wir diese unsinnigen Diskussionen nicht ernstnehmen -und wir nehmen sie nicht ernst–, muß festgestellt werden, daß in der Türkei keine von **"Demokratisierung"** sein kann.

Die faschistischen Institutionen des Putsches von 12. September kontrollieren alle Bereiche des gesellschaftlich-politischen Lebens und sind die stützen des gegenwärtigen faschistischen Regimes in der Türkei. Diese Instituitionen haben das Entscheidungsrecht in der Türkei und die Herrschaft der Monopolbourgeoisie reproduziert sich mit dieser Instutitionen, so daß die werktätigen Massen, die Mehrheit der türkischen und kurdischen Gesellschaft zur Führung eines **"Lebens mit Kriegsrecht"** verurteilt sind. Die Staatssicherheitsgerichte, die Militärgerichte sind immer noch die juristischen Organe des Faschismus in der Türkei.

Für unsere Völker wird das Kriegsrecht nicht mit der Rückkehr der Armee in ihre Kasernen aufgehoben, sonder mit der Aufhebung der Verbote gegen das kurdische und türkische Volk. Diese Realität kann auf keine Weise ins Vergessen geraten.

'Eine Türkei ohne Kriegsrecht' wird nur realisiert werden können, wenn die Völker der Türkei das Sagen, das Entscheidungsrecht, die Befugnisse und die Macht haben.

"SUPERGOUVERNUER"

"Supergouvernuer" **Hayri Kozakcioglu**

Mit dem neusten Ministerratsbeschluß der ANAP-Regierung, der die Kraft eines Gesetzes hat, wurde ein Regionsgeuverneur des Ausnahmezustandes für 8 Regierungsbezirke ernannt. Die 8 Städte, die diese speziellen Regionsgouverneurregierung unterstellt wurden, sind alle kurdische Städte auf einem Gebiet, auf dem bisher das Regime in der Türkei die berühmtberüchtigte **"Ruhe und Ordnung"** nicht ganz herstellen konnte. Der Ex-Gouverneur von Diyarbakir, Hayri Kozakcioglu, wurde von der Regierung zum Regionsgouverneur ernannt, seine Befugnisse übertreffen die der Kriegsrechtkommandanten bei weitem.

Nach dem Ministerratsbeschluß verfügt der Regionsgouverneur nicht nur über die zivilen Sicherheitskräfte (polizei etc.), auch die Armeeinheiten in der Region stehen nun unter seinem Befehl.

Wenn der als **"Supergouverneur"** bejubelte Regionsgouverneur Kozakcioglu für notwendig hält, wird er Ländereien, auf den die kurdischen Bauern Weizen anbauen und vereinzelt wohnen, entvölkern, die Dörfer zu strategischen Dörfern zusammentun und in einigen Gebieten die Besiedlung verbieten können.

In der Begründungsschrift des Ministerratsbeschlußes heißt es, daß die Schwierigkeiten zur **"Herstellung von Ruhe und Ordnung"** in diesen Gebiet sich größtenteils aus den Informationsmängel ergäben. Um diese Informationsmängel aufzuheben, soll der türkische Geheimdienst MIT in diesem Gebiet dem Regionsgouverneur unterstellt werden.

Eine wesentliche Aufgabe des Regionsgouverneurs soll darin bestehen, die **"notwendige"** Koordination zwischen zivilen und militärischen Behörden (Entscheidungszentren) bei der **"Bekämpfung terroristischer Aktivitäten"** herzustellen.

Der "Supergouverneur hat außerdem die Macht, die Sicherheitskräfte in anderen Regionen einzusetzen oder auch die Gouverneure der anderen Regierungsbezirke außerhalb seiner Region um Verstärkung durch Entsendung von Sicherheitskräften **"zu bitten."** Außerdem verfügt der Regionsgouverneur allein über das Entscheidungrecht, Zeitungen zu verbieten oder deren Druck zu stoppen, die in dieser Region herausgegeben werden. Er kann außerdem den Vertrieb der Zeitungen in den betreffenden kurdischen Städten unterlassen, die in der ganzen Türkeiverkauft werden.

KOORDINIERUNG DES KRIEGES GEGEN DAS KURDISCHE VOLK!

Es gibt wichtige Gründe dafür, daß das Evren-Özal Regime durch Einsetzung des Regionsgouverneurs seine Repressions-und Vernichtungspolitik gegen das kurdische Volk zu systematisieren versucht.

Hauptgrund ist das wachsende Widerstandspotential im Kurdischen Volk. Es stellt eine so große Gefahr für das faschistische Regime dar, daß angefangen von bürgerlichen Politikern bis hin zu höchsten Kommandanten der Armee um die **"Zukunft der Region besorgt"** sind. An der Tatsache, daß der Widerstand des kurdischen Volkes eine große Gefahr für das Regime bedeutet, zweifelt niemand mehr, so daß die Diskusionen jetzt ausschließlich über Formen und Wege des Eingriffs in dieser Region geführt werden.

Langfristig wird es unmöglich durch die traditionelle Unterdrückungs-und Terrormethoden des Regims zu verhindern sein, daß die nationalen Forderungen des kurdischen Volkes immer mehr an Unterstützung gewinnen und das kurdische Volk seine Forderungen immer deutlich stellt.

Der zweite Grund für die Einrichtung des Amtes des koordinierenden Gouverneurs für 8 kurdische Provinzen ist die mit der Zeit erfolgte Abnutzung des **"Dorfwächter"**-systems, das zur Erreichung bestimmter Ziele des Regimes in diesem Gebiet eingeführt wurde. Die wichtigsten Ziele für die Einrichtung des Dorfmilizensystems sind: *Erleichterung von möglichen und häufig wiederholten militärischen Operationen in der Region; Spaltung des kurdischen Volkes; mögliche Widerstandaktionen des kurdischen Volkes von innen zu zerschlagen und natürlich Aufbau einer bewaffneten Stütze des faschistischen Regimes innerhalb des kurdischen Volkes.*

Die politische, militärische und moralische Abnutzung des Dorfmilizensystems ist eine Realität, die auch vom Regime nicht übersehen wird. Die herrschenden Kräfte mußten neue Methoden finden und die **"aus verschiedenen Hinsichten angemessenen"** Methoden in die Praxis umsetzen. Wie das Dorfmilizensystem

weiter auf Seite 22

Am 8. Jahrestag des faschistischen Militärputschs am 12. September 1980 in der Türkei:

LÖST SICH DER FASCHISMUS AUF?

Auf der politischen Bühne der Türkei spielten sich in den lezten Jahren einige Entwicklungen ab. Diese Entwicklungen haben unterschiedliche Interpretationen bezüglich des Charakters und der Form des Regimes und des Stadiums, in dem sich die Türkei befindet, verursacht und einige Fragen auf die Tagesordnung gesetzt. Diese Fragen konzentrieren sich auf Themen wie Demokratie, Übergang zur Demokratie; Faschismus, die Auflösung des Faschismus; Staat und die Formen des Staates etc.

Es werden zur Zeit, im 7. Jahr der Durchführung eines faschistischen Programms durch den Putsch vom 12. September 1980, Auswertungen gemacht, die Thesen aufstellen, wie *"der 12. September ist am Ende", "Das Regime befindet sich im Auflösungsprozess", "Übergang zur Demokratie"*...Diese Art der Aussagen ist auch in den Reihen der Linken anzutreffen. Diese Situation macht es notwendig, die Entwicklungen in der Türkei auf eine richtige theoretisch-politische Basis zu stellen. Daneben entsteht die Notwendigkeit, einige Fragen zu beantworten, die sich aufgrund bestimmter Ereignisse in der Türkei stellen.

Die wichtigsten Entwicklungen in der Türkei - im Rahmen unseres Themas - können wie folgt aufgezählt werden:

-Allgemeine Wahlen am 6. Nov. 1983, Gründung des Parlaments,Offiziellen und offenen Nachfolgeparteien der traditionellen Strömungen ist die Beteiligung an diesen Wahlen verboten.
Die ANAP unter Führung von Turgut Özal, vorher Vizepräsident der 12. September - Regierung, bildet die Regierung.
-Kommunalwahlen am 25. März 1984
Alle bürgerlichen Parteien sind an diesen Wahlen beteiligt.
-Vorstandswechsel bei der HP (Eine der 3 Parteien, die zur Wahlen am 6. Nov. 1983 zugelassen waren)
SODEP (am 6.Nov.83 nicht zugelassen)und HP einigen sich und sind gemeinsam als SHP im Parlament vertreten.
-Die inoffizielle Erklärung "der Rückkehr der Armee in ihre Kasernen" im Herbst 1985.
-Vorstandswechsel in der MDP, die von den Putschgenerälen am meisten unterstützt wurde. Auflösung der MDP. (1)
-Der Einzug der DYP ins Parlament. (Dies war der DYP durch den Eintritt Ex-MDP'ler ind die DYP möglich).
-Die Vertretung der DSP im Parlament durch Eintritt von Abgeordneten in die DSP.
-Aufhebung des Kriegszustands in der Türkei; dafür Einführung des Ausnahmezustandes.
-Normalisierung der internationalen Beziehungen des Regimes seit Herbst 1985. Normalisierung der ökonomischen und politischen Beziehungen mit dem Europarat, der EG und den West-europäischen Regierungen, die ihre Beziehungen nach dem Putsch eingeschränkt hatten.
-Die Politikverbote für Demirel, Ecevit, Erbakan und Türkes wurden praktisch sinnlos. Diese Personen fingen an, frei zu reden und ihre Parteien offen zu führen. (2)
-Der Staatspräsident Kenan Evren und die anderen Mitglieder des Staatspräsidentenrates, (die anderen Putschgeneräle) behalten ihren Status über dem Parlament, aber sie greifen nicht in alle Entwicklungen wie davor ein.
-Die Presse arbeitet im Vergleich zu den Jahren 1980-83 freier.
-Die Armee führt erstmals seit der Besetzung Cyperns im Jahre 1974 Operationen außerhalb der Grenzen der Türkei. Sie werden allein vom Staatspräsidenten, dem Vorsitzenden des Generalstabschefs und dem Ministerpräsidenten beschlossen. Nicht-Informierung des parlaments über diese Operationen.

~ o ~

Das sind die wichtigsten Phänomene der Entwicklungen auf der politischen Arena in den letzten Jahren.

Es wird lehrreich sein, die Analysen und Meinungen verschiedener Personen und politischer Strömungen zu betrachten, die die obigen Entwicklungen getrennt von der ökonomischen und politischen Struktur der Türkei oder im Lichte eines unwissenschaftlichen Demokratie- und Staatsbegriffes definieren. Wir werden uns damit begnügen, einige Beispiele aufzuführen:

Nach den Kommentatoren der Tageszeitungen *"ist die Periode des 12. Septembers fast abgeschlossen. Wenn die Politikverbote für Demirel und Ecevit auch auf dem Papier aufgehoben werden, wird die Parlamentarische Demokratie voll und ganz funktionieren."*Zur Zeit der Auflösung der MDP schlugen Oktay Eksi von der Zeitung Hürriyet und Ilhan Selcuk von Cumhuriyet (3) ihren Schriften vor, *"dem Geist des 12.Septembers das Totengebet auszusprechen."*(Diese Aussage ist Dolmetscher der Emotionen der bürgerlichen Liberalen und kleinbürgerlicher intellektueller Kreise).

Solche Interpretationen sind auch in den Reihen der Linken anzutreffen. Der Block der "verfeindeten Brüder", der von der TKP bis zu den Aydinlikcilar und Linksliberalen umfaßt, interpretiert den Prozess in der Türkei auf eine ähnliche Weise trozt Betonungsunterschiede. Sie sagen:

"Der Bonapartismus geht zurück" (Sacak) (4)
"Wir messen dem Ereignis großen Wert, daß heute verschiedene Flügel der Bourgeoisie sich auf eine minimale Konsens Demokratie geeinigt haben, und unterstützen dies ohne Vorbehalte."(Atilim - TKP)
"Der Prozess, in dem wir leben, ist ein Prozess der Auflösung, der Übergangs, der Demokratisierung ."
(Der Flügel der Linksliberalen im Ausland) *(5)*
"Die faschistische Diktatur nähert sich rasch ihrem Ende."(KOMKAR)

Dabei hatte die Gruppe 'Iscinin Sesi' schon 1983 *"festgestellt"*,daß der Faschismus sich aufgelöst habe, und spielte sich als Lehrer der TKP und anderer Gruppierungen auf. Die Interpretationen der sich "am militantesten" nennenden Gruppierungen sind trotz agitativer Betonungsunterschiede im Wesen gleich. Diese treffen Aussagen, die mit dem realen Leben nichts zu tun haben:*"Der Kampf unserer Völker wächst rasch in die Höhe, das Ende des Faschismus nähert sich."*

Jeder, der nicht zum Sklaven seiner Phantasien und Vorstellungen wird, der es nicht akzeptiert, die Darstellung des Nichtexistierenden als existierend, als revolutionär anzusehen, der seine Hoffnungen nicht auf irgendeinen Flügel der Bourgeoisie setzt, der die Entwicklungen in der Türkei nicht nur von ihren Erscheinungen ausgehend, sondern nach ihren realen Seiten und inneren Zusammenhängen analysiert, kurz der die wissenschaftliche Methode des Marxismus und die revolutionäre Theorie nicht verläßt, kann folgendes leicht sehen: Es findet in der Türkei kein Übergang zur Demokratie statt; der gegenwärtige Prozess ist kein Prozess der Auflösung des Faschismus... Auch wenn der Kampf unserer Völker im Vergleich zu den vorherigen Jahren auf einem begrenzten Felde relativ wächst, hat er noch lange nicht die Ebene erreicht, die das Ende des Faschismus erzwingen kann...(Mit der letzten Feststellung werden wir uns hier nicht beschäftigen.)

Wie kann eine faschistische Diktatur, die jeder, der in der Türkei lebt, der sie täglich in seinen Knochen fühlt, von einigen Gruppen übersehen werden? Wie können Begriffe wie Faschismus, Demokratie, der Kampf des Volkes und die Auflösung des Faschismus, die äußerst wichtige materiell-gesellschaftliche Realitäten bezeichnen, als einfaches Werkzeug bloßer Agitation gebraucht werden? Und wie ist es möglich, daß "ruhmreiche" Parteien und Personen, die sich selber Marxisten nennen, den Nachrichten in der bürgerlichen Presse und den meinungsbildenden Mechanismen des Regimes zur Öffentlichkeitsbildung nachlaufen und sich mit vom System bestimmten Plattformen begnügen?

Die Fragen können beliebig erweitert werden...

Aber für die Revolutionäre, für die, die den Marxismus nicht als Variante bürgerlicher Ideologie und Politik, sondern als eine diesen genau entgegengesetzte Wissenschaft und als eine revolutionäre unabhängige politische Linie der Arbeiterklasse ansehen, liegt das eigentliche Problem darin, den gesellschaftlichen Prozess mit ihren realen Seiten und wirtschaftlich-politischen Ebenen zu begreifen und zu wissen, wie diese verändert werden können.

Nun, warum können und dürfen die Entwicklungen in der Türkei auf die obige Weise interpretiert werden?

Zuerst werden wir einiges zur Behandlungsmethode des Problems erklären, danach werden wir versuchen, diese Frage zu beantworten.

Die von uns im ersten Teil dieses Textes aufgezählten Entwicklungen sowie alle anderen Entwicklungen lassen theoretisch-politische Fehler zu, wenn sie von der wirtschaftlich-politisch-sozialen Struktur gesondert behandelt werden. Um dies zu vermeiden, ist es notwendig, neben einer wissentschaftlichen Methode über eine revolutionäre Perspektive und theoretische Basis zu verfügen, deren innere Einheit hergestellt ist.

All dies findet seinen Ausdruck und seine Bedeutung in der konkreten Analyse der konkreten Situation und in Feststellungen, wie und in welche Richtung diese konkrete Situation verändert werden soll und in den politischen Aktivitäten, deren Notwendigkeit von diesen Feststellungen bedingt wird.

Was sehen wir,wenn wir die gegenwärtige politisch-wirtschaftliche Struktur der Türkei und den Charakter des gesellschaftlichen Prozesses im Lichte einer wissentschaftlichen Methode und der Revolutionären Theorie betrachten?

Bei der Beantwortung dieser Frage werden wir uns hauptsächlich mit den dominierenden Seiten des wirtschaftlich-politischan Systems und des gesellschaftlichen Prozesses, mit ihren bestimmenden Eigenschaften beschäftigen; die sekundären Eigenschaften werden dabei nicht detailliert analysiert. Der Grund für diese Methode liegt nicht darin, daß die sekundären Seiten und Eigenschaften überhaupt keinen Einfluß auf die Haupteigenschaften hätten. Die sekundären Seiten spielen natürlich eine bestimmte Rolle bei der Formung der Haupteigenschaften. Aber die von uns behandelten Themen sind sehr breit und haben viele Dimensionen, sodaß der Artikel zwangsweise begrenzt werden muß. Aus diesem Grunde werden wir uns haupsächlich mit den Haupteigenschaften und -richtungen der Entwicklungen in der Türkei auseinandersetzen und auf die sekundären Eigenschaften insoweit eingehen, wie sie unerläßlich für unser Thema sind.

Ausblick aus einer Protestdemonstration am Jahrestag des Putsches in der BRD

Spezielle Entwicklung des Faschismus in der Türkei

Die Haupeigenschaft und der bestimmende Charakter der politischen-Struktur, die das gegenwärtige kapitalistische System in der Türkei schützt und das Überleben sowie die Reproduktion dieses Systems garantiert, ist faschistisch. Die Staatsform wird von dieser grundlegenden Eigenschaft bestimmt.

Das Bündnis der herrschenden Klassen in der Türkei (Oligarchie) unter Führung der Monopolbourgeoisie setzt ihre Diktatur mithilfe dieser Staatsform fort. Angefangen bei allen Staatsorganen bis zu den Elementen der politischen Ebene und des gesellschaftlichen Bereichs sind die faschistischen Herrschaftsmethoden, der Nationalismus, der Chauvinismus, die Arbeiterfeindlichkeit, der Konservatismus und Anti-demokratismus institutionalisiert. Diese schon sehr früh angefangene Institutionalisierung wurde Schritt für Schritt erweitert und schließlich mit dem Putsch vom 12. September 1980 **zur ganzen Staatsmacht** umgewandelt.

In der durch den Putsch eingeleiteten Phase wurden alle Staatsapparate faschisiert, alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens nach Bedürfnissen der Oligarchie neugeordnet, in den Herrschaftsverhältnissen und zwischen den Machtpfeilern **eine neue hierarchiesche Ordnung geschaffen.**

Die **Hauptfunktion** des Staates und der gegenwärtigen politischen Struktur liegt in der Fortsetzung der durch **repressive, terroristische, und kriegerische** Methoden errichteten Herrschaft der Oligarchie über **alle arbeitenden Teile der Gesellschaft.** Die neue hierarchiesche Struktur in den Herrschaftsverhältnissen und zwischen den Machtpfeilern (den Staatsinstitutionen) dagegen ist ein Ausdruck des von der Monopolbourgeoisie zum Nachteil ihrer alten Bündnispartner errichteten **neuen Kräfteverhältnisses** als Folge der zentralen und führenden Rolle der Monopolbourgeoisie in der Oligarchie.

Die politische Struktur nach dem Putsch hat nicht nur die Volksmassen und arbeitenden Teile mithilfe offenfaschistischer Unterdrückung und Terror zum Schweigen gebracht, sondern auch gleichzeitig die Ausschließung einiger traditioneller Bündnispartner der in Kollaboration mit dem Imperialismus stehenden Monopolbourgeoisie von der Staatsmacht herbeigeführt. Die Ausschließung dieser Kreise von der Staatsmacht bedeutet, daß diese Kreise (Großgrundbesitzer und Wucherer, d.h. prekapitalistische Elemente) von den ökonomischen Werten und den Krediten **keinen Nutzen** ziehen können.

Mit anderen Worten:

Als Ergebnis der Interessen und erstrebten Ziele des imperialistisch-kapitalistischen Systems entstand in der Türkei, die selbst ein Teil dieses Systems ist, eine Verengung in den Klassenstützen der Staatsmacht (in der Zusammensetzung der Oligarchie). Dies brachte wiederum die völlige Ausschaltung repräsentativ-demokratischer Elemente von der Staatsmacht. So wurde eine politische Struktur aufgebaut, deren **Haupfunktion, grundlegende Eigenschaft** die

»

«

Gewährleistung der Unterdrückung der arbeitenden Massen mithilfe **faschistischer Herrschaftsmethoden ist, und deren sekundäre Eigenschaft, Nebenfunktion** in der Gewährleistung des Schutzes des neuen Kräfteverhältnisses in der Oligarchie liegt.

Zur Zeit herrscht nun in der Türkei eine politische Struktur, die die in das fremde Kapital integrierte Monopolbourgeoisie und ihre politischen Vertreter **in dieser engen Form beibehalten wollen.** Die von der Staatsmacht ausgeschlossenen Teile der herrschenden Klassen dagegen versuchen, diese enge politische Struktur soweit auszudehnen, daß sie gerade miteingeschlossen werden können, ohne daß die Haupfunktion dieser politischen Struktur verändert wird.

Die hervorstechendste Eigenschaft des Faschismus in der Türkei ist seine Installation von oben nach unten. In offener oder verdeckter Form wurde und wird der Faschismus mithilfe der bestehenden Staatsinstitution praktiziert.

Der Faschismus entwickelte sich in der Türkei nicht wie in den Beispielen Deutschland und Italien, **undzwar** so, daß eine faschistische Bewegung mit einer bestimmten Massenbasis die Macht ergriff und die Staatsform veränderte. Er entwickelte sich in der Türkei als Folge des Versuches der Monopolbourgeoisie, die im Rahmen neo-kolonialistischer Beziehungen entstand, die faschistischen Herrschaftsmethoden in statlichen Organen und Institutionen zu installieren, und wurde von oben nach unten installiert. Das Bedürfnis des Faschismus nach Massenunterstützung sollte mit Hilfe der Vereine des Kampfes gegen den Kommunismus, der Idealistenvereine und der Parteien wie MHP befriedigt, die Politik der völligen Faschisierung des Staates sollte mit der Politik des Gewinnens einer Massenbasis Hand in Hand verwirklicht werden. Aber die Bemühungen zur Gewinnung einer Massenunterstützung hatten bei der **Strategie der völligen Faschisierung der Staatsmacht eine sekundäre Rolle. Die Hauptmittel** bei der Erreichung des Zieles, den Staat völlig zu faschisieren, waren die staatlichen Organe.

Bei dieser Entwicklung der politischen Struktur in der Türkei haben folgende Faktoren eine entscheidende Rolle gespielt: Wegen der historischen Schwäche der nationalen Bourgeoisie und des Eingriffes des Imperialismus konnte der Prozess der bürgerlich-demokratischen Revolution als ein Erfordernis kapitalistischer Wirtschaftsverhältnisse nicht fortgeführt und institutionalisiert werden. Die Abhängigkeit vom Imperialismus verstärkte sih mit der Aufnahme neokolonialistischer Beziehungen. Die herrschenden Klassen konnten dieses System wegen ihrer Schwäche mithilfe eines zerstrittenen Bündnisses und auf der Basis der Faschisierung der staatlichen Organe aufrechterhalten und regieren. Die wirtschaftlich-politische Struktur der Türkei ist durch eine ständige Krise gekennzeichnet. Die Demokratie wurde im Staats- und Gesellschaftsleben nicht institutionalisiert und unter Garantie gestellt. Die durch all diese Faktoren verursachte ökonomisch-politische Instabilität des Systems zwang die Oligarchie zur Faschisierung der ganzen Staatsmacht und zur Abschaffung repräsentativ-demokratischer Elemente in der politischen Struktur. Das **strategisch-politische Programm** der Oligarchie vor 1980 war die totale Faschisierung des Staatsapparates. Die politische gegebene Struktur wurde nach 1980 nach diesem Ziel neugeordnet, neuorganisiert und durch eine Verfassung gekrönt.

Jetzt dagegen wird versucht, die faschistische durch die Verfassung von 1982 gekrönte Diktatur **hinsichtlich ihrer Haupteigenschaften zu stabilisieren und hinsichtlich ihrer sekundären Funktionen** in eine verdeckte Form umzuwandeln. Die Umwandlung der sekundären Eigenschaften des Regimes von einer offenen Form in eine verdeckte Form kann nicht als Übergang zur Demokratie interpretiert und bezeichnet werden.

Der Putsch vom 12. September kein Übergang von der Demokratie zum Faschismus

Die politische Praxis der letzten 20 Jahre in der Türkei drückt folgendes klar und deutlich aus: Mit dem Putsch vom 12. September 1980 wurde nicht die Demokratie gestürzt und an ihrer Stelle der Faschismus errichtet. Es gab vor dem 12. September in der Türkei keine Demokratie, die durch den Putsch gestürzt werden könnte!.. Der Putsch vom 12. September hat nicht einen bürgerlich-demokratischen Staat gestürzt und dafür die faschistische Diktatur installiert. Der Putsch vom 12. September ist die Praktizierung der offenen Form des Faschismus vom kolonialen Typ, dessen **verdeckte Praktizierung aus verschiedenen Gründen nicht mehr möglich** war. Die politische Struktur, die durch den Putsch gestürzt wurde, hatte mit der bürgerlichen Demokratie , mit dem bürgerlich-demokratischen Staat nichts zu tun, bei dem die Bourgeoisie ihre Diktatur mit hauptsächlich friedlichen Methoden ausübt.

Der 12. September war auch nicht folgendes: Eine militärische Regierung, die die Grundlagen eines funktionierenden bürgerlichen-demokratischen Staates nicht berührte aber die bürgerlich-demokratische parlamentarische Ordnung leicht begrenzte. Der Putsch vom 12. September ist keine in diesem Sinne durchgeführte Aktion einer militärischen Clique oder von abenteuerlichen Soldaten. Entgegen der Behauptung einiger Geschichtsprofessoren und einiger Teile der Linke haben die Soldaten am 12. September 1980 nicht zur Erfüllung ihrer Elitegefühle und Regierungssucht geputscht.

Die Militärs haben auch nicht deswegen geputscht, weil sie die Kaufkraft der Offiziere erhöhen wollten.

Der 12. September ist nicht irgend eine Mlitärregierung, die zwar den bürgerlich-demokratischen Staat in einigen seinen Seiten begrenzte aber die Grundlagen dieses Staates nicht liquidieren konnte.

In einigen kapitalistischen Ländern, in denen die bürgerliche Demokratie herrschte, kam es auch zu solchen Putschen. In diesen Ländern war es aber möglich, den Übergang zur Demokratie, die Rückkehr zum demokratischen Staat zu vollziehen, weil die wirtschaftlich-politischen Grundlagen des demokratischen Staates auf der Basis friedlicher Methoden stabil waren oder nicht ganz liquidiert werden konnten. Undzwar wurde diese Rückkehr jeweils unter der Führung der Bourgeoisie vollzogen!

In der Türkei gab es auch vor dem Putsch keine bürgerlich-demokratische Staatsordnung. Die Oligarchie unter Führung des Finanzkapitals setzte ihre Herrschaft auch damals mit einer Staatsform fort, bei der die von oben nach unten in den staatlichen Organen institutionalisierten faschistischen Herrschaftsmethoden dominierend und die repräsentativ-demokratischen Elemente sekundär waren. **Mit dem Putsch wurde der Übergang von dieser Herrschaftsform zu einer Herrschaftsform vollzogen, bei der repräsentativ-demokratische Elemente völlig abgeschafft sind; und der Faschismus in allen statlichen Organen völlig institutionalisiert wurde.**

Deswegen widerspricht es der Realität, den Prozess in der Türkei als Demokratisierung oder Übergang zur Demokratie zu bezeichnen.

Um die Entwicklungen in der Türkei besser zu verstehen, darf folgende Realität, die der Klassenkampf mehrere Male bewiesen hat, nicht vergessen werden:

Je tiefer die ökonomische Kriese und radikaler der Wunsch der Massen und der gesellschaftlichen Opposition nach Veränderung ist, desto härter sind die politischen Maßnahmen zur Durchsetzung eines alternativen Wirtschaftsmodells, um beide Probleme zu lösen. Das neu eingeführte wirtschaftliche Modell vom 24. Januar 1980 benötigte bestimmte politische Maßnahmen, die unter den Bedingungen der verdeckten Praktizierung des Faschismus vom kolonialen Typ keine Realisierungschance hatten. Aus diesem Grunde kam der Übergang von der verdeckten Praktizierung der faschistischen Diktatur zur offenen Praktizierung auf die Tagesordnung und die Regierung des 12. Septembers begab sich rasch mit harten Maßnahmen dazu, die politische Struktur zu schaffen, die das Überleben des neuen Wirtschaftsmodells garantieren soll.

Die Vergänglichkeit und die Umwandlung faschistischer Diktaturen hängt von inneren und äußeren Bedingungen ab. Es wäre absurd, zu meinen, daß solche Regimes unendlich die gleiche Form behalten, ihre Formation nicht ändern werden.

Neben den entwickelten kapitalistischen Ländern ändert sich die **Realisierungsform des Faschismus** auch in neo - kolonialen Ländern wie der Türkei unter Einfluß äußerer und innerer Bedingungen. Z.B. Die völlige Faschisierung der ganzen Staatsmacht, die durch eine offen militärische Formation anfängt, wandelt sich als Produkt besimmter Bedingungen in eine kompliziertere, verdeckte Form um, die jedoch ihre Haupteigenschaften beibehält.

Neben einigen anderen Bedingungen kann es unter der Bedingung, daß das aufgezwungene Wirtschaftsmodell ungefährdet ist und auf politischer Ebene eine bestimmte Instabilität gewährleistet ist, ein Modell akzeptiert werden, bei dem einige Elemente der bürgerlichen Legalität (Parlament, Parteien etc.) im Spiel sind, die Dosierung und das Praktizierungsfeld der offen-repressiven Maßnahmen und offen terroristischen Methoden begrenzt sind.Ausgehend von dieser Tatsache können keine Schlußfolgerungen getroffen werden, daß grundlegende Rückschritte vom durch harte politische Maßnahmen geschützten neuen politischen Struktur unternomen worden sind.

Heute versucht das faschistische Regime in der Türkei, sich mit einigen Elementen der bürgerlichen Legalität zu festigen. Schritte wie die Wiedereinführung der Wahlen, die Gewährung des Rechts an alle Teile der herrschenden Klassen, Politik zu machen, sind keine Veränderungen in der Grundstruktur des Regimes oder in der Hauptfunktion der Staatsmacht, sondern formelle Veränderungen in den nicht ausschlaggebenden Eigenschaften und Elementen.

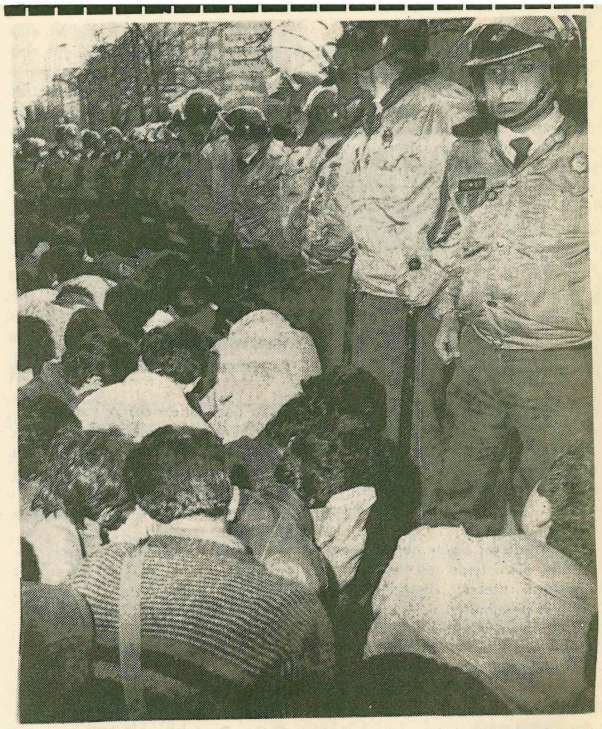
Mit dem Putsch vom 12. September wurde der Übergang von einer Form der faschistischen Diktatur in der Türkei zu anderen Form vollzogen. Die Differenzen zwischen diesen beiden Formen sind nicht die selben wie Zwischen der Demokratie und dem Faschismus. D.h. die Differnzen zwischen der politischen Struktur vor dem 12. September und der gegenwärtigen Struktur können nicht mit den Differenzen zwischen der bürgerlich-demokratischen Staatsform, durch die die Bourgeoisie ihre Herrschaft hauptsächlich mit Hilfe friedlicher Methoden fortsetzt, und der faschistischen Staatsform, in der die Herrschaft der Bourgeoisie ausschließlich oder hauptsächlich mit repressiven und offenen Terrormethoden realisiert wird, in der selben Katagorie betrachtet und behandelt werden.

Aus diesem Blickwinkel heraus kann daher keine Rede von einem grundlegenden Unterschied zwischen der Form der Diktatur der Bourgeoisie vor dem 12. September und nach dem 12. September sein.

Wir müssen aber gleich betonen, daß es falsch ist, ausgehend von dieser Feststellung, die politische Struktur der beiden Perioden als eine und dieselbe zu betrachten und die Unterschiede beider politischer Strukturen zu ignorieren. Der Unterschied zwischen der Struktur vor dem Putsch und der politischen Struktur nach dem Putsch ein wichtiger Unterschied, der wichtige Einflüsse auf die Entwicklungslinie des Klassenkampfes und seiner Formation, auf den Kampf der werktätigen Klassen für eine demokratische Herrschaft, für die Unabhängigkeit und für den revolutionären Sozialismus haben wird. Diese Unterschiede sind keine einfachen Unterschiede, die von den Revolutionären im politischen Kampf ignoriert werden können.

Der 12. September war kein normaler (gewöhnlicher) Putsch; er ist eine Operation, die mittels ihrer Ergebnisse die Gegenwart und die Zukunft der Türkei schwer beeinflussen wird. Diese Realität wird nicht dadurch verändert, daß der Putsch den Übergang **von einer Etappe in eine andere Etappe** in der Faschisierung der Gesellschaft und des Staates von oben nach unten vollzog.

In der Realität war der 12. September der offizielle Name des Übergangs von der verdeckten Praktizierung des Faschismus zu offenen Praktizierung, zur Institutionalisierung des Faschismus auf allen Ebenen.



Studenten demonstrieren...

Wohin bewegt sich die Türkei jetzt?

Es ist eine offene Wahrheit, daß die politische Situation in der Türkei in mehreren Hinsichten Unterschiede zur Situation vor dem Putsch aufweist. Mit bloßem Auge ist es möglich, zu beobachten, daß sich einiges verändert, der Übergang von einer Stelle zur anderen sich vollzieht. Wichtig hierbei ist nicht, die Veränderung an sich festzustellen, sondern den Ort der Veränderung, die Eigenschaften der Veränderung, die Qualität, den Einflußbereich und die Richtung der Veränderung zu sehen und zu begreifen.

Die paragraphenweise im ersten Teil unseres Textes aufgeführten Entwicklungen sind Symptome dafür, daß sich in der Türkei einiges verändert. Alle diese Entwicklungen betreffend: Sie sind Ausdruck der Verstärkung der Machtorgane, in denen der Faschismus istitutionalisiert und fundamentalisiert ist, und der eigentlichen Elemente des Regimes durch einige Elemente in einem sehr begrenzten Bereich der bestehenden hierarchischen Ordnung des Staates. Was heißt das ?

Wir haben zuvor betont, daß die bestehende politische Struktur und deren wichtigster Teil - der Staat - von neuem hierarchisch strukturiert wurden. In dieser hierarchischen Ordnung haben Institutionen wie das Parlament, die Parteien etc. keine bestimmende Rolle. Die Funktionen des Parlaments, der Parteien in dieser hierarchischen Struktur sind im Realisierungsprozess der Herrschaft ziemlich begrenzt; die Macht konzentriert sich in Staatsinstitutionen, die der Kontrolle eines Teils der Bourgeoisie sowie breiter Kreise der Gesellschaft nicht unterliegen. Wir können diese Institutionen wie folgt aufzählen: Die Armee, der Staatspräsidentenrat, der Natinale Sicherheitsrat, Staatspräsidentenschaft,Gouverneure, die mit den Befugnissen der Kommandanten des Kreigsrechts ausgestattet sind, die Polizeiorganisation, Staatskontrollrat, Hohes Schiedsgericht(die Institution, welche über die Rechte der Arbeiter und über Tarifverhandlungen bestimmt), YÖK, TRT, (6) Staatssicherheitsgericht...

Solche wie die obengenannten Institutionen und Mechanismen wurden nach dem 12. September geschaffen und so organisiert, daß sie jeglicher Kontrolle außer der durch die Monopole ausgeschlossen sind.

Ihre Aufgaben wurden in der Verfassung und in entsprechenden Gesetzen bestimmt.

In der Regierung des Landes, im Treffen von Entscheidungen spielen diese Institutionen eine bestimmte Rolle. Das Parlament, das -wenn auch nur formell- von der Gesellschaft beeinflußt werden kann, ist in der neuen Ordnung den oben aufgeführten Institutionen untergeordnet.

Die Entwicklungen und Veränderungen der letzten Jahre in der Türkei haben sich nicht auf der Ebene der eigentlichen Machtorgane ereignet, sondern in Bereichen und Institutionen, deren Einfluß auf die Realisierung der Macht begrenzt ist. Wenn von einem Übergang die rede sein kann, dann ereignet sich ein Übergang innerhalb der Grenzen dieser Bereiche und Institutionen. Z.B. ereignete sich der Übergang von der beratenden Versammlung zum Parlament, wobei ihre Funktion bezüglich der Macht gleich blieb. Dieser Übergang hat in den Herrschaftsverhältnissen und in der Regierung des Landes nichts wesentliches verändert.

In der Periode des Beratenden Rats (81-83), dessen Mitglieder von oben bestimmt wurden, so wie auch in der letzten Periode des gewählten Parlaments ereignete sich in der Funktion keine wesentliche Veränderung: die

»

«

Legitimation des offenen Faschismus. Während das Parlament vor dem 12. September dazu diente, die verdeckte Praktizierung des Faschismus zu legitimieren, dient das gegenwärtige Parlament zur Legitimation einer im wahrsten Sinne des Begriffes faschisierten Staatsmacht. Das Parlament hatte vor dem 12. September eine größere Funktion; seine Stelle in der hierarchischen Ordnung des Systems war höher....

~•~

Die Veränderungen innerhalb der Institutionen, deren Funktionen in der Ausführung der Staatsmacht begrenzt sind, können nicht als Veränderung in der Qualität des Regimes oder als Übergang vom Faschismus zur Demokratie aufgefaßt werden. Sie können nicht mal als Übergang von der Offenen Praktizierung des Faschismus zur verdeckten Form verstanden werden.

Es ist an dieser Stelle auch notwendig,über die Gründe und die Entwicklungsform dieses Übergangs eine Klarheit zu schaffen.

Es gibt zwei wichtige Faktoren, die diesen Übergang ermöglicht haben.

Einer dieser Faktoren entspringt aus der internationalen Lage, während der andere den Stempel der Situation in der Türkei trägt.

Die imperialistischen Kräfte waren eine wichtige Haupstütze des Putsches vom 12. September. Wir wissen auch, daß diese Kräfte bei der Planung ihrer Politik die Konjunktur im Land, in der Region und der Welt mit einbeziehen.

Der Imperialismus entscheidet sich in den 80'er Jahren, in denen das Ideal der Demokratie weit verbreitet ist und großen Einfluß auf der ganzen Welt hat, nicht für eine langfristige Praktizierung offen-faschistischer Diktaturen, solange er nicht dazu gezwungen ist.(Dies zeigt sich auch am Beispiel von Marcos auf den Philippinen und an einigen anderen Beispielen in Lateinamerika. Wenn Pinochet heute immer noch an der Macht ist, spielt dabei unter anderem auch der folgende Faktor eine entscheidende Rolle: In Chile hat sich bisher keine bürgerliche Kraft formiert, die von den USA unterstützt werden und die Stellungen des Imperialismus in Chile schützen könnte...) (7)

Auch die westeuropäischen Staaten spielen bei den Entwicklungen in der Türkei, die wir im ersten Teil dieses Artikels aufzählten, eine gewisse Rolle. *"Normalisierungsschritte" in den zweitrangigsten Bereichen und Institutionen der faschistischen Diktatur waren auch eine Folge des Einflusses der EG-Staaten, insbesondere der Bundesrepublik, die starke ökonomische Beziehungen zur Türkei unterhält.*

Der einzige Grund dieser "Normalisierung" ist natürlich nicht der internationale Einfluß.(Die Interessen des Imperialismus, die für diesen Einfluß bestimmend sind, verdienen eine gesonderte Analyse. Diese würde aber den Rahmen dieses Artikels sprengen).

Die spezielle Lage in der Türkei war auch für einen Übergang mit dem von uns oben geschilderten Charakter günstig.

Wie war diese spezielle Lage:

Einer der Hauptgründe dafür, daß die faschistische Militärdiktatur in einigen Bereichen des Regimes Elemente der bürgerlichen Legalität zuließ, ist die Realität der sicheren Niederlage der Volksbewegung. Die Niederlage der revolutionären Volksbewegung hat dem Faschismus eine wichtige Manövermöglichkeit geboten. Nun konnte statt des Beratenden Rates mit einem gewählten Parlament ein begrenzter Teil der Macht geteilt werden -natürlich kontrolliert von oben.

Ein wichtiger Irrtum der Kreise, die die Entwicklungen der letzten Jahre in der Türkei als Übergang zur Demokratie verstehen, ist, daß sie ein Teilelement der Demokratie (das als Produkt des Wahlmechanismus entstandene Parlament) an Stelle der Demokratie setzen. Die Wahlen sind nur eins der Elemente, die für eine bürgerlich-demokratische Staatsordnung notwendig sind und nicht die demokratische Ordnung selbst. Zur Bezeichnung einer politischen Struktur mit dem Begriff der Demokratie reicht es nicht aus, daß es Wahlen gibt, Parteien und Parlament vorhanden sind.

Die Faschistischen Regimes können sich selbst nicht demokratisieren

Ohne über eine richtige Perspektive des Übergangs von einer Staatsform zur anderen zu verfügen, wird es nicht möglich sein, die Frage des Regimes und des *"Übergangs"* in der Türkei zu begreifen und auf eine richtige Basis zu stellen.

Die Klassenkämpfe in der Geschichte haben bewiesen, daß der Übergang von einer Staatsform zur anderen nicht einfach und geradlinig geschieht.(Auch wenn es Ausnahmen gibt, gilt dies als Regel.).

Versuchen wir, die Frage eingermaßen zu erläutern, indem wir ein Beispiel der Staatsformen in kapitalistischen Produktionsverhältnissen aufführen.

Keine bürgerlich-demokratische Ordnung wandelt sich selbst und in einem langsam heranwachsenden Prozess in Faschismus um. Der Übergang von der Demokratie zum Faschismus vollzieht sich in hinab und hinauf gehenden, harten Auseinandersetzungen. Und wenn die Kräfte des Faschismus in diesem Kampf siegen, werden die Institutionen der bürgerlich-demokratischen Staatsordnung mit harten Eingriffen gezwungen, eine andere, der neuen Staatsform entsprechende Funktion auszuüben.

Der Übergang vom Faschismus zur Demokratie vollzieht sich in einem etwa identischen Prozess; dieser Prozess beinhaltet aber auch spezielle Seiten:

Die faschistischen Diktaturen können sich nicht von selbst und von oben nach unten demokratisieren. Die Geschichte der Klassenkämpfe ist voll von Beweisen dafür, daß sich die faschistischen Regimes nicht selbst von den Institutionen, die sie selber geschaffen haben, politisch loslösen können.

D.h. solche Regimes können durch innere Evolution nicht von oben den Übergang zu einer demokratischen Etappe durchleben. Was wir an dieser Stelle also betonen möchten, ist, daß ein Bruch, der die Demokratisierung herbeiführen könnte, von diesen Regimes unmöglich selbst auf die Tagesordnung gebracht werden kann.

Die Demokratisierung dieser Regimes ist nur durch fundamentale politische und institutionelle Brüche mit den selben möglich.

Diese Feststellung schließt natürlich nicht aus, daß faschistische Diktaturen z.B. aufgrund von Widerstand der Volksbewegung, Veränderungen in den Kräfteverhältnissen im bürgerlichen Lager oder aber äußerer Einflüsse eine gewisse Auflockerung zulassen und einige formelle Korrekturen durchführen.

Die Praxis der Türkei ist ein neues Beispiel dafür,daß ein faschistisches Regime unter bestimmetn Bedingungen auf eigen Initiative einige begrenzte Veränderungen vornimmt.

Welche Schlußfolgerungen können daraus gezogen werden?

Die Veränderungen durch Maßnahmen, die auf eigene Initiative des Regimes verwirklicht werden, in einigen sehr begrenzten Bereichen der Macht können nicht als Anfang oder gar Schritte einer Demokratisierung in der Türkei gesehen werden. Die eigentlichen Machtorgane, auf die sich dieses Regime stützt (Institutionen, die in der Staatsmacht eine entscheidende und zentrale Rolle innehaben), können sich nicht von selbst auflösen und eine Evolution hin zur Demokratie durchmachen.

Und eine Rückkehr zu einem System wie vor dem 12. September kann natürlich nicht als "Rückkehr zur Demokratie" bezeichnet werden.

Einige andere Schlußfolgerungen in diesem Kontext:

Die Herrschenden Klassen in der Türkei können den Preis einer Demokratisierung nicht zahlen

Es gibt für eine Demokratisierung im wahren Sinne des Wortes bestimmte Bedingungen, die zu erfüllen sind, wenn von einer Demokratisierung die Rede sein soll.

Wir können die wichtigsten dieser Bedingungen im Zusammenhang mit der objektiven Lage unseres Landes wie folgt aufzählen:

☐ Existenz der Klassen, die in einem demokratischen Übergangsprozess im bürgerlichen Sinne die führende Rolle übernehmen; *wegen der Natur dieser Demokratisierung* wird diese Klasse die als *"national"* bezeichnete Bourgeoisie sein.Es reicht nicht aus, daß es eine *"nationale"* oder einheimische Bourgeoisie gibt.Sie muß auch in der Lage sein, die führende Rolle in diesem Prozess zu übernehmen. Denn die klassenmäßige Stütze der faschistischen Regierung sind die in den Imperialismus integrierten Kräfte des Finanzkapitals. Ohne Zerstörung der Grundlagen der gesellschaftlichen und ökonomischen Herrschaft der Monopolbourgoiesie und ohne grundlegende institutionelle Veränderung des bestehenden Staatsapparates als Hauptmittel dieser Herrschaft können die Vorbedingungen eines Übergangs zu einem demokratischen Staat nicht geschaffen werden.

☐ Verbannung des fremden Kapitals, mit dem die Monopolbourgeoisie kooperiert, aus dem Land.

☐ Erreichung einer völligen Unabhängigkeit des Landes in wirtschaftlicher, politischer, militärischer und kultureller Hinsicht. Ohne nationale Unabhängigkeit kann von einer demokratischen Staatsordnung nicht die Rede sein.

☐ Der Demokratisierungsprozess muß die Aufteilung der Herrschaftsverhältnisse von neuem ordnen und die einheimische Bourgeoisie auf einen bestimmenden Staatus erheben. Ein solcher Demokratisierungsprozess muß daneben der Ausbeutung der Ressourcen durch große Monopole und das fremde Kapital sowie der Herrschaft des Imperialismus im Lande ein Ende setzen.

☐ Akzeptierung des Rechts der unterdrückten kurdischen Nation, über sein Schicksal selber zu bestimmen, und Abschaffung aller Hindernisse zum Gebrauch dieses Rechts. Eine Demokratiesierung in unserem Land kann unter anderem auch an diesem Punkt gemessen werden. Keine Initiative kann demokratisch sein, die nicht die kurdische Nation zur Unabhängigkeit und Freiheit führt.

☐ Der Demokratisierungsprozess findet seinen ganzen Sinn in fundamentalen Veränderungen in der hierarchischen Ordnung der Staatsinstitutionen, in der Realisierungsform der Herrschaft, in den Regierungsmethoden des Staates sowie in der Liquidierung der faschistischen Staatskader.

☐ Veränderung der Stellung der Armee in der Hierarchie des Regimes.

☐ Gewährung und Garantierung breitester demokratischer und politischer Freiheiten und Rechte für die Arbeiterklasse und für die arbeitenden Massen. Für die Existenz einer bürgerlich-demokratischen Staatsordnung ist diese Bedingung eine unbedingt zu erfüllende...

Dies waren also die wichtigsten Bedingungen für eine Demokratisierung *im bürgerlichen Sinne.*

Große oder kleine Teile der herrschenden Klassen in der Türkei, die Oligarchie oder diejenigen, die außerhalb der Oligarchie sind, die Monopole oder die nicht-monopolistischen Kräfte können eine Demokratisierung mit diesem Inhalt und Programm nicht realisieren. Die Monopole, die heute die Oligarchie bilden, können dies so oder so nicht tun. Die Kreise der herrschenden Klassen außerhalb der Oligarchie dagegen sind nicht in der Lage, eine solche Demokratisierung durchzuführen. Wir bezweifeln auch am *"Interesse"* dieser Kreise für eine bürgerliche Demokratisierung.

Die herrschenden Klassen der Türkei, alle ihre Fraktionen können den Preis einer Demokratisierung nicht zahlen!..

An dieser Stelle muß also eine historische und aktuelle Tatsache im Rahmen der Demokratisierungsdiskussionen in unserem Jahrhundert nochmals unterstrichen werden:

Ein fundamentaler Demokratisierungsprozess in einem Land wie der Türkei muß hauptsächlich solche Maßnahmen beinhalten, die dazu führen, daß die Arbeiterklasse, die werktätigen Kreise und die arbeitenden Massen, die zusammen die überwiegende Mehrheit der Gesellschaft bilden, nicht mehr ausgebeutet, unterdrückt und beherrscht werden. Ein Demokratisierungsprozess in unserem Jahrhundert kann nur auf dieser Basis vollzogen werden. Die Bedingungen, die wir als Kriterien einer bürgerlichen Demokratisierung aufzählten, werden Nebenfolgen und unbestimmende Elemente eines solchen Programms sein.

Eine Demokratisierung mit diesem Inhalt kann nur in einem realen Prozess verwirklicht werden, der sich in Richtung des Sozialismus ununterbrochen weiterentwickelt und sich in den Sozialismus integriert. Dies dagegen kann nur in einem Kampf, in dem die Arbeiterklasse und die Werktätigen die führende Rolle übernehmen, und mittels einer revolutionär-demokratischen Volksdiktatur verwirklicht werden.

Aus all diesen Gründen ist die wahre Alternative zum bestehenden Regime niemals der Übergang von der offenen Form des Faschismus zur verdeckten Form, sondern eine revolutionäre Volksregierung.

Die wahre Alternative des gegenwärtigen Ausbeutungssystems ist die revolutionär-demokratische Ordnung des Volkes, die den Sozialismus anstrebt.

Es kann daher keine demokratische und revolutionäre Haltung sein, der Arbeiterklasse und den Volksmassen eine "Demokratisierung" vorzuschlagen, die die Erreichung einer anderen Form der bürgerlichen Herrschaft zum Ziel hat.

Anmerkungen:

1. Die MDP verwandelte sich zunächst in HDP um, die sich dann wiederum auflöste und in die ANAP eintrat.

2. Nun soll am 6. September 1987 ein Referandum zur Aufhebung der Politikverbote gegen die alten Politiker durchgeführt werden. Siehe hierzu die entsprechenden Artikel in dieser Ausgabe.

3. Cumhuriyet und Hürriyet sind bürgerliche Tageszeitungen mit großen Auflagen.

4.'Sacak' ist die Zeitschrift von vor dem 12. September "maoistisch gesinnten Aydinlikcilar", die heute die These "des modernen Kemalismus verteidigen und vor dem Putsch von alllen linken Gruppen isoliert wurden, da sie offen mit dem Staat zusammenarbeiteten und Linke denunzierten.

5. Diese Strömung gibt heute eine Zeitschrift namens "Göcmen" heraus und nennt sich auch so.

6. YÖK ist Hochschulrat; TRT ist Staatlihe Radio- und Fernsehanstalt.

7. Die letzten Entwicklungen im Lager des Imperialismus bezüglich Chile, die Diskusionen der bürgerlichen Parteien in der Bundesrepublik über die Pinochet-Diktatur relativieren unsere Aussage nicht. Im Gegenteil: Sie sind ein lebendiges Beispiel für unsere Feststellung, daß der Imperialismus in Chile bemüht ist, eine bürgerliche Alternative zur Pinochet-Diktatur aufzubauen und sie zu stärken.

*

SUPERGOVERNEUR

wird auch die Einsetzung des koordinierenden Gouverneurs des Ausnahmezustandes sich davor nicht retten können, ein **"tot geborenes Kind"** zu sein. So lang die kurdische Frage keine demokratische Lösung erfährt, wird sie als ein den herrschenden Klassen Kopfschmerzen bereitendes Problemm auf der politischen Tagesordnung der Türkei bestehen bleiben. Özal und andere Verantwortliche haben sich große Mühe gegeben, die Einsetzung des koordinierenden Gouverneurs als eine "zivile" Maßnahme zu verkaufen. Erstens, um die europäische Öffentlichkeit weitgehend davon zu überzeugen, **"zur Demokratie zurückgekehrt"** zu sein (was in der europäischen Öffentlichkeit unglücklicher Weise akzeptiert wird); zweitens das abgenutzte Prestige der Armee im Krieg gegen das kurdische Volk vor weiterem Verlust zu retten...

Die Einsetzung der Bezirksgouverneurs ist auch ein Beweis dafür, daß die Herrschenden in der Türkei es nicht schaffen, in Türkei-Kurdistan dauerhafte Kontrollmaßnahmen einzurichten und **"Ruhe und Ordnung"** in diesem Gebiet herzustellen. Die jahrzentelange Assimilations-und Unterdrückungspolitik der herrschenden Kräfte gegen das kurdische Volk hat weitgehend versagt.

Hauptziel der Einrichtung der Regionsgouverneurs soll sein, durch zentrale Koordinierung der Assimilations- und Unterdrückungspolitik ein besseres Gelingen zu bewirken. Führende Personen des "Untersuchungsprojektes zur zentralen Regierungskoordination" drücken das im Regierungsjargon so aus: "Der koordinierende Gouverneur hat die Aufgabe, die Parallität der staatlichen Dienstleistungen in 8 Provinzen zu gewähleisten..."

Die Ernennung eines koordinierenden Gouverneurs für kurdische Provinzen bedeutet auch, daß das Regime die Existenz Türkei-Kurdistans und des kurdischen Volkes zugibt. In der bürgerlichen Tageszeitung Milliyet schreibt Yurdakul Fidanci: *"... Nur für Süd-Ost-Anatolien einen koordinierenden Gouverneur zu benennen, bedeutet nichts anderes als die Existenz einer Provinz namens Kurdistan zu gestehen."* Diese bürgerliche Journalist bringt nur die Befürchtungen der Bourgeoisie zum Ausdruck...

Das kurdische Volk braucht die Unterstützung und Solidarität der europäischen demokratischen Öffentlichkeit gegen die systematischen Zwangsumsiedlungen in kurdischen Provinzen, gegen den vielseitigen Krieg des faschistischen Folterregimes.

Alle, die für das Selbstbestimmungsrecht der Völker eintreten, sind gerufen, gegen die kriegerischen Maßnahmen des Folterregimes in Türkei-Kurdistan zu protestieren.

SCHLUß MIT JEGLICHER UNTERDRÜCKUNGSPOLITIK GEGEN DAS KURDISCHE VOLK!

Interview mit einem Vertreter des MIR aus Chile

DAS CHILENISCHE VOLK WIRD SIEGEN!

Die Militärs unter Führung des Faschisten Pinochets rissen am 11. September 1973 die Macht in Chile an sich und stürzten die demokratische Regierung Allende's. Grausamer Terror und alle möglichen Formen der Repression setzten in Chile ein. Die Widerstandsbewegungen sind seitdem gezwungen, in Illegalität ihren Kampf fortzusetzen. Wir sahen es als notwendig und als ein Beitrag der Solidarität mit dem Chilenischen Volk, das folgende Interview mit einem Vertreter des MIR zu veröffentlichen. Das Interview wurde vor einigen Monaten mit dem MIR-Genossen in Hamburg gemacht, der sich kurzfristig in der Bundesrepublik aufhielt und wieder nach Chile zurückkehren mußte, so daß wir seinen Namen aus verständlichen Gründen nicht veröffentlichen. Die Überschrift sowie die Zwischenüberschriften wurden von *Türkei Information* ausgewählt.

MIR: Ich bin hier als nationaler Vertreter der Hafenarbeiter. Die Konföderation, der ich angehöre, oder dessen Vertreter ich bin, hat auf nationaler Ebene insgesamt 10300 Mitglieder. Das ist die zweitgrößte Konföderation in Chile in diesem Bereich. Und der Einzugsbereich der Mitglieder erstreckt sich von nördlichsten bis zum südlichsten Punkt. Wir sind auch mit drin in dem nationalen Kommando der Arbeiter.

T.I.: *Kannst du das nationale Kommando der Arbeiter ein bischen erläutern?*

MIR: Es ist also die größte Arbeitervereinigung in Chile, d.h. in dieser Vereinigung sind alle Arbeiter Chile's zusammengefaßt, die gegen die Diktatur kämpfen. Die wichtigsten Teile und Strömungen der Arbeiterbewegung sind darin vertreten.

Die Perspektiven des MIR

T.I.: *Ich meine ob dieses (es hört sich so an) nationale Kommando auch über bewaffnete Widerstandsgruppen verfügt.*

MIR: Dieses Arbeiterkommando macht keine bewaffnete Propaganda. Der MIR ist also eine revolutionöre Partei, die praktisch fordert, daß die Macht von den Arbeitern ergriffen werden soll. Und das bedeutet eben auch im Hinblick auf diesen revolutionären Zusammenhang, daß die Macht unter umständen, wenn es sein muß, eben auch durch militärische Aktionen erungen werden muß.
Das hat seine Steigerung dann in der bewaffneten Aktion die vom Volk dann auch ausgeführt wird.
Es ist wahr, daß der MIR eine revolutionäre Partei ist, mit einem revolutionären Anspruch, aber daß die Arbeiter in erster Linie die Macht übernehmen sollen, ist nicht ganz korrekt. Also weder taktisch noch strategisch in dem Sinne, sondern es geht darum, Bewußtsein auf allen Ebenen oder in allen Ebenen des Volkes zu bilden, damit praktisch von allen Ebenen aus die Revolution geführt werden kann.

T.I.: *Er meint eine Volksrevolution und eine Volksdiktatur als strategisches Ziel.*

MIR: Also strategisches Ziel ist die Revolution des Volkes.

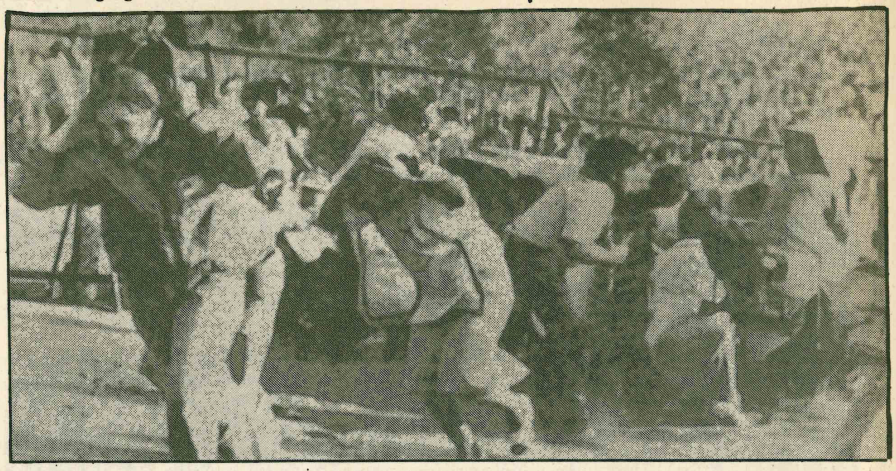
T.I.: *Und die Errichtung einer Volksregierung, weil durch eine Machtübernahme der Arbeiter verstehe ich eine sozialischtische Regierung.*

MIR: In dem Sinne ja, weiter interpretiert ja.
Und was jetzt die Arbeiter angeht, ging es darum, daß die Arbeiter sich neue Formen der Organisation geben sollten. Um eben Ihren Beitrag in der Revolution zu leisten oder zur Revolution leisten zu können. Das ganze zielt eben hin auf diese *Podere Popular*, auf die Macht des Volkes.
Das chilenische Volk sieht sich in der Rolle nach dem großen repressiven Schlag, nach dem Sturz, jetzt neue Formen des Kampfes aufzunehmen; und zwar neue Formen im Hinblick auf eine soziale revolutonäre Veränderung. Das Volk wird jetzt auch eine ganz neue protagonistische Rolle spielen in diesem Klassenkampf. Mit Hilfe dieser Rolle wird eben die Revolution nacher möglich. Es gibt im Augenblick keinen Kriegszustand in Chile, sondern das Volk übt einfach nur Selbstverteidigung aus, verteidigt seine Intressen und währt sich gegen die Repression, die von der Diktatur auf das Volk ausgeübt wird.
Der MIR war die meist verfolgte Partei nach dem Sturz in Chile.
Die Diktatur hat auch propagiert, daß eines ihrer Hauptziele ist, die totale Eleminierung der Mitglieder solcher Parteien und ganz ins besondere des MIR's zu erreichen.
Die Führung des Volkes oder die politische Führung nach dem Sturz hat der MIR im Widerstand gegen die Diktatur übernommen.
Als der MIR angefangen hat seinen Widerstand gegen die Diktatur ganz offentsichtlich tatkräftig auch zu zeigen, und eben auch in Form von bewaffneten Auseinandersetzungen zu demonstrieren, hat sich immer auf den Rückhalt im Volk verlassen können.

Und im Laufe der Jahre ist es eben soweit gekommen, daß heute alle Linken revolutionären Parteien sich einig sind darin, daß, wenn die Diktatur ihnen keine andere Möglichkeit läßt, eben Gewalt oder militärische Aktionen legitimiert werden
Was die militärischen Aktionen angeht, die der MIR gemacht hat, so ist das immer in dem Kontext einer bewaffneten Propaganda zu sehen, mit dem Ziel, das Volk wieder neu zu reanimieren, gerade nach dem der Sturz wirklich fundamental eingeschlagen hat und sehr viele Mitglieder der Linken Parteien ermordet worden sind.

Der MIR geht nicht davon aus oder vertritt nicht die Ansicht, daß der Struz der Diktatur nur allein durch militärische Aktionen, das heißt also einen bewaffneten Aufstand realisiert werden kann.
Diese bewaffneten Aktionen waren eigentlich nur dazugedacht, dem Volk wieder neues Selbstvertrauen und auch Vertrauen in die Linke zu geben. Vor allen Dingen auch, um die Vorstellung kaputt zu machen, oder die Befürchtung im Volk kaputt zu machen, daß die Diktatur nicht besiegt werden könnte.
Und im Konkreten sah das so aus daß in den Jahren 1977-79 von dem MIR eine Taktik angewand worden ist, die ausgehend von kleinen Schritten weiter zu größeren Schritten überging. Es ist so angefangen, daß damals in den Straßen Sprüche irgendwie an die Häuserwände gesprüht wurden und von da ausgehend dann auch der MIR zu anderen Aktionen gekommen ist. Also das ganze Stück für Stück aufzubauen, irgendwie aufzubauen und nicht einfach jetzt mit großen Aktionen anzufangen.

Mit diesen kleinen Aktionen und auch im Verlauf ihrer praktischen Arbeit, die die Partei geleistet hat, hat sie eben wieder das Vertrauen des Volkes in die Partei gewonnen und vor allen Dingen auch den Rückhalt im Volk wieder aufbauen können im Kampf gegen die Diktatur.
Das heißt also, daß solche miitärischen Aktionen immer in Verbindung gesehen werden müssen mit der Bildung von Bewußtsein im Volk und eben auch im Vorrantreiben der Massenbewegung.



Das heißte Aufgrund der Arbeit, die der MIR geleistet hat, hat es dazu geführt, daß heute zum Beispiel sämmtliche Forderungen der Arbeiter immer eingebunden sind in den politischen Kontext der Partei und vor allen Dingen auch begleitet werden von bewaffneten Aktionen, wenn es nötig ist.
Das heißt also, daß die Partei nicht angehoben von den Arbeitern ist, sondern der MIR sie sowohl in politischer Hinsicht auch in bewaffneter Hinsicht begleitet.
Sämmtliche bewaffnete Aktionen, die der MIR unternommen hat, helfen der Arbeitern oder gerade, wenn diese Etappe überschritten ist und die Arbeiter wirklich die Macht erreichen werden, dann werden diese bewaffneten Aktionen praktisch die Basis schaffen, die Macht zu übernehmen und sie erst mal zu legitimieren.

T.I.: *Wie hat sich der MIR in der Arbeiterklasse verankert?*

MIR: In erster Linie verwurzelte sich der MIR aufgrund dieses Bestrebens, einen Kampf gegen die Diktatur zu führen. Es gibt heute eine große Anzahl von Militanten in der Arbeiterklasse, die in MIR drin sind. Dabei wird immer darauf geachtet, daß politische Ziele auch begleitet werden von bewaffneten Aktionen. Nicht eins ohne das Andere; sondern die bewaffnete Aktion in politischer Hinsicht angewendet.
Der MIR ist der Meinung, daß sich sämmtliche politische Parteien der Linken in einer Einheitsinstanz zusammenfinden müssen. Und diese Einheitsinstanz nennt sich also Volksdemokratische Bewegung.
In NDP ist also die Kommunistische Partei, der MIR und die Sozialistische Partei. Das Problem ist, es gibt unheimlich viele sozialistische Parteien und da ist jetzt ein Zweig drin, der unter dem Namen *"ALMELE"* läuft.

Demokratische Allianz oder Volksdemokratische Bewegung

T.I.: *Und Ihr als Partei kämft also für den Sturz der Regierung und des Regimes?*

MIR: Mit kurzen, knappen Worten: Es geht um einen Wechsel, oder eine Umstruktirierung des Systems. Wir wollen ein neues Gesellschaftssystem aufbauen, das demokratisch und revolutionär ist. Es muß auch in die Richtung eines sozialistischen Gesellschaftssystems gehen können.

T.I.: *Dann würde uns die Rolle der bürgerlichen Opposition, besonders die Position des MIR und die Politik des MIR gegenüber der bürgerlichen Opposition interessieren.*

MIR: Es gibt zwei Oppositionsbewegungen, die bürgerliche und die Volksdemokratische. Die Opposition, die vom Bürgertum ausgeht, hat nicht zum Ziel, die Diktatur zu stürzen, sondern was sie ungefähr anstreben, wäre z.B. ein Austausch der Regierung. Daß Pinochet vielleicht zurücktritt und man dann irgend wie so einen Regierungwechsel wie auf den Philipinen herbeiführt...
Die Taktik, oder überhaupt das Ziel der bürgerlichen Opposition ist ein Dialog mit der Diktatur.
Was die Beziehungen zwischen diesen beiden Oppositionsbewegungen angeht, ist es so, daß die sich eigentlich widersprechen, weil jede Oppositionsbewegung Ausdruck einer anderen Klasse ist und von daher eben auch ganz andere Ziele anstrebt.
Der Widerstand, der vom Volk ausgeht, und die Volksdemokratische Bewegung haben sich an der Basis der Art verstärkt, daß sie gegenüber der bürgerlichen Opposition sehr weit im Vorteil sind und sehr viel mehr Einfluß im Volk hat. Der größte Teil der Arbeiter in Chile identifiziert sich mit den politischen Vorstellungen und den politischen Zielen der Volksdemokratischen Bewegung.
Die Idee, warum die Demokratische Allianz entstanden ist, ist eigentlich deswegen aufgekommen, weil sich das Bürgertum in der Wahrung ihrer eigenen Interessen gefährdet gesehen hat. Ihre Interessen sind verletzt worden, sie haben sie nicht mehr garantiert gesehen und haben sich von daher gezwungen gesehen, irgendwie eine Instanz zu bilden, die dann ihre Interessen gegenüber der Diktatur vertritt.
Die Demokratische Bewegung ist aus ganz anderen Gründen entstanden, nämlich aus den Bedürfnissen des Volkes. Diese Volksdemokratische Bewegung, die Ausdruck der sozialen und politischen Forderungen des Volkes ist.

T.I.: *Gibt es linke Gruppen oder Strömung , die eine Vereinheitlichung dieser beiden Oppositionen anstrebt? Anders gefragt: Gibt es eine linke Strömung, die die bürgerliche Opposition unterstützt?*

MIR: Es gibt keine Einigungsinstanz, in der diese beiden Oppositionsbewegungen enthalten sind, auch konjunkturell nicht.
Es gibt die Bestrebung von Seiten einer gemäßigten Linken, diese beiden Bewegungen einiger Maßen unter einen Hut zu bringen. Aber es gibt keine Instanz, die das wirklich realisieren kann.

T.I.: *Kannst du uns ein bißchen über die allgemeine Situation des Widerstandes zur Lage der Bevölkerung erzählen?*

MIR: Meint Ihr die Situation nach dem Attentat auf Pinochet oder davor?

T.I.: *Beides.*

MIR: Die Repression wurde immer von der Diktatur angewendet, um das Volk zu knechten, in einem apathischen Zustand zu halten, zu desartikulieren.
Es gibt vielfältige Formen der Repression, z.B. körperliche Repression, Folter oder Massenverhaftungen, auch psycologische Formen der Repression die unter dem Deckmantel der Legalität angewendet wird.
Das ganze wird durch diese nationale Sicherheitsdoktrin gerechtfertigt.
Obwohl die Diktatur im Laufe ihres Bestehens, nämlich 13 Jahre lang, verschärfte Repression gegen das Volk einsetzte, hat sich das Volk vom Widerstand nicht zurückhalten lassen sondern hat mit der Zeit sich einen größeren Freiraum erkämft. In dem sozialen Kampf gegen die Diktatur...
Das Attentat spiegelt praktisch eine

weiter auf Seite 18

DIE RACHE DES REGIMES: DIDAR SENSOY WURDE ERMORDET

Die Familienangehörigen setzten ihre Aktionen auch nach Beendigung der Hungerstreiks fort. Sie entschieden sich für einen Sitzstreik vor dem Parlament in Ankara. Die Angehörigen der Gefangenen aus Istanbul wollten nach Ankara, um dort vereint mit den Angehörigen in Ankara gemeinsame Aktionen durchzuführen. Am 30. August fuhren 3 Busse mit diesem Ziel von Istanbul nach Ankara ab. Vor der Stadt Ankara wurden sie von der Polizei aufgehalten. Die Polizei brachte die Busse auf den Platz Hipodrom in Ankara, ließ hier die Angehörigen aussteigen und schlug auf sie mit Knüppel ein.Die Polizei begnügte sich nicht damit, sie verprügelte auch alte Frauen, und Männer, und versuchte, sie unter die Polizeiwagen zu drängen.

Auch die Journalisten wurden verprügelt, die Fotoapparate aus ihren Händen gewaltsam entrissen. Einige Journalisten wurden wegen ihre Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.4 Frauen, Familienangehörige der politischen Gefangenen, mußten auch ins Krankenhaus eingeliefert werden. Didar Sensoy, eine von ihnen starb im Foige der Knüppelschläge im Krankenhaus. Sie war 53 Jahre alt und Schwester des Gefangenen Hasan Sensoy im Militärgefängnis Metris. Außerdem war sie Gründungsmitglied des Menschenrechtsvereins.

Sacide Cekmeci, Hanife Yildiz und Güler Demirel, 3 ihrer Mitkämpferinnen befinden sich noch heute in ärztlicher Behandlung Die Polizei gab sich nicht damit zufrieden. Sie nahm 75 Familienangehörige fest, darunter befanden sich 19 Journalisten. Daraufhin gingen die anderen Familienangehörige zum Parlament und fingen hier mit einem Sitzstreik an. Sie gaben bekannt, daß sie ihre Aktion solange fortsetzen werden, bis die Festgenommenen wieder freigelassen werden.

Der Parlamentsvorsitzender Necmettin Karaduman erklärte sich dann bereit, mit drei Angehörigen zu reden. Die Familienangehörigen aber lehnten jedes Gespräch ab, bis die Festgenommenen auf freien Fuß gesetzt wurden.

Gegen 20 Uhr des selben Tages wurden dann die festgenommenen Familienangehörigen und Journalisten freigelassen.

Gegendiesen brutalen Angriff der Polizei auf die Familienangehörigen und Journalisten wurde von breiten Kreisen protestiert. Auf die Todesnachricht von Didar Sensoy reagierten einige Familienangehörige, Schriftsteller, Künstler etc. mit einer Kundgebung vor dem Militärgefängnis Metris.

DİDAR ŞENSOY 1934— .....

Wir Vergessen Dich Nicht !...

5000 Menschen beteiligten sich an der Trauerdemonstration für Didar Sensoy in Istanbul am 5. September 1987. Sie marschierten zum Friedhof mit dem Leichnam von Didar Sensoy.

"Nieder mit dem Faschismus","Generalamnestie","Entleert die Knäste","Wir werden deine Mörder zur Rechenschaft ziehen" und andere Parolen und Trauerlieder wurden gerufen und gesungen...

INTERVIEW MIT DIDAR SENSOY

Frage: Welche Erwartung habt ihr ans Ausland?

Didar Sensoy: Wir wollen politische Unterstützung. Von den Sozialdemokraten bis zu den Grünen müßt ihr alle linken und fortschrittlichen Vereinigungen darauf ansprechen, sich für eine Generalamnestie einzusetzen. Die Türkei will in die EG eintreten. Deswegen erklärt sie, es würde Demokratie im Land geben. Erzählt allen im Ausland, daß es keine Demokratie in der Türkei gibt, das soll jeder wissen. Die demokratischen Organisationen müssen politischen Druck auf die Türkei ausüben. Das sind unsere Erwartungen an Euch.

F: Im Ausland leben außer tausenden von politischen Flüchtlingen auch ca. 2 Mio. Menschen aus der Türkei. Es gibt sehr viele politische Organisationen und Mitglieder dieser Organisationen. Findet ihr die Unterstützung durch diese Organisationen ausreichend ? Oder welche Erwartungen habt ihr an sie.?

Didar Sensoy: Sie haben uns bisher nicht genügend unterstützt. Wir erwarten von den revolutionären Kräften im Ausland, daß sie eine politische Kraft werden und uns politisch unterstützen. Sie sollten auch praktische Solidaritätsaktionen organisieren. Z.B. Medikamente für die Kranken politischen Gefangenen, sie können uns auch finanziell unterstützen. Es gibt psychische Störungen bei den Gefangenen, Magenkrankheiten oder Krebs.

F:Vor kurzem ist Ahmet Cetin in Ankara infolge seiner Nierenkrankheit gestorben. Welche Bedingungen in dem Gefängnis haben dazu geführt? Können Sie uns was dazu sagen?

Didar Sensoy: Auch ein Sohn von uns ist 1984 im Militärgefängnis Sagmalcilar gestorben. Sein Name war Hüseyin Aydin. Er war zum Tode verurteilt, und an Krebs erkrankt... Man hat ihm die MedizinischeHilfe verweigert und nicht behandelt. Kurz vor seinem Tod haben sie ihn freigelassen, damit er nicht im Gefängnis stirbt. Nach 14 Tagen starb er...

F:Ihr habt vielleicht davon gehört, daß vor einigen Monaten auch Muammer Özdemir in Hannover gestorben ist. Auch ihn hatte man damit er nicht im Gefängnis sterben soll freigelassen.

Didar Sensoy: Ja, wir haben davon gehört... Es ist das Schicksal Hunderter von Gefangenen, daß sie wegen den schlechten Lebensbedingungen in den Gefängnissen krank werden und solange nicht behandelt werden bis auch für sie jede medizinische Hilfe zu spät kommt... Wir erwarten vom Ausland zu allererst politische Hilfe, aber auch derartige praktische Hilfe. ...Mehrere europäische Ärztedelegationen sollten in die Türkei reisen. Diese Delegationen sollen Druck ausüben, so daß sie in die Gefängnisse gelassen werden, um die kranken Gefangenen zu untersuchen. Sie sollen die Leiden der Gefangenen mit ihren eigenen Augen sehen. 90% aller Gefangenen sind krank. Sie sollen sich für eine Generalamnestie einsetzen. Denn nur dann können unsere Söhne und Töchter entgültig gerettet werden. Wir erwarten von der europäischen Öffentlichkeit und besonders von euch, unseren Flüchtlingen, daß ihr euch für die Grundforderung nach Generalamnestie einsetzt und dort der Öffentlichkeit das erklärt.

F: Ist denn eine Generalamnestie nach ihrer Meinung möglich ?

Didar Sensoy: Unsere Söhne und Töchter wurden verurteilt, ohne daß ein Prozeß gegen sie geführt worden wäre. Wir erwarten von diesem Regime keine Generalamnestie. Wir werden aber mit der Hilfe der europäischen fortschritlichen Öffentlichkeit die Generalamnestie uns erkämpfen. Daran glauben wir stark.

F: Ihr seid aus Istanbul nach Ankara gereist, um die Forderungen der Hungerstreikenden zu unterstützen. Eure Unterstützung wollt ihr mit einer Demonstration und Petition an das Parlament zum Ausdruck bringen. Wie lange wollt ihr noch vor dem Parlament sitzen?

Didar Sensoy: Vielleicht verbringen wir diese Nacht hier. Es ist noch nicht klar. Aber auch wenn wir gehen, kommen wir morgen wieder.

Wir danken Ihnen für das Interview.

Dein Kampf Wird Weiter Leben !...